LIBER SYMBOLICUS RUSSORUM

Oder

Der Grössere Catechismus der Russen

Welchen auch

Die gantze Griechische Kirche

angenommen hat

Aus der Sclavonischen Sprache

wie sie in Rußland gebräuchlich

ins Teutsche übersetzt

von

Johann Leonhard Frisch.

Franckfurth und Leipzig, 1727.

bey den Russen gebräuchlich ist, dann in Griechischer und Lateinischer Sprache ist er unter dem Titel der Confession der Morgenländischen Kirche schon seit A. 1662. in unterschiedlichen Editionen bekannt: Als hab ich denselbigen aus der Sclavonischen Sprache in die Teutsche, in welcher er noch nie gesehen worden, übersetzen wollen, damit man etwas Wahres, Gewisses, Gründlichers und Unpartheyisches haben möge. Vor allen aber ist diese Ubersetzung darum geschehen, weil nicht so wohl die Griechen, als die Russen die Auctores dieser Confession sind, und sie daher am besten verstehen, folglich auch die Lateinische Ubersetzung, so wir von der Vulgar-Griechischen bisher gehabt, desto mehr kan untersucht werden, der Critischen Anmerckungen des Laurentii Normanni zu geschweigen, dessen variantes Lectiones oder an den Rand gesetzte Muthmassungen von solchen Lectionen hiermit durchgehends unnöthig und unnütz werden. Der Titel ist bey dieser Teutschen Ubersetzung von der neulichsten Petersburgischen Auflage von 1722. genommen, die Vorrede des Rußischen Patriarchen bey den ersten Editionen ist deswegen hier behalten worden, weil sie, andrer Ursachen zu geschweigen, die Historie dieses gantzen Confessions-Wercks in sich begreifft; um welcher Ursache willen auch des Jerusalemischen und Constantinopolitanischen Patriarchen Vorreden beygefüget worden. Sonst hat mich zu dieser Ubersetzung eine erwünschte Gelegenheit gebracht, indem ich eine geraume Zeit mit einigen der Edelsten und Gelehr-

te-

testen von der Rußischen Nation fast täglich umgehen, und von den schwersten Redens-Arten und unbekannten Gebräuchen sattsame Erläuterung haben können. Die Auflagen dieses Buchs sind schon in dreyerley Format heraus. Die erste ist in quarto, die andere in folio, die letzte in octavo. In denen, so in folio und octavo gedruckt sind, wird allezeit am Rand bemerckt, die wie vielste Seite eine jede in der Edition in quarto ist. Die Marginalia oder Randschrifften sind in diesem Glaubens-Bekäntniß dreyerley: 1) Die Anführung der Bücher und Capitel der H. Schrifft, woraus die Worte im Text genommen sind, 2) Summarien oder Inhalt, auch Glossen und Erklärungen der Worte des Textes, 3) Aenderungen einiger alten Rußischen Wörter, und gewöhnlichere an deren statt. Die erste Art, nemlich die Anführung der Schrifftstellen ist in dieser Teutschen Ubersetzung auch bemerckt, und die Worte der H. Schrifft mit unserer Teutschen Version gegeben worden, ausser wo der Punct des Beweises auf einem Wort oder Redens-Art beruht, wobey das Griechische vor dem Teutschen erfodert wird. (*) So ist auch die andre Art der Randschrift behalten worden; worunter aber eine ist, welche man ohne Anmerckung nicht vorbey gehen kan. In der neun und dreyßigsten Frage des dritten Theils, bey den Worten des Textes; daß einige seyen, die da sagen: „Wann GOtt will, werde ich seelig, und wann er nicht will, werde ich „verdammt. Weswegen sie gar nicht bemüht sind sich „

(*) Da dann die Buchstaben [gr] das Wort Griechisch andeuten, [LXX] aber die siebentzig Dolmetscher.

zu

bey den Russen gebräuchlich ist, dann in Griechischer und Lateinischer Sprache ist er unter dem Titel der Confession der Morgenländischen Kirche schon seit A. 1662. in unterschiedlichen Editionen bekannt: Als hab ich denselbigen aus der Sclavonischen Sprache in die Teutsche, in welcher er noch nie gesehen worden, übersetzen wollen, damit man etwas Wahres, Gewisses, Gründlichers und Unpartheyisches haben möge. Vor allen aber ist diese Ubersetzung darum geschehen, weil nicht so wohl die Griechen, als die Russen die Auctores dieser Confession sind, und sie daher am besten verstehen, folglich auch die Lateinische Ubersetzung, so wir von der Vulgar-Griechischen bisher gehabt, desto mehr kan untersucht werden, der Critischen Anmerckungen des Laurentii Normanni zu geschweigen, dessen variantes Lectiones oder an den Rand gesetzte Muthmassungen von solchen Lectionen hiermit durchgehends unnöthig und unnütz werden. Der Titel ist bey dieser Teutschen Ubersetzung von der neulichsten Petersburgischen Auflage von 1722. genommen, die Vorrede des Rußischen Patriarchen bey den ersten Editionen ist deswegen hier behalten worden, weil sie, andrer Ursachen zu geschweigen, die Historie dieses gantzen Confessions-Wercks in sich begreifft; um welcher Ursache willen auch des Jerusalemischen und Constantinopolitanischen Patriarchen Vorreden beygefüget worden. Sonst hat mich zu dieser Ubersetzung eine erwünschte Gelegenheit gebracht, indem ich eine geraume Zeit mit einigen der Edelsten und Gelehr-

te-

testen von der Rußischen Nation fast täglich umgehen, und von den schwersten Redens-Arten und unbekannten Gebräuchen sattsame Erläuterung haben können. Die Auflagen dieses Buchs sind schon in dreyerley Format heraus. Die erste ist in quarto, die andere in folio, die letzte in octavo. In denen, so in folio und octavo gedruckt sind, wird allezeit am Rand bemerckt, die wie vielste Seite eine jede in der Edition in quarto ist. Die Marginalia oder Randschrifften sind in diesem Glaubens-Bekäntniß dreyerley: 1) Die Anführung der Bücher und Capitel der H. Schrifft, woraus die Worte im Text genommen sind, 2) Summarien oder Inhalt, auch Glossen und Erklärungen der Worte des Textes, 3) Aenderungen einiger alten Rußischen Wörter, und gewöhnlichere an deren statt. Die erste Art, nemlich die Anführung der Schrifftstellen ist in dieser Teutschen Ubersetzung auch bemerckt, und die Worte der H. Schrifft mit unserer Teutschen Version gegeben worden, ausser wo der Punct des Beweises auf einem Wort oder Redens-Art beruht, wobey das Griechische vor dem Teutschen erfodert wird. (*) So ist auch die andre Art der Randschrift behalten worden; worunter aber eine ist, welche man ohne Anmerckung nicht vorbey gehen kan. In der neun und dreyßigsten Frage des dritten Theils, bey den Worten des Textes; daß einige seyen, die da sagen: Wann GOtt" will, werde ich seelig, und wann er nicht will, werde ich" verdammt. Weswegen sie gar nicht bemüht sind sich"

(*) Da dann die Buchstaben [gr] das Wort Griechisch andeuten, [LXX] aber die siebenzig Dolmetscher.

LIBER SYMBOLICUS RUSSORUM

Oder

Der Grössere Catechismus der Russen

Welchen auch

Die gantze Griechische Kirche

angenommen hat

Aus der Sclavonischen Sprache

wie sie in Rußland gebräuchlich

ins Teutsche übersetzt

von

Johann Leonhard Frisch.

Franckfurth und Leipzig, 1727.

Dem
Hochgebohrnen Grafen und Herrn
HERRN
Alexander Golowkin
Rußisch-Käyserlichen
Gevollmächtigten Minister
Am
Königl. Preußischen Hofe.

Hochgebohrner Graf,
Gnädiger Herr!

Euer Hoch-Gräfl. Excellenz überreiche mit unterthänigem Respect das vor zwantzig Jahren aus der Sclavonischen Sprache von mir ins Teutsche übersetzte Glaubens-Bekäntniß der Griechischen Kirche, nachdem ich es der langen und unbilligen Vorenthaltung eines Buchhändlers endlich entrissen habe. Es verbinden mich hierzu vielerley Ursachen. Dann da ich, nur einiger zu gedencken, erstlich das grosse Glück gehabt, Euer Hoch-Gräfl. Excell. in Ihrer Jugend, wie auch Dero ältern Herrn Bruder, Herrn Grafen Joannes Excellenz, aufzuwarten, und mit einiger Anweisung in Wissenschafften an die Hand zu gehen, hab ich bey solcher Ge-

ke-

legenheit den Vorzug der Sclavonischen Sprache besser erkannt, grössere Lust bekommen dieselbe zu lernen, und von den geschicktesten Russen von Dero damahligen Gefehrten und Gefolge schönen Unterricht erlangt, daß ich dieses Buch bald in solcher Sprache verstehen, ja auch die Erklärung einiger Religions-Puncten und Ceremonien von tüchtigen Personen der Rußischen Priesterschafft selbst vernehmen können: Wem hätte ich daher die Erstlinge meiner Arbeit hierinnen mit grössern Recht widmen sollen? Hernach, als ich diese Ubersetzung noch einmahl durchsehen müssen, hätte ich nicht viel darin thun können, wann ich nicht das von dem gelehrten Herrn Theodoro Polycarpow zum Druck beförderte Sclavonisch-Griechisch- und Lateinisches Wörter-Buch zu Hülffe genommen hätte, womit Eu. Hoch-Gräfl. Excellenz mich ehemahl gnädig beschenckt. Dafür ich hiemit auch öffentlich nochmahls unterthänigen Danck abstatten wollen. Weil aber endlich ein Christliches Religions-Be-

kåntniß durch die Tugend derer, so sich dazu bekennen, einen grossen Glantz bekommt: wie solte die Ubersetzung des Rußischen in würdigere Hånde, als Eu. Hoch-Gråfl. Excell. zu erst überreicht werden, als Denen ihre gantze Nation wegen solches Glantzes verbunden ist.

Ich kenne zwar den Eckel, den E. Hoch-Gråfl. Exc. an dergleichen Ausdrückungen haben. Weil mich aber hierzu die Warheit, nebst der Hochachtung und Erkåntlichkeit gezwungen, wie auch der allgemeine Beyfall, von welchem ich doch den Vorwurff werde leiden müssen, daß ich zu wenig hierinnen gethan: Hoffe ich, es werde diese meine gebrauchte Freyheit gnädig übersehen, und mir ferner erlaubet werden, meine hertzliche Freude über den Flor Dero gantzen Hoch-Gråfl. Hauses, als eine Erfüllung meines stetigen Wundsches, bey aller Gelegenheit zu bezeugen.

Hochgebohrner Graf,
Gnädiger Herr!
Euer Hoch-Gråfl. Excell.

gehorsamst ergebener Diener
Johann Leonh. Frisch.

Vorrede des Übersetzers.

Es haben vielerley Leute, so wohl in vorigen, als jetzigen Zeiten, der Rußischen Religion in allerley Schrifften, als, in Historien, in Reise-Beschreibungen, in Disputationen und andern, unterschiedliche Meldung gethan. In allen aber findet man entweder 1) viel Ungeschicktes, weil man den Aberglauben eines alberen Bauren, oder die Einfalt eines einzeln Priesters, der gantzen Nation aufbürden wollen. Oder 2) viel Ungewisses, weil man das meiste nur von andern gehört, und nicht selbst gesehen, noch vielweniger die Sprache verstanden hat, und ihre Erklärungen der Cerimonien vernehmen können. Oder 3) viel Falsches, welches man aus Feindschafft gegen die Russen und aus Parthey lichkeit eingemenget. Oder, wo etwan noch was Richtiges, so ist es 4) sehr stückweiß und zerstümmelt. Und haben einige der Gelehrtesten, so Disputationen davon geschrieben, dieses Religions-Bekäntniß vor des Normanni Edition nicht gesehen. Weil mir nun dieser, der Russen rechter Liber Symbolicus, oder allgemeiner bestätigter Religions-Grund, von der ersten bis zur letzten oder neulichsten Auflage, zu Handen gekommen, und zwar in Sclavonischer Sprache, in welcher es

bey

bey den Russen gebräuchlich ist, dann in Griechischer und Lateinischer Sprache ist er unter dem Titel der Confession der Morgenländischen Kirche schon seit A. 1662. in unterschiedlichen Editionen bekannt: Als hab ich denselbigen aus der Sclavonischen Sprache in die Teutsche, in welcher er noch nie gesehen worden, übersetzen wollen, damit man etwas Wahres, Gewisses, Gründlichers und Unpartheyisches haben möge. Vor allen aber ist diese Ubersetzung darum geschehen, weil nicht so wohl die Griechen, als die Russen die Auctores dieser Confession sind, und sie daher am besten verstehen, folglich auch die Lateinische Ubersetzung, so wir von der Vulgar-Griechischen bisher gehabt, desto mehr kan untersucht werden, der Critischen Anmerckungen des Laurentii Normanni zu geschweigen, dessen variantes Lectiones oder an den Rand gesetzte Muthmassungen von solchen Lectionen hiermit durchgehends unnöthig und unnütz werden. Der Titel ist bey dieser Teutschen Ubersetzung von der neulichsten Petersburgischen Auflage von 1722. genommen, die Vorrede des Rußischen Patriarchen bey den ersten Editionen ist deswegen hier behalten worden, weil sie, andrer Ursachen zu geschweigen, die Historie dieses gantzen Confessions-Wercks in sich begreifft; um welcher Ursache willen auch des Jerusalemischen und Constantinopolitanischen Patriarchen Vorreden beygefüget worden. Sonst hat mich zu dieser Ubersetzung eine erwünschte Gelegenheit gebracht, indem ich eine geraume Zeit mit einigen der Edelsten und Gelehrte-

testen von der Rußischen Nation fast täglich umgehen, und von den schwersten Redens-Arten und unbekannten Gebräuchen sattsame Erläuterung haben können. Die Auflagen dieses Buchs sind schon in dreyerley Format heraus. Die erste ist in quarto, die andere in folio, die letzte in octavo. In denen, so in folio und octavo gedruckt sind, wird allezeit am Rand bemerckt, die wie vielste Seite eine jede in der Edition in quarto ist. Die Marginalia oder Randschrifften sind in diesem Glaubens-Bekäntniß dreyerley: 1) Die Anführung der Bücher und Capitel der H. Schrifft, woraus die Worte im Text genommen sind, 2) Summarien oder Inhalt, auch Glossen und Erklärungen der Worte des Textes, 3) Aenderungen einiger alten Rußischen Wörter, und gewöhnlichere an deren statt. Die erste Art, nemlich die Anführung der Schrifftstellen ist in dieser Teutschen Ubersetzung auch bemerckt, und die Worte der H. Schrifft mit unserer Teutschen Version gegeben worden, ausser wo der Punct des Beweises auf einem Wort oder Redens-Art beruht, wobey das Griechische vor dem Teutschen erfodert wird. (*) So ist auch die andre Art der Randschrift behalten worden; worunter aber eine ist, welche man ohne Anmerckung nicht vorbey gehen kan. In der neun und dreyßigsten Frage des dritten Theils, bey den Worten des Textes; daß einige seyen, die da sagen: Wann GOtt" will, werde ich seelig, und wann er nicht will, werde ich" verdammt. Weswegen sie gar nicht bemüht sind sich"

(*) Da dann die Buchstaben [gr] das Wort Griechisch andeuten, [LXX] aber die siebentzig Dolmetscher.

"zu bessern, sondern sind Verächter und unbekümmert we-
"gen ihrer Seeligkeit; steht am Rand in allen Editionen:
Die Lutheraner und Calvinisten sagen so. Item,
gleich darauf bey den Worten: "So sündigen auch die-
"jenige, welche allein durch den Glauben, ohne gute Wer-
"cke, hoffen das ewige Leben zu ererben; steht wiederum in
der Randglosse: **Auch dieses sagen die Lutheraner.**
Welches alles von einem hinzu gethan worden, der dieser
beyden Religionen Lehr-Sätze nicht zu unterscheiden ge-
wust, und was er davon gewust, sehr übel verstanden hat.
Es ist muthmaßlich von dem Patriarchen Adriano gesche-
hen, der in seiner Vorrede Gelegenheit zu dieser Muthmas-
sung gibt. Es sey aber geschehen von wem es wolle, so ist
es Schade, wann ein so schönes Werck mit einer solchen
Spur der Unwissenheit und Unwarheit in künfftigen Edi-
tionen ferner solte am Rand befleckt werden, und der jetzi-
gen vielgelehrten Clerisey zum Nachtheil ungeändert blei-
ben. Es sind am Ende der Rußischen Editionen zwey
Reden von dem Bilder-Dienst angehängt, welche hier
weggelassen worden, weil sie aus einem bekannten Grie-
chischen Kirchen-Lehrer, dem Joh. Damasceno genommen
sind. Wer im übrigen etwas Sonderbares und Gelehr-
tes von dieser Confession, und von der Griechischen Reli-
gion bey den Russen, lesen will, findet es in der Exercitatione
Historico-Theologica de Statu Ecclesiæ & Religionis Mo-
scowiticæ, Part. I. & II. Nicolai Bergii, Lübec. 1709. 8.

Zu Ehren
Der Heiligen, dem Wesen nach Einigen, lebendig-
machenden und unzertrennlichen
Drey-Einigkeit
Des Vaters, des Sohns, und des H. Geistes
Ist dieses Buch
Die

Rechtgläubige Religions-Bekäntniß
der allgemeinen und Apostolischen Kirche
in Morgenland

Auf Befehl
Des Aller-Durchlauchtigsten und Groß-
mächtigsten Herrn
Petrus des Grossen
Imperators und Monarchen über gantz
Rußland
Unter dem Segen und Hoher Verordnung
des heiligen allgemeinen Rußischen Synodi
im Druck herausgegeben worden
In der Residentz-Stadt S. Petersburg
Zum andernmahl
Im Jahr nach der Schöpffung der Welt 7730.
Nach der Geburt Christi, 1722.
Indict. V.

Adrianus,

Von GOttes Gnaden Ertz-Bischoff der grossen Czaarischen Residentz-Stadt Moscau, und gantz Reussenlandes, auch aller Mitternächtischen Länder Patriarch, denen, so der wahren Catholischen Morgenländischen Kirche angehören,

Meinen lieben Söhnen, Freude in dem HERRN.

Es wäre wegen der Unvergänglichkeit und Unsterblichkeit, womit die menschliche Natur, als mit einem Rock bekleidet war, gar nicht nöthig gewesen, (Meine geliebte Kinder in dem HErrn,) hernachmahls zur Erhaltung des guten Standes menschlichen Wesens, vergängliche Speisen zu geniessen: Sondern der Mensch solte nur in dem von GOtt herrlich angelegten Paradieß die wohlgebildeten Creaturen anschauen, und dem Schöpffer derselben ohnaufhörlich dancken. Aber weil der Mensch, da er in der Würde war, es nicht zu Hertzen nahm, damit er es würdiglich thäte: O welch einen Fall that er! Er wurde gleich nach dem Fall zu denen unvernünfftigen Thieren gerechnet, und wurde ihnen auch gleich. Der Mensch, welcher nach dem Bilde, und nach der Gleichheit GOttes geschaffen war, wurde dem Vieh gleich, der auf keine Art damit zu vergleichen war, der Vernünfftige dem Unvernünfftigen, der Unvergängliche dem Vergänglichen, der keine unordentliche Gemüths-Bewegungen hatte, dem, das derselben vielerley hatte, ja der Unsterbliche dem Sterblichen. Alles wegen der Ubertretung des Gesetzes. Daher er gleich viehische Arten bekam, er fieng an sich zu erzürnen, als ein Löw; unverständig zu seyn, als ein Pferd; träge zu werden, als ein Ochs, zu hungern und zu dürsten, als ein junges wildes Thier. Daher hörte er auch, daß der HErr zu ihm sagte: Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brodt essen. O ein bitteres Hören, und eine plötzliche Veränderung! Alsbald muste er sich aller Creaturen bedienen, der von aller

ler Creatur vorher bedienet wurde; Er wurde von allen verachtet, der vorher über alles herrschte. Daher, als um solcher Ursachen willen, sein Ausgang aus dem Paradieß ungern geschehen, bedarff dieser Stamm-Vater, und das gantze von ihm herstammende menschliche Geschlecht, weil es der Verweßlichkeit unterworffen, jetzund nothwendig der Speise zur Erhaltung seines schwachen Leibes, ohne welche sie unmöglich in der Welt leben können; wie auch ein weiser Mann sagt: Der Mensch muß gleich zu seines Lebens Unterhalt Wasser und Brodt haben; das Brodt nemlich zur Stärckung, wie der Psalmist sagt, und das Wasser den Durst zu löschen. Aber diß ist nur dem Leib des Menschen, der aus Staub, und in die Verwesung gefallen ist, vonnöthen; Das himmlische Theil aber, so in dieses irrdische Leibs-Gefäß gelegt, nemlich die vernünfftige Seele, braucht auch ein so genanntes Brodt und Wasser, so ihr zur Erquickung gegeben ist, aber ein Brodt, das nicht aus der Erde wächst, sondern, welches vom Himmel gekommen, uns das ewige Leben warhafftig zu erwerben, nemlich Christus der HErr, welcher von sich selbsten sagt: Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen, wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Das Wasser aber ist das, so immer lebendig quillt, nemlich, sein Göttliches Wort, das aus seinem allersüssesten Mund geflossen, und die Brunnen, das ist das Alte Testament mit Geboten, und das Neue mit Evangelischen Gnaden erfüllet; also die gantze Heil. Schrifft. Wer daraus trincket, den wird nicht dürsten in Ewigkeit. Wie er uns selbst durch den Propheten zurufft, der da sagt: Kommet ihr Durstigen zu mir, und trincket das Wasser der Unsterblichkeit. Ob nun gleich viel solches Wasser des seligmachenden Gesetzes des HErrn zu trincken verlangen, können sie es doch wegen ihres Unglaubens nicht finden, wie der Prophet sagt: Das Heyl ist fern von den Sündern, weil sie dein Gesetz nicht gesuchet; Viele aber, so dasselbe durch die Heil. Tauffe bekommen, sind als Undanckbare

vor dasselbe, vor GOtt offenbar worden; dann sie haben die reinste Quelle des Gesetzes unsers HErrn verworffen, samt dessen Lehren, welche in der Morgenländischen Apostolischen Kirche zum Grund gelegt, hernach von den Aposteln und allgemeinen heil. Concilien fleißig mit Zeugnissen bestätiget, und mit Verboten, als mit einem starcken Zaun, versehen worden; Wollen hingegen das unbeständige Wasser ihrer eiteln Gedancken trincken, und suchen mit Verlangen ein solch Wasser, das sie, wie widerspenstige wilde Pferde, zuvor mit den Füssen trüb gemacht; Dergleichen einer Arrius vor Alters war, der GOtt zuwider lehrte, sein Gesetz verachtete, und seinen Schöpffer verließ. Ein solcher war Nestorius mit seiner eitlen Weißheit; Ein solcher Origenes, und andere Ketzer, so von der Kirche verworffen worden, weil sie die reinste Lehre des HErrn verachtet, und die klare Quelle des Glaubens trüb gemacht. Uber solche klaget die Quelle des Lebens, der HErr selbsten, schmertzlich, wann er bey dem Jerem. c. II, 13. sagt: Dann mein Volck thut eine zwiefache Sünde, mich die lebendige Quelle verlassen sie, und machen sich hie und da ausgehauene Brunnen, die kein Wasser haben, das ist, die leer sind von dem Heyl des Lebens. Der Eigendünckel ist nun die Ursach des Murrens, das Murren der Widerspenstigkeit, die Widerspenstigkeit der Entfernung von Menschen und von GOtt, diese Entfernung aber verursacht das ewige Verderben. Der Psalmist spricht mit Drohen hievon: Wer sich von GOtt entfernet, der verdirbt. Wer hat in seinem Leben von dieser drohenden Prophetischen Klag nicht gehöret? und wem sind die Straffen, die denen Ketzern und Widersachern der Morgenländischen Kirche begegnet, und die Qualen, die ihnen von GOtt bereitet waren, nicht kund worden, indem dieselben sich dünckten weise zu seyn, sind sie vom Verstand kommen, als die Trunckenen, und alle ihre Weißheit ist verschlungen worden. Sie riefen, aber da war kein Helffer. GOtt hat sie verstreuet als Spreu vor dem Wind. Ihre Seele ist vor Hunger und Durst

nach

nach der Gegenwart GOttes verschmachtet. Von ihnen hat David gesprochen: Sie verhungern als Hunde. Weh also der eitlen Weißheit, wehe der Hertzens-Härtigkeit der widerspenstigen Menschen! Doch sind heut zu Tag sehr viel Widersacher GOttes, welche das neue Jsrael bekriegen und betrüben, die nicht das geringste auf die vorige Widerwärtigen sehen, noch sich entsetzen vor der Straffe, die ihnen über den Hals schwebt; Nennen sich doch dabey rechtgläubige Christen, da sie es ärger als die Heyden machen. Dergleichen sind die in den jetzigen Zeiten entstandene, und von der Morgenländischen Catholischen Kirche sich freywillig abgesonderte Lateiner. Dergleichen auch die Lutheraner, welche sich von der Römischen Kirche nach ihrem Ehrgeitz und Wollust getrennet. Dergleichen auch die Calvinisten, *) welche auf ihrem Weg beyden vorgemeldten blinden Leitern nicht mehr folgen wollten, sind endlich alle gantz von der wahren Lehre nicht allein abgewichen, sondern haben auch schon, als faule Gliedmassen, in der Fäulung andere übertroffen, und sind erbärmlich abgefault. Auf diese alle gehet warhafftig der Spruch des HErrn: Ein Blinder leitet den andern, und fallen beyde in die höllische Grube. Wer kan gnugsam beschreiben, wie sie die einfältige Heerde der rechtgläubigen Schaaffe Christi, nach Art der Wölffe, anfallen. Jch will hier nicht ausführlich erzehlen ihre hoffärtigen Streit-Schrifften, oder vielmehr närrisches Geschwätz, welches sie denen einfältigen Seelen vorbringen. Jch gedencke auch nicht ihrer schlimmen, widrigen und neuerdachteten Erklärungen der Lehr-Sätze der Kirchen. Jch übergehe die Zerstümmelung des H. Symboli, des neuen Testamentes in der neuen Gnade. Dann David hat lang vor mir zu dem HErrn gesagt: GOtt, es sind Heyden in dein Erbe gefallen, und haben deinen heiligen Bund verunreiniget. Diß erinnere ich euch nur, daß sie sich nicht begnügen lassen ihre Lügen und ihr faules Geschwätz in ihren Sprachen zu schreiben

 und

*) Siehe in der Vorrede des Übersetzers auf der letzten Seite.

und zu drucken: Sie haben auch mit grosser List erdacht, sie in Alt- und Neu Griechischer Sprach drucken zu lassen, die einfältigen Seelen damit zu bestricken, welche durch die Mahometanische Wuth zerstreuet sind. Sie haben auch angefangen in unsern gantz Rußischen Mittägigen Ländern, da die wahre Lehr heller als der Mittag scheinet, wie die Wölffe in Schaaffs-Kleidern einzuschleichen, ihre Lehren und häuffige Gewonheiten, die so finster, als die Nacht sind, heimlich und öffentlich einzuführen. Fragt man, warum wir dieses hier melden? wohin es ziele? Dahin zielet es, daß ein jeder, der selig werden will, GOtt bitten soll, der den Daniel unter vielen Löwen vom Tod errettet, daß er auch sein Erb von diesen jungen Löwen, welche die Seele tödten, und den Leib in die ewige Qual stürtzen, erretten wolle. Massen nicht nur denen, die die Schrifft zu verstehen nachläßig sind, sondern auch fleißigen Liebhabern der Wissenschafften anjetzt zum Aergerniß und Anstoß von ihnen ein Stein gelegt ist, nicht Christus, sondern der Antichrist; Nicht zum Grund, sondern zur Zerstreuung der erbauten Kirche. Wie aber dieses zugerichtet, und wo er hergebracht seye, ist Wunderns werth. Die Jünger des Martin Luthers haben eine Sclavonisch-Rußische artige und saubere Schrifft giessen lassen, und darauf die Gründe ihrer falschen Lehr in reine Sclavonische Sprach übersetzt, durch den Druck herausgegeben, und zwey kleine Büchlein, voll von ihrem Gifft, die nicht als Blumen einen lieblichen Geruch geben dem, der daran riecht, sondern als Dorne den, der sie anfassen will, in die Hand stechen, an des Tages Licht gebracht; Das eine in 8vo in der Stadt Neswischin A. 1562. das ander, so kürtzer gefaßt, in 4to in der Stadt Stockholm A. 1628. Es werden diese Büchlein Catechisimus genannt, das ist, ein Echo oder Gegenstim̃, oder eine Lehr, die man vor allen Dingen lernen und wissen muß. Mit wie vielerley und mit was vor Unkraut diese Büchlein erfüllt seyn, schickt sich nicht in dieser Kürtze allhier zu besehen. Vor dieser gifftigen und vielköpfichten Schlange nun müsset ihr

mit

mit aller Behutsamkeit euch vorsehen und sie fliehen, und allezeit im Gedächtniß behalten den Spruch der Schrifft: Wann ein Engel vom Himmel käme, und predigte ein anders Evangelium, als ihr empfangen habt, den höret nicht, glaubt ihm auch nicht. Von diesen betrügerischen Büchlein nun und andern Schlangen-Gifft speyenden Reden, die sie ausgebreitet, es seyn Lutherische, oder Päbstische, oder Calvinische, welche, nach des Apostels Worten, die unschuldigen Hertzen betrügen, wie er zu denen Einfältigen spricht: Böse Geschwätz verderben gute Sitten, hat sich das Unkraut ihrer Boßheit auf den gantzen Acker des grossen und kleinen Russenlandes fruchtbar ausgebreitet, den rechten Weitzen erstickt, und der gantzen Christlichen Gemeine grosses Unheil zugefügt. Dieses hat in vergangenen Jahren Petrus, genannt Mogila, der Hochgesegnete Metropolit, da er zur Ertz-Priesterlichen Kiowischen Regierung gelanget, behutsamlich nach der Zeit beobachtet, und als ein Mann voll hohen Verstands und Wissenschafft, sich wie David auf den Goliath gerüstet, weil in seinem Bischoffthum dergleichen Spitzfündigkeiten sich hervorgethan; Weßwegen er dieses geistreiche Buch verfertiget, es mit dem reinesten Wasser der Gottesgelehrtheit und hohen Verstandes angefüllt, und es die wahre Bekäntniß der Catholischen und Apostolischen Morgenländischen Kirchen genannt. Weil er auch wuste, daß auf diesen Vorhaben vieler Seligkeit beruhete, wolte er dieses nicht ohne Mitwissen und Zeugniß der vier Griechischen Kirchen-Häupter thun, dann auf zweyen oder dreyen Zeugen besteht jede Sache: Er nahm sich vor sein neuverfertigtes Buch zur völligen Prüfung dem gesegneten Synodo der Constantinopolitanischen Kirche, als dem Haupt der Griechischen Religion zuzusenden. Er sandte mit demselben Männer von gnugsamen Wissenschafften Esaiam Trophymum, Kononobitsch und Xenonobitsch. Der Constantinopolitanische, als er dieses erfuhr, sandte von seiner Seite die Exarcham Porphyrium, Metropoliten zu Nicæa, und Meleteum Syrigem, Lehrern

 der

der grossen Kirche, welche des Patriarchen Person vorstellten; Diese alle kamen in Moldau zusammen, durchgiengen das Buch einmüthig, und reinigten es von allen fremden Meynungen und Zusatz im Jahr nach der Menschwerdung 1643. Und zu mehrerer Bekräfftigung sandten sie es von daraus zu den vier Apostolischen Stühlen der rechtgläubigen Patriarchen; Diese besahen es in gemeiner Zusammenkunfft, und weil es rein war von allem Zusatz, und ohne Unkraut, bekräfftigten Sie es mit eigenhändiger Unterschrifft, samt denen bey ihnen versammleten Geistlichen, und nannten es, wie es auch jetzt heißt: Die wahre Bekäntniß der Catholischen und Apostolischen Morgenländischen Kirche. Nach einigen vergangenen Jahren hat einer, Panagiot genannt, ein eifriger Verfechter der rechten Griechischen Lehr, es in Druck herausgegeben in seiner Griechischen Sprach An. 1662. damit ein jeder, der gottselig zu leben begehrt, dasselbe ohne Unkosten (dann er ließ dieses Buch, da es gedruckt war, allen umsonst austheilen,) bekommen, und zu seinem Nutzen lesen möchte. Und im vorhergehenden Jahr (der Welt) 7193. ist, auf Erlaubniß des Hochberühmten und heiligen Herrn, Joachims, Patriarchens über Moscau, gantz Reussen und aller Mitternächtischen Länder, als Amts-Brudern unserer Bescheidenheit, dieses rechtgläubige Bekäntniß aus der Griechischen in die Sclavonische Sprach übersetzt worden, in der Czaarischen Residentz Moscau, im Closter des Ertz-Engels Michaels und des grossen Ertz-Priesters oder Bischoffs und Metropoliten Alexii, genannt Tschudobe. Im vergangenen 7203. Jahr aber ist, auf Anhalten unserer gottseligen Herren, der Czaarn und Groß-Fürsten, Johann Alexiebitsch und Peter Alexiebitsch, souverainen Herren über groß und klein Russenland, und unsers Amts-Bruders des Kiowischen Metropoliten, Barlami Jasinski, daß ihnen dieser Catechismus zum Unterricht der Priester und der gemeinen Leuthe möge gedruckt werden, auf Befehl Ihrer Czaarischen Allerdurchlauchtigsten Majestäten, und nach

Durch-

Durchsehung und Erlaubung unser, als der Ertz-Hirten, dieses geistreiche Buch der Rechtgläubigen Bekäntniß, (von vielen insgemein Catechisimus genannt,) so zuvor in Griechischer Sprache von denen vier heiligsten regierenden Patriarchen, auf Bitte des Kiowischen ehemahls gewesenen Metropoliten, Peter Mogila, zur Besserung durchsehen worden, aniezt hier in der Czaar. grossen Residentz-Stadt Moscau in diesem Jahr 7204. gedruckt, und dem gantzen rechtgläubigen grossen, kleinen und weissen Russenland, auch allen in denen Mitternächtischen Gegenden, von unserm über gantz Russenland gesetzten Patriarchischen Stuhl, als von dem Haupt und Ertz-Hirten, so über alle diese und jene Länder regiert, herausgegeben worden: Weil in diesem geistreichen Buch ein jeder Rechtgläubiger, wann er darinnen lesen wird, das nöthigste zu seiner Seligkeit findet, ja das Haupt des Lebens der Seele, das göttliche Brodt, und das Wasser des Gesetzes des HErrn, im Alten Testament der Zehen Gebot, und in der neuen Gnade des Heil. Symboli der 12. Artickel, auch das Gebet des HErrn mit den neun Evangelischen Seligkeiten, und andern zur Seligkeit leitenden Tugenden, alles mit kurtzen und deutlichen Auslegungen, zur unvergänglichen Nahrung eurer Seelen erklärt. Wann ihr dieses mit Behutsamkeit und Achtsamkeit untersucht und in der That ausübet, findet ihr wahrhafftig das ewige Leben. So lauffet, lauffet dann herzu, ihr Durstigen, ohne Bedencken; Der geöffnete Brunn, die ausgereinigte Quelle, der wohlgegönnete Ausfluß, das unbetrübte Wasser fliesset überflüßig, es löschet den Durst, tröstet das Hertz, erleuchtet die Augen, reiniget von Sünden, errettet die Seele, und verspricht das ewige Reich im Himmel; Dessen ich verlange mit euch würdig zu werden, ein Mitgenoß zu seyn in Ewigkeit, um unsers HErrn JESU Christi willen. Amen!

NECTARIUS,

Von GOttes Gnaden Patriarch der H. Stadt Jerusalem und gantz Palästinä, Allen rechtgläubigen Lesern, Meinen geliebten Brüdern und Söhnen in dem HErrn,

Segen, Friede und Gnade von GOtt!

Geliebter Leser! durchlese dieses Buch ja nicht als ein blosses Nebenwerck, wann du anders von Kindheit auf zur wahren Religion angeführt seyn, und noch in diesem materialischen Leib mit den Strahlen des geistlichen Lichtes erleuchtet werden, (welches mehr ist, als alles Leben der sichtbaren Dinge,) dich auch mit dem Verstand zu GOtt auffschwingen wilt. Es ist zwar eines kurtzen, aber nichts desto weniger deutlichen Inhalts der wahren Lehre: wie dir gleich durch dessen Titul gemeldet wird. Dann man hat es genennet: Die rechtgläubige Bekäntniß der Griechen, die da klar, richtig und rein, ohne mit einer neuen Meinung anderer Religionen vermischt zu seyn. Dann es ist erstlich von der Rußischen Kirche verfertiget worden, (welche von Anfang denen Lehr-Sätzen der wahren Morgenländischen Kirche gefolgt,) ohngefehr aus diesen vorgefallenen Ursachen: Als Petrus Mogila (welcher vor kurtzer Zeit aus dieser Welt geschieden, und zu GOtt selig voran gegangen,) von dem hochberühmten und hochseligen Jerusalemischen Patriarchen, Herrn Theophanes, befördert, und zum rechtgläubigen Metropoliten eingeweihet, auch ihm die Kiowische Haupt-Kirche zu regieren anbefohlen worden, fand er seine Heerde daselbst mit einigen Neuerungen anderer Religionen, die gantz und gar von der rechten Lehr der alten abgiengen, angestecket. Daher er, als ein guter Hirt, und tapfferer Vertheidiger der Religion, alsobald den GOtt sonderbar gefälligen Vorsatz gefaßt: die Rußische Kirche, welche von Anfang her die wahre Lehr und Religion hat, wieder zu erbauen

und

und zu recht zu bringen, die darin entstandenen Neuerungen aber auszuwurtzeln, und seinen geistlichen Kirchen-Acker voll guten Weitzens fruchtbar darzustellen. Nachdem er nun diß Werck wohl überlegt, hat er es auch bald vorgenommen, und so wohl aus seiner eigenen Clerisey eine Versammlung beredter und erfahrner Männer, als auch vorhero der drey unter ihm stehenden Bischöffe, welche nebst ihm von vorgemeldeten berühmten Jerusalemischen Patriarchen ordinirt worden, in seiner Haupt-Stadt angestellet. Nachdem es daselbst ihrer viele besehen, ist mit gemeinem Rath und einhelligen Schluß von allen vor gut angesehen worden, diesen ihren Auffsatz der Religions-Lehre in gewisse Haupt-Puncten einzutheilen, und deren vollkommeneres Durchsehen der Kirche zu Constantinopel, und deren versamleten Geistlichkeit, aufzutragen, welcher sie von Anfang angehangen, und worunter sie, als unter dem rechtgläubigen Haupt der Griechischen Gemeine gestanden, auch auf dieselbe, als auf eine unbetrügliche Richtschnur, gesehen; damit, was jene vor Puncten billigen würde, auch sie behalten, und wiederum was jene mißbilligen würde, auch sie als unrichtig verwerffen möchten. (*) Nachdem sie nun dieses Buch verfertiget, mit dem Titul: Die Auslegung der Rußischen Religion, berieffen sie von der Constantinopolitanischen grossen Kirche einige, die in Moldau möchten geschickt werden, als Vorsteher der Versamlung und Patriarchischer Würde, und meldeten, daß sie auch aus ihrem Mittel einige Abgeordnete dahin schicken wolten, damit diese ihre Auslegung des Glaubens in ihren Haupt-Puncten möge überlegt werden, ob sie mit der richtigen Lehre der Morgenländischen Kirche überein stimme oder nicht; nach geschehener Prüfung aber daselbst, dieser Kirche, wegen habender Gemeinschafft hierinnen, öffentlich zugeschickt werden. Darauf sandte die heilige Versamlung den Hochw. Metropoliten zu Nicäa, Porphyr, und Meleteus Syrig, einen Lehrer der grossen Kirche, welcher in der

(*) Siehe: was die Constantinopolitanische Kirche vor Lehr-Sätze hält, soll auch die Rußische halten.

Gottseligkeit und wahren Religion von Kindheit auf erzogen und unterrichtet, und also zur Vollkommenheit des Lebens und des Worts angeführet, ein guter Prediger, Ausleger und Beurtheiler der rechten Glaubens-Puncten in der That ist, und genennet wird, damahls aber die Person des Patriarchen vorstellte, und mit gäntzlicher Vollmacht der gantzen H. Versamlung der Geistl. in Moldau reisete, nebst dem Porphyr, wie vor gemeldet worden; Wohin auch von Rußischer Seite kamen Jesaias Trophimus, Cononovitsch und Xenonovitsch, Männer, die man bewundern muste, und die mit allerley Weißheit und Wissenschafft beziert waren. Diese haben mit GOtt, der alles Erkäntniß verleihet, und zum rechtschaffenen Verstand führet, nach vieler Untersuchung und Erklärung aus Heil. Schrifft, dieses Buch, nachdem sie es von allen fremden Meinungen und jener neuen Secten Vermengung gereinigt, zu solchen gesegneten Ende gebracht. Von dannen schickten sie es alsbald denen vier Apostolischen Stühlen der Gottseligen und rechtgläubigen Patriarchen, welche es als richtig, nichts als die reine Lehr in sich haltend, und in keinem Stück von der Catholischen und reinen Religion der Griechen abgehend, gut geheissen, und gegen alle einstimmig bezeugt, daß es rein und unverfälscht sey, auch es mit ihrer eigenen Hand unterschrieben und bekräfftigt, nebst allen von anwesender Geistlichkeit, wie es sich noch zeigt und zu sehen ist, haben es auch nicht nur der Russen, sondern in viel gemeinern Verstand aller Griechen wahre Religions-Bekäntniß genannt. Wie aber dieses Buch vorlängst die Russen in ihrer Sprache gedruckt heraus gegeben, da es bey den Griechen nur in eintzeln Büchlein und mit der Hand abgeschrieben gelesen wurde, hat der hochverständige und nicht minder gottselige und rechtgläubige Herr Panagiota, beeder Käyserlichen Majestäten im Morgen- und Abendländischen Reich Dolmetsch, als ein grosser Eifferer vor unser Griechisches Volck, und ein brünstiger Vertheidiger unserer wahren Lehre, ausser anderen seinen herrlichen Thaten, auch dieses

ses Wercks Beförderer zu seyn sich nicht verdriessen lassen, und es in öffentlichen Druck, (ob er gleich mit Staats-Verrichtungen fast stündlich zu thun hatte,) in Griechischer und Lateinischer Sprache auf seine Unkosten herausgegeben, damit jederman, der in der Gottseligkeit zunehmen will, ohne Unkosten, (dann er hat die Bücher allen umsonst zu geben verordnet,) dieses Buch überkommen, und daraus, als aus einem reinen und lebendigen Wasser, und als aus dem Brunnen des Heyls, die Lehren unserer gottseligen Kirch-Gemeine schöpffen möge, und nicht durch die trüben Lehr-Puncten der Falschgläubigen davon entfremdet und betrogen werde. Daß es aber mit einfältigen, schlechten Worten herausgegeben worden, soll man sich nicht wundern lassen, dann es solte nicht nur gelehrten Leuten, sondern auch dem gemeinen Mann, deutlich und verständlich seyn. Ein Verständiger soll nicht auf die Zierlichkeit der Worte, sondern auf die Wahrheit dessen, wovon die Rede ist, sehen. Wir müssen vielmehr uns diesem Mann zu grossen und unsterblichen Danck verbunden erkennen, durch welches Beystand wir ein solches Gut haben, und GOtt bitten, er wolle es ihm reichlich vergelten, und am Tage der Vergeltung ihm den ewigen Lohn dafür geben. Geschrieben zu Constantinopel, in unserm Kloster, im Jahr 1662. den 20. Novembr.

PARTHENIUS,

Durch GOttes Gnade Ertz-Bischoff in dem neuen Rom, Constantinopel, und selbigen Landes Patriarch.

Es hat unsere Bescheidenheit, nebst denen bey uns versammleten Hoch-Ehrwürdigen Obersten Geistlichen, und Priesterschafft, das von der Kirche in klein Russenland uns überschickte Buch durchlesen, dessen Titul ist: Bekäntniß der wahren Religion der Catholisch-und Apostolisch-Christlichen Kirche, darinnen das gantze Werck in drey Theil getheilt, nemlich in Glaube, Liebe und Hoffnung, so daß der Glaube oder das H. Symbolum in zwölff Artickel getheilt ist, die Liebe die zwölff Gebot und das übrige, so aus der heiligen von GOtt eingegebenen so wohl alten, als neuen Schrifft nöthig ist, die Hoffnung aber das Gebet des HErrn und die neun Evangel. Seligkeiten in sich begreifft. Und haben befunden, daß es, nach der Lehre der Christl. Kirche eingerichtet, und mit den heil. Glaubens-Reguln überein stimmet, in keinem Punct aber ihnen entgegen seye. Das andere gegenüber gesetzte, in Lateinischer Sprache, haben wir nicht einmahl gelesen. Bestättigen also nur dasjenige, das in unserer Sprache geschrieben, und verordnen mit einstimmigen Schluß unserer geistl. Versammlung, daß es ein jeder

Gotts-

Gottsfürchtiger und rechtgläubiger Christ lesen, und nicht verachten soll. Daher wir es zu immerwährenden Bekräfftigung unterschrieben. Im Jahr des Heyls 1643. am 11. Tag des Monats Martii.

Die eigenhändige Unterschrifft des Hochheiligen (nemlich Patriarchen) ist diese:

PARTHENIUS, durch GOttes Gnade Ertz-Bischoff zu Constantinopel, im neuen Rom und des Landes Patriarch.

Joannicius, durch GOttes Gnade Papa und Patriarch der grossen Stadt Alexandria, und Richter des Landes.

Macarius, durch GOttes Gnade Patriarch der grossen Stadt GOttes Antiochia.

Paisius, durch GOttes Gnade Patriarch der Heil. Stadt Jerusalem.

Laurentius, zu Ancyra.
Gregorius, zu Larissa.
Pachomius, zu Chalcedon.
Parthenius, zu Adrianopel.
Ivanicius, zu Berrhoen.
Meletrus, zu Rhodis.
Cornelius, zu Methymna.
Gabriel, zu Lacedämon.

Parthenius, zu Chio.

Lascaris, Ober-Logotheta der grossen Kirch.
Christodulus, Ober-Oeconomus der grossen Kirch.
Michael, Ober-Rhetor der grossen Kirch.
Theologus, Priester und Ober-Sacellarius der grossen Kirch.
Georgius, des Sacelli der grossen Kirch.
Der Ober-Chartophylax der grossen Kirch.
Thomas Blastus, Protecticus der grossen Kirch.
Philippus, Protonotarius der grossen Kirch.
Constantinus, Protoapostolarius der grossen Kirch.
Nicolaus, Logotheta der grossen Kirch.
Constantinus, Hypomnematographus der grossen Kirch.
Michaël, Dicæophylax der grossen Kirch.
Chrysosculus, Logotheta der gemeinen Cassa der grossen Kirch.

Die Exemplar dieses Buchs werden gottseligen Christen der Seele zum besten umsonst ausgetheilet von dem hochansehnlichen und hochberedten Herrn, Herrn Panagiota.

Das

Das rechtgläubige Religions-Bekäntnüß Der Catholischen und Apostolischen Morgenländischen Kirche.

Frage 1.

Was muß ein rechtgläubiger Catholischer Christen-Mensch in acht nehmen / wenn er das ewige Leben ererben will?

Antwort.

Den wahren Glauben und gute Wercke. Wer diese zwey hat / der ist ein guter Christ und hat gewisse Hoffnung der ewigen Seeligkeit. Diß bezeuget auch die H. Schrifft. So sehet ihr nun / daß *Jac.* 2, 24
der Mensch durch die Werck gerecht wird / nicht durch den Glauben allein; und einen Vers weiter: Denn *v.* 26.
gleichwie der Leib ohne Geist todt ist / also auch der Glaub ohne Werck ist todt. Und an einem andern Ort sagt eben dieses der Heil. Paulus: Daß du habest den Glauben und gut Gewissen / welches etli- 1 *Tim.* 1. *v.*
che von sich gestossen / und haben am Glauben Schiffbruch gelitten. 19.
Und wiederum: Die da das Geheimnüß des Glaubens in guten 1 *Tim.* 3, 9
Gewissen haben.

Frage 2.

Warum ist die erste Christen-Pflicht / Glauben / hernach erst gute Wercke thun?

Antwort.

Weil unmöglich ist/ daß jemand ohne Glauben GOtt gefallen mö-
Ebr. 11, 6. ge. Nach den Worten des H. Pauli: Ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen. Dann wer zu GOtt kommen will/ der muß glauben/ daß er sey/ und denen/ die ihn suchen/ ein Vergelter seyn werde. Damit nun ein Christ GOtt gefalle/ und seine Wercke demselben angenehm seyen/ muß er erstlich Glauben an GOtt haben/ und zum andern sein Leben nach dem Glauben einrichten.

Frage 3.

Worinnen bestehen diese zwey Stücke?

Antwort.

In den dreyen Theologischen Tugenden/ nemlich im Glauben/ in der Hoffnung und in der Liebe. Nach diesen wollen wir auch diese Bekäntnüß in drey Stücke eintheilen/ und daher im ersten Theil handeln von den Artickeln des Glaubens; im andern von der
Matth. 5, Hoffnung/ vom Gebet des HErrn/ und von den Seeligkei-
1. *sqq.* ten; In dem dritten aber von den Geboten GOttes/ in welchen die Liebe zu GOtt und dem Nächsten begriffen wird.

Der erste Theil
Der wahren Bekäntnüß/
Vom Glauben.

Frage 4.

Was ist der Glaube?

Antwort.

Ebr. 11. v. Der Glaube ist (nach des H. Pauli Worten) eine gewisse Zu-
1. *sq.* versicht deß/ das man hoffet und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet. Durch den haben die Alten Zeugnüß überkommen. Oder so: Der wahre Catholische und Apostolische Glaub ist: Mit dem Hertzen glauben und mit dem Munde bekennen einen Dreyeinigen GOtt/ nach eben dieses Pauli Lehre/ da er sagt: Dann so man

von

von Hertzen glaubt / so wird man gerecht / und so man mit dem Mund bekennet / so wird man seelig. Dabey muß ein rechtgläubiger Christ gewiß und ohne Zweiffel dafür halten / daß alle Artickel des Catholischen Glaubens und der wahren Kirche seyen von unserm HErrn JEsu Christo / durch dessen Apostel der Kirche übergeben / welche die Heil. allgemeinen Concilia erklärt und angenommen / und soll an dieselben gläuben / wie der Apostel befiehlt / da er sagt: So stehet nun lieben Brüder / und haltet an den Satzungen / die ihr gelehrt seyd / es sey durch unser Wort oder Epistel. Und anderswo: Ich lobe euch / lieben Brüder / daß ihr an mich gedencket in allen Stücken / und haltet die Weise / gleichwie ich euch gegeben habe. Aus diesen Worten ist offenbar / daß die Artickel des Glaubens ihre Befestigung und Gewißheit haben / theils aus der H. Schrifft / theils von den Satzungen der Kirche und der Lehre der Concilien der H. Väter. Welches der Heil. Dionysius erläutert / da er sagt: Unser gantzes geistliches Kirchen-Regiment beruht auf dem Wort / so uns GOtt gegeben. Und zwar vornehmlich auf dem hoch-theuren Wort / womit wir von den heiligen Männern GOttes durch Trieb des Geistes GOttes in den Büchern der Heil. Schrifft begabet worden. Aber auch auf dem / womit unsere ersten Lehrer von den Heil. Männern (eben als schon im Reich der Geister im Himmel / da ein Verstand dem andern etwas zu verstehen gibt) vermittelst mündlicher / doch nicht minder geistlicher Worte / ausser der Schrifft / zu ihrem geistl. Amt angewiesen worden. Daß also zweyerley Lehren der Kirche sind. Einige sind geschrieben / welche in den Göttlichen Büchern der H. Schrifft enthalten; einige sind Lehren / so von den Aposteln mündlich gegeben worden / und diese sind von den Concilien und Heil. Vätern erkläret worden. Und auf diese beyde ist der Glaub gegründet / der da nicht allein heimlich im Hertzen soll bewahret / sondern auch mit dem Mund ohne Furcht und Zweiffel bekennet werden / wie der H. Psalmist sagt: Ich glaube / darum rede ich: auch wir glauben / darum reden wir.

Rom. 10, 10.

Von wem die Glaubens-Artickel sind?

2 Thess. 2. 15.

1 Cor. 11. 2.

Hierarch. Eccl. c. 1.

Zweyerley Lehr-Sätze.

Ps. 116, 10
2 Cor. 4, 13.

Frage 5.

Wie viel sind Artickel des wahren Catholischen Glaubens?

Antwort.

Wieviel der Glaubens-Articul und woher? andere *Symbola* soll man nicht annehmen.

Es sind zwölff Artickel des wahren Catholischen Glaubens/nach dem Symbolo des ersten Concilii zu Nicea, und des andern zu Constantinopel. In welchen alles erörtert worden / was zu unserm Glauben gehöret; daß man nicht mehr und nicht weniger glauben darff / noch in anderm Verstand/ als es die Väter verstanden. Es sind aber einige von diesen Artickeln deutlich und an sich selbst verständlich; andere aber halten Geheimnüsse in sich/ wodurch auch die andern verstanden werden.

Frage 6.

Welches ist der erste Artickel des Glaubens?

Antwort.

Ich glaube an den einigen GOtt / den Vater / allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden / und alles der sichtbaren und unsichtbaren.

Frage 7.

Was ist in diesem Glaubens-Articul enthalten?

Antwort.

Dieser Artickel hält zwey Stück in sich. Erstlich daß wir glauben und bekennen sollen / daß ein einiger GOtt sey in der Heil. Dreyeinigkeit zu verehren / und daß in der Gottheit der Vater der Anfang und Ursprung des Sohns und des Heil. Geistes sey. Fürs ander/ daß dieser Dreyeinige GOtt alles sichtbare und unsichtbare aus nichts geschaffen / wie der Psalmist bezeugt / wann er im 33. Ps. v. 9. sagt: Wenn er spricht/ so geschichts/ wann er gebeut / so stehets da.

Frage 8.

Was vor Meynung soll man von GOtt haben?

Ant-

Antwort.

Man soll glauben / daß er ein einiger GOtt ist in der Heil. Dreyeinigkeit / nach der Heil. Schrifft / die da sagt: Eph. 4, 6. Ein GOtt und Vater unser aller / welcher ist über uns alle / und durch uns alle / und in uns allen. Der / ob er wohl an sich selbst gut und im höchsten Grad gut; ob er wohl der vollkommenste und herrlichste ist / hat er doch / damit er diese seine Güte zu seinem Preiß auch andern Dingen mittheilen mögte / die Welt aus nichts geschaffen. Was aber GOtt nach seinem Wesen ist / das kan von keiner Creatur erkannt werden / weder von den sichtbaren / noch von den unsichtbaren / das ist von den Heil. Engeln selbst. Es kan hierinnen das Geschöpff vom Schöpffer gar nicht urtheilen. Und folglich ist uns zur Gottseeligkeit genug / (wie Cyrillus von Jerusalem bezeugt) wann wir *Catechef. 6.* wissen / daß wir einen einigen GOtt haben / einen GOtt / der da ist / der da immer ist / ingleichen einen solchen / der da allezeit einerley und sich selbst immer gleich ist / daß ausser ihm kein anderer GOtt ist / wie eben dieser GOtt durch den Propheten sagt: Es. 44 / 4. Ich bin der erste und der letzte / und ausser mir ist kein GOtt. Und Moses vermahnet das Israelitische Volck und spricht also: Deut. 6, 4. Höre Israel! der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt.

Frage 9.

Wann nun ein einiger GOtt ist / muß man deßwegen gedencken / daß er auch nur eine Person sey.

Antwort.

Nein es ist nicht nöthig / dann GOtt ist nur einig nach seiner Natur und Wesen / aber es sind drey Personen in der Gottheit / wie es aus der Lehr unsers Heylandes selbsten klar ist / der da zu seinen Aposteln gesagt: Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Nahmen des Vaters und des Sohns und des H. Geistes; aus diesen Worten erhellet / daß drey Personen in der Gottheit sind / Vater / Sohn und H. Geist. Der Vater / welcher von Ewigkeit den Sohn

aus seinem Wesen gezeugt/ und den Heil. Geist sendet. Der Sohn/ der von dem Vater von Ewigkeit gezeuget/ und eines Wesens mit ihm ist. Und der H. Geist von Ewigkeit vom Vater ausgehend/ gleiches Wesens mit dem Vater und Sohn. Dieses erkläret auch der Gott-selige Damascenus, da er also sagt: Der Sohn und der H. Geist
l. 1. c. 11. können zu einem Ursprung/ den sie vom Vater haben/ gerechnet werden. Und anderswo sagt er: Der Sohn ist vom Vater/ der Zeugung nach. Der Heil. Geist ist auch vom Vater/ aber nicht der Zeugung/ sondern dem Ausgehen nach. Und Gregorius der Theologus über die Worte des Apostels Rom. 11/ 36. Von ihm/ durch ihn und in ihm sind alle Ding; spricht also: Das erste/ (nemlich aus Ihm) muß vom Vater verstanden werden/ das andere vom Sohn/ das dritte vom H. Geist. Daraus man sehen kan/ daß drey Personen in der einigen Gottheit seyen. Daher werden wir auf eine so wohl/ als auf die andere/ ohne Versetzung und ohne Ausnahm/ im Nahmen des Vaters und des Sohns und des H. Geistes getaufft. Was nun der Vater ist dem Wesen nach/ das ist auch der Sohn und der Heil. Geist. Ist nun der Vater dem Wesen nach wahrer/ ewiger GOtt und Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge/ so ist es auch der Sohn und der Heil. Geist/ und sind eines Wesens mit einander/ nach der Lehre des Evangelisten Johannis Ep. 1. c. 5/ 7. da er sagt: Drey sind/ die da zeugen im Himmel/ der Vater/ das Wort und der H. Geist/ und diese drey sind eins. Bey diesen Worten wird nur dieses ausgenommen/ daß der Vater der Ursprung in der Gottheit sey des Sohns und des H. Geistes. Dann diese zwey Personen sind von ihm/ er aber von keinem. Also lernen wir von der selbsten ewigen Wahrheit unserm Heyland JEsu; so haben wir es von den H. Aposteln empfangen/ auch von den allgemeinen und besondern Concilien. Diß haben auch die Kirchen-Lehrer/ und anderst nicht gelehrt/ verordnet und bestätiget. Das behält auch unsere rechtgläubige und Catholische Kirche. Wegen dieses Glaubens haben die

H.

H. Märtyrer ihr Blut vergossen und haben dieses Leben mit dem Tod vertauscht. So sind auch wir verbunden aus gantzem Hertzen ohne Zweiffel zu glauben / diesen Glauben fest und beständig zu behalten / und deswegen / wenn es nöthig seyn solte / zu sterben: wegen der Hoffnung unserer Seeligkeit und vermittelst unserer guten Wercke / deren Belohnung wir im ewigen Leben empfangen werden.

Frage 10.

Ich möchte aber das Geheimnüß der Heil. Dreyeinigkeit gern deutlicher verstehen.

Antwort.

Es ist durch keinerley Vergleichung möglich / dieses vollkommen zu erklären und unserm Verstand deutlich vorzustellen / auf was Weise ein GOtt dem Wesen nach / aber drey Personen in demselben Wesen seyen. Und daß dieses durch keine Vergleichung könne erkannt werden / das bezeugt uns GOtt selbst / der da genannt wird ὁ ὢν, der da ist / durch den Propheten Esaia c. 46/5. nach wem bildet / und wem vergleichet ihr mich dann? Gegen wem messet ihr mich / dem ich gleich seyn soll? Daher es nicht nur keines Menschen / sondern auch keines Engels Verstand ausgründen / noch eine Zung aussprechen kan. Deßwegen muß man mit dem Apostel sagen 2. Cor. 10/5. Wir verstören die Anschläge / und alle Höhe / die sich erhebt wider das Erkäntnüß GOttes / und nehmen gefangen alle Vernunfft unter dem Gehorsam Christi. Wir glauben gewiß / daß GOtt der Vater seye von Ewigkeit zu Ewigkeit und noch / von niemand herkomme / habe gezeuget den Sohn / und sende den H. Geist. Wovon der grosse Athanasius weitläufftiger in seinem Symbolo lehret und handelt. Also glauben wir und forschen nicht weiter. Dann wer die Göttliche Herrlichkeit mit seinem Verstand ausforschen und ausgründen will / wird von der Schrifft davon abgemahnet / wann sie sagt: Syr. 3/21. sq. Stehe nicht nach höhern Stande / und dencke nicht über

dein Vermögen. Sondern was dir befohlen ist / deß nimm dich stetig an / dann es frommet dir nichts / daß du gaffest nach dem / das dir nicht befohlen ist. Daher begnügen wir uns auch an dem / was die H. Schrifft Alten Testaments uns hievon lehret / da sie von einem GOtt in dreyen Personen redet / indem sie sagt: Gen. 1, 26. GOtt der HErr sprach: Lasst uns Menschen machen / ein Bild / das uns gleich seye / und im 3. cap. 22. v. Siehe Adam war als unser einer; Jngleichen im 11. cap. 7. v. Wolauf lasst uns hernieder fahren / und ihre Sprache daselbst verwirren / daß keiner des andern Sprache vernehme. Und Es. 6/3. Es rieff ein Engel zu dem andern und sprach: Heilig / heilig / heilig ist der HERR Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll. Und der Heil. Psalmist sagt: Psalm. 33/ 6. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht / und all sein Heer durch den Geist seines Mundes. Davon redet auch so wohl die Heilige Schrifft / als die Kirchen-Lehrer.

Frage 11.
Welches sind die Eigenschafften GOttes?
Antwort.

Gleich wie GOtt unbegreifflich ist / also sind auch seine Eigenschafften unbegreifflich: Doch so viel wir aus H. Schrifft und aus den Kirchen-Lehrern zusammen lesen können / so viel dörffen wir davon verstehen und reden. Dahero muß man wissen / daß die Göttlichen Eigenschafften theils persönlich / theils wesentlich sind.

Frage 12.
Welches sind die Persönlichen Eigenschafften GOttes?
Antwort.

Die Persönlichen Göttlichen Eigenschafften sind diejenigen / wodurch die Personen der H. Dreyeinigkeit so von einander unterschieden werden / daß / was eine ist / die andere nicht seyn kan. Das

ist/ die Person des Vaters ist nicht die Person des Sohns. Dann der Vater ist von niemand gezeuget / aber der Sohn ist vom Vater dem Wesen nach gezeuget von Ewigkeit/ nach der Schrifft/ die da sagt: Psalm. 110. v. 3. Ehe dann ein Tag angebrochen/ hab ich dich aus mir gezeuget. Wann nun der Vater/ der Sohn/ der Heil. Geist/ getheilet wird / wie er von keinem gezeugt/ von einem gezeugt/ ausgehend sey: So werden die Personen eingetheilet in der GOttheit / nicht aber das Wesen derselben/ welches niemahl an sich selbst getheilet ist/ sondern es wird nur vom Geschöpffe diese Eintheilung gemacht / dann eine Person allein kan nicht zugleich von keinem und doch von einem gezeugt seyn. Eben diß muß man auch verstehen vom H. Geist/ welcher aus dem Wesen des Vaters ausgehet/ ohne anbeginn/ das ist / von Ewigkeit her/ und ist eines Wesens mit dem Vater und dem Sohn/ aber er ist vom Vater unterschieden der Persönlichen Eigenschafft nach/ dann er geht von ihm aus; und wiederum ist er von dem Sohn unterschieden/ dann er ist nicht vom Vater der Zeugung nach wie der Sohn / sondern dem Ausgehen nach von eben dem Vater / und sind eines Wesens mit einander/ nemlich der Sohn und der H. Geist / dann es sind diese zwey Personen aus einerley wesentlichen Eigenschafft des Vaters/ und mit dem Vater eines Wesens/ indem sie von seinem Wesen sind. Davon redet Gregorius der Theologus also: Das ist dem Sohn und dem H. Geist gemein / daß so wohl die eine als die andere Person vom Vater ist. Die Eigenschafft aber des Vaters ist diese / daß er von niemand gezeuget/ und des Sohns seine ist / daß er gezeuget/ und des H. Geistes seine / daß er ausgehet. Eine gleiche Eigenschafft des Sohns ist auch noch das gantze Werck der Menschwerdung / dann das Fleisch hat weder der Vater noch der H. Geist angenommen. So lehret die H. Catholische und Apostol. Kirche glauben und bekennen/ daß ein GOtt im Wesen/ aber drey Personen seyn. Hiervon lese das erste Nicenische/ und das andere Constantinopolitanische allgemeine Concilium.

Frage 13.

Welches sind dann die Wesentlichen Eigenschafften?

Antwort.

Die Wesentlichen Eigenschafften GOttes sind diese/ welche dem Vater/ dem Sohn und H. Geist gleich gemein sind/als: GOtt seyn/ ewig/ ohne Anfang/ ohne End; gütig/ allmächtig/ ein Schöpfer/ Versorger aller Dinge/ der auf alles siehet/ allgegenwärtig/ alles erfüllet/ unumschrenckter Grösse/ der alles heimliche und öffentliche weiß/ und kurtz zu sagen: Ausser denen gleich gemeinen Eigenschafften/ so wir vorgemeldet/ nicht gezeugt oder der Vater und der Ursprung seyn; gezeugt seyn/ oder der Sohn und das Wort/ so Fleisch worden; ausgehend oder der H. Geist seyn. Was von GOtt gesagt wird/ sind alles Eigenschafften des Göttlichen Wesens/ denen drey Personen gleich gemein ohne einigen Unterschied.

Frage 14.

Warum werden im ersten Glaubens-Articul die andern Eigenschafften ausgelassen/ und nur die einige/ allmächtig/ gesetzt?

Antwort.

Dieweil dadurch die deutlichste Eigenschafft GOttes angedeutet wird. Dann keine Creatur kan allmächtig genannt werden/ und das um zweyer Ursach willen: Erstlich weil sie ihr Wesen nicht von sich selbst hat/ sondern von ihrem Schöpffer. Fürs ander/ dieweil sie auch keine Creatur erschaffen kan/ als von welcher nirgends auf einerley Weise etwas entstehen kan (sein Wesen haben kan). Diese zwey sind nur der Allmacht GOttes gemein. Daß GOtt allmächtig sey/ bezeugt er selbst/ wann er in der Offenb. Joh. 1/8. spricht: Ich bin das (A) und das (O) der Anfang und das Ende/ spricht der HErr/ der da ist und der da war/ und der da komt/ der Allmächtige. Ingleichen sagt auch der Ertz-Engel: Luc. 1/37. Bey GOtt ist kein

Ding

Ding unmöglich. Und diese Allmacht geschieht nach seinem eigenen Willen und Wohlgefallen. Dann es ist bekandt/ daß er nicht allein thut was er kan/ sondern ohn Ausnahm auch was er will. Ps. 115/ 3. Er kan es/ er thut es / wie der H. Psalmist sagt: Unser GOtt ist im Himmel und auf Erden/ Er kan schaffen was er will. Er hätte eine Million Welt erschaffen können/ aber er hat nicht gewolt. Diese Allmacht GOttes muß so verstanden werden / wie sie in grosser Vollkommenheit bestehet und fern von aller Unvollkommenheit / wie es deutlich zu zeigen ist: GOtt kan nicht schlimm seyn oder sündigen/ oder lügen/ oder sich selbst verläugnen/ wie Paulus sagt: 2. Tim. 2/13. dann das sind Unvollkommenheiten/ und wann GOtt wolte schlimm seyn oder sündigen/ oder sich selbst verläugnen/ so würde er nicht mehr allmächtig seyn/ weil dieses an sich selbst Zeichen der Unvollkommenheit sind. So ist nun GOTT allmächtig nach seinem Willen und vollkommenen Gütigkeit / wie der Königl. Prophet sagt: Ps. 76/14. Wo ist so ein mächtiger GOtt/ als du GOtt bist? Du bist der GOtt/ der Wunder thut/ du hast deine Macht beweiset unter den Völckern. Letzlich wird er auch allmächtig genannt/ weil alles in seiner Macht stehet. Er hat die Welt geschaffen ohne eines Dings dazu bedürfftig zu seyn und ohne alle Müh/ durch sein Wollen.

Frage 15.

Wann nun GOtt in keinen Raum eingeschlossen und allenthalben gegenwärtig ist/ wie sagt man dann/ daß er im Himmel wohne / mehr als an einigen andern Orten der Erden?

Antwort.

Nicht eben daß den Himmel/ oder Sion/ oder einigen andern Ort die unmaterialische und unbeleibte Gottheit zum zugeeigneten Ort hätte: dann GOtt ist in keinem Ort/ sondern er ist sich selbsten der Ort wo er ist: sondern weil er in selbigen Ort / vor andern wircket/ und seine Wercke deutlicher und offter daselbst zeiget/ daher

sagt man/ er wohne in denselben/ als: In dem Himmel (wie der H. Damascenus sagt/) dann in demselben sind die heil. Engel/ die seinen Willen thun/ und ihn jetzt preisen auf Erden/ auf welcher er im Fleisch bey denen Menschen gewohnet hat. In der Heil. Kirche/ weil daselbst seine Gnade auf sonderbahre Arten denen Gläubigen gegeben/ und sein Ruhm verkündiget wird. Also auch in allen Orten/ wo GOtt seine Gnade erzeigt/ es seye auf was Weise es wolle/ da sagt man/ daß er sey.

Damasc. l. l. 3. c. 17.

Frage 16.

Wann du sagst/ daß es eine Eigenschafft des einigen GOttes seye/ daß er alles sehe was heimlich und offenbahr/ wie haben dann dieses auch die Menschen und die Propheten/ und Engel gesehen?

Antwort.

GOTT weiß von sich selbst alles verborgene und tieffe der Menschen und der Engel/ nicht nur wann sie es gedencken/ sondern vor der Welt anbeginn her/ wie die Schrifft sagt: Syr. 23/ 28. Des HErrn Augen sind viel heller als die Sonne/ und sehen alles/ was die Menschen thun/ und schauen auch in die heimlichsten Winckel. Und anderswo: Syr. 42/ 19. Der HErr weiß alle Ding/ und siehet zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde/ er verkündigt was vergangen/ und was zukünfftig ist/ und offenbahret was verborgen ist. Und Johannes in der Offenbahrung c. 2. v. 23. Ich bin der Hertzen und Nieren erforschet/ und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Wercken. Aber die Menschen und die Engel/ wann sie bißweilen etwas verborgenes und künfftiges wissen/ so wissen sie es durch Göttl. Offenbahrung/ wie es die Schrifft bezeugt/ da sie sagt: Dan. 2/ 22. GOTT offenbahret was tieff und verborgen ist. Wie er dem Elisa entdeckte/ was sein Knab Gehasi heimlich auf dem Weg von Naaman nahm; auch dem Apostel Petrus von Anania und Saphira. Und so stehet es auch noch mit dem Wissen aller Propheten.

Frage 17.

Sind noch andere besondere Eigenschafften des einigen GOttes?

Antwort.

Die Göttlichen Eigenschafften sind unzehlich. Aber diejenige/ die wir bißher angeführt/ als die da zur Seeligkeit zu wissen nützlich/ können uns genugsam zeigen/ was man von GOTT vor Verstand haben müsse. Daher setze die andern bey seit/ und glaube fest und unverrückt/ daß ein einiger GOTT seye in dreyen Personen/ allmächtig/ allgegenwärtig/ allwissend/ unveränderlich dem Wesen nach und immerwährend.

Frage 18.

Dieweil in diesem Artickul das Wort Schöpffer stehet. Ist GOtt der Schöpffer aller Dinge?

Antwort.

Ohn allen Zweiffel ist GOtt der Schöpffer aller sichtbaren und unsichtbaren Creaturen. Vor allen hat er des Himmels Heer erschaffen aus nichts/ durch seine Weißheit/ daß sie ihn loben und preisen sollen/ und hat jene vernünfftige Welt geschaffen/ welche die Güte GOttes erkennen/ und sich gantz in seinen Willen richten möge. Hernach schuff er diese sichtbare und materialische Welt aus nichts durch sein Wort/ und zuletzt schuff GOtt den Menschen/ so da besteht aus einer unmaterialischen und vernünfftigen Seele und aus dem materialischen Leib/ auf daß an diesem aus solchen zweyen Theilen bestehenden Menschen erkannt werde/ daß er der Schöpffer dieser zweyfachen Welt seye nemlich der unmaterialischen und materialischen. Um dieser Ursach willen wird der Mensch die kleine Welt genannt/ dann er trägt an sich das Bild oder Muster dieser grossen Welt.

Frage 19.

Weil GOtt erstlich die Engel erschaffen/ was vor Verstand sollen wir von denenselben haben?

Antwort.

Die Engel sind Geister von GOtt aus nichts erschaffen/ daß sie seyn sollen GOtt zu loben/ und ihm zu dienen. Darnach daß sie auch denen Menschen in der Welt dienen / sie zu leiten auf dem Weg in das Reich GOttes. Sie werden auch gegeben zur Beschützung der Städte / der Königreich/ der Länder / der Klöster / der Kirchen und der geistlichen und weltlichen Menschen. Ein Muster dessen oder Beweiß haben wir in der Apostel Gesch. c. 5. v. 19. allwo geschrieben steht : Der Engel des HErrn that zu Nacht die Thür des Gefängnüsses auf/ führte sie heraus und sprach : gehet hin/ stellet euch unter das Volck/ und redet alle Wort dieses Lebens. Und wiederum: Apost. Gesch. 11/8. Der Engel des HErrn stund und sprach zu Petro ; Gürte dich/ tritt in deine Schuh / ziehe deinen Rock an und folge mir. Und bald darauf steht : Petrus stund und sprach bey sich selbst: Nun weiß ich in der That / daß GOTT seinen Engel gesandt und mich errettet aus der Hand Herodis und von allem warten des Jüdischen Volcks. Jngleichen bewahren sie die kleinen Kinder / nach der Lehr unseres Heylandes/ der da spricht: Matth. 18/10. Dann ich sage euch/ Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Auch bringen sie vor die Göttl. Majestät unser Gebet und Allmosen / und andere gute Wercke. Nicht daß etwa GOTT unser Allmosen nicht sehe/ oder nicht acht hätte auf unser Gebet/ sondern daß sie als Mittlere (Mittels-Personen) sind vor uns. Jm alten Testament/ ehe das Gesetz Mosi gegeben worden/ lehrten die Engel das Gesetz und den Willen GOttes unsern Alt-Vätern / und zeigten den Weg des Heyls. Wie es der H. Dionysius bezeuget. Und hernach / nach-

dem

dem das Gesetz gegeben worden/ lehrten und führten sie dieselben zum Guten. Und das deutet die Schrifft an/ wann sie sagt/ daß die Engel den Propheten künfftige Dinge offenbahret und zuvor gesagt. Wie dann dem Joseph der Engel sagte/ was Herodes vorhatte/ da er sprach: Matth. 2/13. Stehe auf/ nimm das Kind und seine Mutter/ und fliehe in Egypten/ und bleib daselbst biß ich dir es sage: Dann es ist vorhanden/ daß Herodes das Kindlein suche/ dasselbe umzubringen. Also auch Matth. 1/20. da er sich scheuete der Jungfrau zu dienen/ hat der Engel des HErrn ihm einen Muth zugesprochen/ und ihm Unterricht gegeben. Sie eröffnen auch was GOTT wircket und thut. Als zur Zeit der Geburt Christi: Luc. 2/9. eröffneten sie denen Hirten/ daß Christus in Bethlehem gebohren worden. Und auf GOttes Befehl stehen sie allen Menschen bey/ und befreyen uns von allerley Gefahr/ und verjagen den Feind unserer Seelen/ welcher den Menschen grausam qvälet/ wann er mercket/ daß ihm GOTT dasselbe zuläßt. Daß die Engel uns behüten/ sehen wir deutlich aus denen Worten/ so die Schrifft sagt Psal. 91/11. von dem/ der sich auf den HErrn verläßt: Er hat seinen Engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen/ daß sie dich auf den Händen tragen/ damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

Frage 20.

In wieviel Ordnungen werden die Engel eingetheilet?

Antwort.

In neun Chöre/ wie Dionysius sagt/ werden sie eingetheilt/ und diese neune in drey Ordnungen. In der ersten Ordnung werden diejenige gefunden/ welche GOTT am nächsten sind/ als: Die Thronen/ die Cherubim und Seraphim. In der andern sind Gewalt/ Macht/ Herrschafft. In der dritten die Engel/ die Ertz-Engel und Fürstenthum. Und sind so geordnet/ daß

In der himml. *Hierarch.* c. 7.

daß der Engel/ so unter dem andern ist/ von dem obern Glantz/ und was vor Göttliche Befehle auszurichten/ empfängt. Diese Engel sind in der Gnade GOttes ewig befestiget/ indem sie nicht einstimmten mit dem Lucifer/ welcher sich GOtt widersetzte/ daher sie diese Gnad empfangen/ daß sie nicht können sündigen/ weder ihrem Wesen noch der Gnade GOttes nach. Und dieses/ so wir von denen Engeln angemerckt/ ist zur nöthigen Wissenschafft von ihnen genug/ sonderlich einem/ der nur einen kurtzen Unterricht nach der wahren Lehr auf gegenwärtige Art davon haben will. Und indem wir wissen/ daß sie uns helffen/ und wegen unser vor GOTT treten/ ruffen wir sie in allen unsern Gebet an/ daß sie GOTT für uns bitten. Und am meisten thun wirs demjenigen Engel/ der unser Schutz-Engel ist.

Frage 21.
Was muß man von den bösen Engeln wissen?
Antwort.

Daß die bösen Engel von GOtt gut geschaffen waren. Dann was GOTT geschaffen/ hat er gut geschaffen. Aber sie sind durch ihren eigenen Willen böß worden. Wie es unser HErr bezeugt von ihrem Fürsten oder Obersten. Da er Joh. 8. v. 44. sagt: Er ist ein Mörder von Anfang/ und ist in der Wahrheit nicht bestanden/ dann die Wahrheit ist nicht in ihm. Wann er die Lügen redet/ so redet er von seinem eigen. Dann er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Diese Geister sind die Verführer zu aller Boßheit/ Lästerer der göttlichen Majestät/ Verführer der menschlichen Seelen. Sie/ mit allen ihren Werckzeugen. Wie die Schrifft lehret/ da es heißt: 1. Pet. 5/8. Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widersacher der Teuffel gehet umher/ wie ein brüllender Löw/ und suchet welchen er verschlinge. Vornehmlich muß man wissen/ daß die Teuffel aus eigener Gewalt nicht einem einigen Menschen oder auch anderer Creatur ohne GOttes Verhängnüß können antasten.

Und

Und das bezeugt die Schrifft / da es steht: Matth. 8/31. Und es baten ihn die Teuffel und sprachen: Wilt du uns austreiben / so erlaube uns in die Heerd Säu zu fahren / und er sprach: fahret hin. Auch muß das ein jeder wissen / daß sie einen nicht nöthigen können in etwas zu sündigen / sondern mit Versuchungen verführen sie. Dann der Mensch hat hierinn seinen freyen Willen und Macht / und wegen dieses freyen Willens will ihn GOtt selbst zu nichts zwingen oder nöthigen. Und weil sie auf ewig verdammt / sind sie niemahls Freunde der Göttlichen Gnade / nach den Worten Matth. 25/ 41. Gehet hin von mir ihr verfluchten in das höllische Feur / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln.

Frage 22.

Was soll man von andern Creaturen gedencken?

Antwort.

Daß GOtt durch sein Wort und Befehl alles aus nichts geschaffen / und zuletzt den Menschen. Welchen er zum Herrn über alles gemacht was unter dem Himmel ist / wie Gen. 1/ 26. steht: Lasst uns Menschen machen / ein Bild / das uns gleich seye / und der da herrsche über die Fisch im Meer / über die Vögel unter dem Himmel / über das Vieh und die gantze Erde. So sagt auch der heil. Psalmist: Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werck / alles hast du unter seine Füsse gethan / Schaf und Ochsen allzumahl / dazu auch die wilden Thiere / die Vögel unter dem Himmel / die Fisch im Meer und alles was im Meer gehet / Psal. 8. und vorher in diesem Psalm: Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn / aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen. Aber weil der Mensch die Gebote GOttes im Paradieß nicht gehalten / da er im Stand der Unschuld war / sondern von dem verbotenen Baum nahm und aß / hat er deßwegen seiner Würde beraubt seyn müssen / und seines Standes / darinnen er zur Zeit seiner Unschuld war / und wurde aus dem Paradieß gejaget / und ward ein solcher / wie der Pro-

phet ihn beschreibt: Psalm 49/ 21. (nach dem Griechischen) Der Mensch/ da er in der Würde war/ ward er unverständig/ und ist zu den unvernünfftigen Thieren gerechnet/ ihnen auch gleich worden/ und hörte diß Wort: Gen. 3/ 19. Du bist Erden und solt wieder zur Erden werden.

Frage 23.

Was war der Stand der Unschuld des Menschen/ da er rein und ohne Sünde war?

Antwort.

Der Stand ohne Sünde/ das ist/ der Stand der Unschuld/ ist zweyerley nach des Heil. Basilii Eintheilung. Erstlich heist es eine freywillige Entfernung von der Sünde/ das ist/ wann ein Mensch sich aus seinem freyen Willen von der Sünde enthält/ weilen er sie lang getrieben/ und im Bösen eine lange Gewohnheit hatte. Fürs ander ist es eine Unwissenheit und Unerfahrenheit des Bösen/ das ist/ da es ein Mensch nicht kennet noch auf einige Weiß versucht/ entweder von Natur/ oder um anderer Ursach willen. Nach dieser andern Weise war der Adam im Stand der Unschuld und ohne Sünde/ ehe er sündigte/ in allerley Vollkommenheit und Gerechtigkeit/ so in ihn gepflantzt war/ so wohl im Verstand als im Willen. Im Verstand war allerley Wissenschafft/ und im Willen allerley Güte: weil nemlich Adam GOtt das höchste Gut kannte (so viel damahls ihm von GOtt verliehen und so viel ihm nöthig war/) und dadurch/ daß er GOtt kannte/ kannte er zugleich alle Ding durch ihm. Dessen haben wir ein Merckmahl unter andern an dem/ daß GOtt allerley lebendige Creaturen zu ihm führte/ daß er ihnen einen Nahmen gebe. Und er benannte eine jegliche derselben nach ihrer Art von Geburt und nach dem Erkäntnüß/ das er von ihrem Wesen hatte/ nicht durch andere Unterweisung/ als wie er gelehrt war auch von GOtt und von dessen Gütigkeit zu gedencken. Was den Willen anlangt/ war derselbe allezeit dem Verstande unterthänig/ ob er gleich allezeit frey

war

war und in des Menschen Macht stunde zu sündigen/ oder nicht zu sündigen. Wie in der Schrifft gesagt wird: Syr. 15/ 11. Du darffst nicht sagen: hab ich Unrecht gethan/ so hats GOtt gethan/ dann was er hasset/ das solt du nicht thun. Du darffst nicht sagen: Er hat mich selbst betrogen/ dann er darff keines Gottlosen. Dann der HErr hasset alle Abgötterey/ und wer ihn fürchtet/ der scheuet sich dafür. Er hat den Menschen von Anfang gefangen und ihm die Wahl gegeben/ wiltu/ so halte die Gebot und thue was ihm wohlgefällt in rechtem Vertrauen. Er hat dir Feur und Wasser vorgestellet/ greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod/ welches er will/ das wird ihm gegeben werden. Und gleich darauf steht ferner: v. 21. Er heist niemand gottloß seyn/ und erlaubt niemand zu sündigen.

In solchem unschuldigen und sündlosem Zustand war der Mensch denen Engeln gleich. Aber da er sündigte durch Ubertretung/ kam er alsobald noch selbst im Paradieß in den Sünden-Stand und ward sterblich. So hat es die Heil. Schrifft gegeben: Der Tod ist der Sünden Sold. Rom. 6/ 23. Da verdarb alsbald die Vollkommenheit des Verstandes und des Erkäntnüsses/ und der Wille wurde mehr zum Bösen geneigt als zum Guten. Und da er in seinem unschuldigen und sündlosen Leben das Böse that/ wurde dasselbige in einen sündlichen Zustand verwandelt/ und der vollkommene Mensch kam so weit herunter/ daß man mit David kan sagen: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Ps. 22/ 7.

Frage 24.

Sind denn alle Menschen also der Sünde unterworffen?

Antwort.

Gleichwie alle Menschen in Adam im Stand der Unschuld waren/ also haben sie auch/ da er gesündigt/ alle in ihm mit gesündigt/ und sind in den Sünden-Stand gesetzt worden. Daher sie nicht nur der Sünd unterworffen: sondern auch der Straf der Sünde.

Und diese Straf ist ihnen durch diesen Ausspruch GOttes angedeutet worden: Gen. 2. v. 17. An dem Tage/ da ihr davon esset/ werdet ihr des Todes sterben. Diß erinnert auch der Apostel Rom. 5/12. Gleichwie durch einen Menschen die Sünde ist in die Welt kommen: und der Tod durch die Sünde: und also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen/ in dem sie alle gesündigt haben. Dahero sind wir schon in Mutterleib schuldig: Wir werden mit dieser Sünde empfangen/ und gebohren. Wie der H. Psalmist sagt: Siehe/ ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget: und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Ps. 51/8. Diese Sünd wird die vorväterliche Sünd (Erb-Sünde) genennet. Erstlich weil vor derselben der Mensch mit keiner andern Sünd sich besudelt hatte. Obgleich der Teuffel durch seine Sünd geschändet war. Durch dessen Verführung aber entstund in dem Menschen diese gemeldete Erb-Sünd. Welcher Adam/ weil er sie gethan/ unterworffen worden/ samt uns/ die wir von ihm herstammen. Vor das andere/ weil der Mensch ohne dieselbe auch nicht einmahl empfangen wird.

Frage 25.

Weil GOTT von Adam wuste/ daß er sündigen würde/ warum hat er ihn erschaffen?

Antwort.

Er wuste nicht nur auf das genaueste die Sünde des Adams: sondern auch die Boßheit des Lucifers zuvor: auch ehe sie es thaten/ ingleichen alle geringe Gedancken und was eine jede Creatur gedencken und thun werde. Doch wolte er nicht/ daß die Sünde des Menschen/ oder des Teuffels Boßheit/ seine Göttliche Güte überwägen sollten. Welche seine höchste Güte zu offenbahren/ er nicht allein diesen Engel gut erschaffen/ der aber aus eigenem freyen Willen böß worden: sondern auch den Menschen/ so durch jenes Verführung gleichfalls gesündigt. Daher fügte es GOTT so mit dem Menschen/

Damasc. l. 2. c. 27.

schen/ daß bey jenes Boßheit/ seine Göttl. Gütigkeit nur destomehr solte hervorleuchten. Dann er wolte seinen eingebohrnen Sohn auf dieses Erden-Thal herabsenden/ Fleisch und Blut in der reinesten Jungfrau anzunehmen/ durch Würckung des H. Geistes: Damit er den Menschen erlöse/ und ihn zu grösserer Herrlichkeit in sein Reich einführe/ als er im Paradiß gehabt: zu des Teuffels Schmach und Schande. Daher hat jene Sünde GOTT nicht abgehalten den Menschen zu schaffen.

Frage 26.

Wann GOtt alles gewust ehe er dasselbe geschaffen/ hat er auch gleich alles zuvor verordnet/ das Gute sowohl als das Böse/ daß es nicht anders geschehen solle/ als es geschieht?

Antwort.

GOTT hat vor der Welt Erschaffung/ alles zuvor gewust. Aber allein das Gute zuvor verordnet/ (wie der H. Damascenus sagt) dann das Böse zuvor verordnen/ ist wider Seine Göttl. Gütigkeit. Halte du aber allein die Sünde vor das Böse. Dann es ist nichts auf der Welt/ das an sich selbst böß wäre/ als allein die Sünde. Welche eine Ubertretung des Göttl. Gesetzes und des Göttl. Willens ist. Dasjenige aber/ womit uns GOtt wegen der Sünde strafft/ als: Pestilentz/ Krieg/ Kranckheit/ und dergleichen/ wird in Ansehen unser/ böß genennet/ denn es verursachet uns Wehe und Schmertzen: vor welchen uns grauet. Aber in Ansehen GOttes/ ist es nichts böses/ denn es wirckt was Gutes: indem uns nemlich GOtt damit strafft/ so treibt er uns dadurch zum Guten. Auch da die Schrifft sagt: Ist auch ein Ubel in der Stadt/ das der HErr nicht thue/ Amos 3/ 6. wird dadurch die gerechte Straff GOttes ein Ubel genannt. So hat GOtt auch nur dasjenige zuvor verordnet/ nach seiner Weißheit und Gerechtigkeit/ welches nicht in unserer Macht stehet/ daß es geschehe. Aber dasjenige Gute/ welches in unserer Gewalt solte seyn/ daß es geschehe/ das hat er so zuvor verordnet/ daß er selbsten

l.2.c. 30.

Eben dieser *Damasc.* von dem doppelten Willen Christi.

Basil. in der 9. Predigt, daß GOtt keine Ursach des Bösen.

 dabey

dabey unserm Willen nach seinem Wohlgefallen zu Hülff zu kommen bereit. Welches die Natur der Wahl-Freyheit nicht aufhebt.

Frage 27.
Was ist diese Wahl-Freyheit?
Antwort.

Die Wahl-Freyheit ist ein freyes/ ungebundenes Wollen oder Wehlen/ das von dem Verstand oder der Vernunfft herkommt/ nach demselben Gutes oder Böses zu thun. Dann die vernünfftige Creaturen müssen eine solche Wahl-Freyheit haben / und dieselbe frey gebrauchen/ nach Anleitung der Vernunfft. Diese Vernunfft war in dem Stand der Unschuld des Menschen/ ehe er gesündigt/ unverdorben in ihrer Vollkommenheit. Aber durch die Sünde ist sie verderbt. Der Wille/ ob er gleich nicht verderbet war/ das Gute oder Böse zu wehlen/ war er doch in einigen mehr gelencket und geneigt *in Esai.* 12. zum Bösen / in andern aber zum Guten. Davon sagt Basilius M. also: durch seinen eigenen Willen und Wahl/ kan ein jeder entweder ein heiliger oder widerwärtiger Saamen seyn. Höre doch Paulum/ der 1. Cor. 4/ 15. sagt: Ich habe euch in Christo JEsu gezeuget durchs Evangelium. Jngleichen jene Wort Joh. 1/ 12. da es heist: Welche ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden. Es zeiget damit dieser heil. Lehrer/ daß/ obgleich des Menschen Wille durch die Erb-Sünde verdorben sey / doch auch anjetzt noch in einiger Wahl-Freyheit stehe/ gut, und GOttes Kind/ oder böß und des Teuffels Kind zu seyn. Alles das ist in der Hand und Macht des Menschen. Da dann im guten die Göttliche Gütigkeit zu Hülffe kommt / aber auch den Menschen vom Bösen abziehet / ohne des Menschen freyem Willen Zwang anzuthun.

Frage 28.

Weil die Menschen im Stand der Sünde gebohren werden / ist allein der Leib vom Saamen Adams oder auch zugleich die Seel?

Ant-

Antwort.

Der Leib des Menschen stammet vom Adam her/ aber die Seele kommt von GOtt / wie die Schrifft sagt: Zach. 12/ 1. Der HErr/ der den Himmel ausbreitet / und die Erde gründet / und den Odem des Menschen in ihm macht; und an einem andern Ort Eccl. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist/ und der Geist wieder zu GOtt/ der ihn gegeben hat. Wann über-das die Seele auch ihr Wesen von dem Menschlichen Saamen hätte/ so müste sie samt dem Fleisch sterben. Welches wider die Zeugniß in der Schrifft. Da Christus Luc. 23. zum Schächer am Creutz spricht: Warlich/ ich sage dir/ heut wirst du bey mir im Paradieß seyn. Weil sein Fleisch am Creutz blieb / seine Seel aber als ein unsterblicher Geist gieng mit Christo ins Paradieß. Hernach wie könten die Wort unsers HErrn wahr seyn/ da er sagt: Matth. 22/ 31. Habt ihr nicht gelesen/ was GOtt gesagt / da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham/ und der GOtt Isaac und der GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten/ sondern der Lebendigen. Welches man von dem Leib und nicht von der Seel verstehen muß. Dann die Leiber der Verstorbenen werden zu Staub. Aber von der Seele bleibt dieser Spruch wahr / welche immer lebendig bleibet und vor GOtt stehet. Wenn aber auch diese von eben dem Saamen wäre/ wovon das Fleisch ist/ müsten sie beyde sterben. Es wird aber die Seele von GOtt gegeben / sobald der Leib seine Gliedmassen bekommen hat/ und bequem ist mit derselben vereinigt zu werden. Und wann sie gegeben wird/ wird sie in den gantzen Leib eingeflösset/ *Damasc.* I. 17. wie das Feuer in einem glüenden Eisen. Vornemlich aber wird sie gefunden im Haupt und im Hertzen.

Frage 29.

Weil GOtt ein Schöpffer aller Dinge ist/ muß er dann auch vor alles sorgen?

Ant-

Antwort.

Das ist so wahr / daß GOtt vom kleinen biß zum grossen / alles völlig weiß / und vor alles und jedes sorget / was er geschaffen / daß wir es aus Christi Worten erkennen können / da er sagt: Matth. 10/29. Kaufft man nicht zween Sperling um einen Pfennig / noch fällt derselben keiner auf die Erden ohn euren Vater. Nun aber sind auch eure Haar auf dem Haupt alle gezehlet. Die Vorsehung ist auch deutlich im Alten Testament angezeigt / durch den Mund Davids / da er spricht: Ps. 145/15. Aller Augen warten auf dich HERR / und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit / du thust deine milde Hand auf / und sättigest alles / was da lebet mit Wohlgefallen.

Frage 30.

Ist das ewige Vorwissen / (die Præscienz) das Vorverordnen (die Prædestination) und die Vorsehung (Providenz) von einander unterschieden?

Antwort.

Die Præscienz, Prædestination und Providenz sind unterschiedene Würckungen in GOtt. Dann die Providenz gehet über das was geschaffen ist / aber die Præscienz und Prædestination war in GOtt / ehe man von allen Dingen gewust. Wiewohl auch auf unterschiedene Weise. Die Præscienz ist ein Wissen des künfftigen / ohne Prædestination, oder gewisse Verordnung / das ist / ohne vorgesetzte Eintheilung / daß diß so und so geschehen soll. Die Prædestination aber / welche nach dieser Præscienz kommt / ist eine gewisse Verordnung der Arten und Weisen / nemlich da beschlossen wird / was geschehen soll / aber nur das Gute / nicht auch das Böse. Weil aber / wann auch das Böse zuvor wäre beschlossen worden / dieses wider die wesentliche Gütigkeit in GOtt wäre; können wir dahero der Theologie nach / wie es von uns begriffen wird / wohl sagen / daß der Ordnung nach GOtt erstlich alles vorher sehe; darnach es zuvor verordne / endlich aber folgt nach der Schöpffung auch die Vorsorge vor die

die Creaturen. Welches uns der Apostel deutlich lehret/ da er sagt: Rom. 8/29. Welche er zuvor gesehen/ die hat er auch verordnet. Welche er aber verordnet hat/ die hat er auch beruffen. Welche er aber beruffen hat/ die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht. Dieses muß man nur von dem Menschen allein verstehen/ dann andere Creaturen/ (ausgenommen die Engel/ welche im befestigten und Fall-freyem Zustand des Guten sind) werden nicht in die Prædestination mit eingeschlossen/ dann sie haben keinen freyen Willen. Daher ist auch in ihnen keine Sünde. Und was sie thun/ thun sie alles nach ihrer Natur. Weßwegen sie auch weder gequält noch verherrlicht werden.

Frage 31.

Was lernen wir sonst in diesem Artickel von GOtt und den Creaturen.

Antwort.

Alles was du gut erkennen kanst/ das schreibe GOtt zu/ der das höchste Gut und die Ursach und Quell alles Guten. Und was du böß befindest/ das halte vor entfremdet/ und entfernt von GOtt/ nicht dem Ort nach/ sondern dem Wesen nach. Die Creatur ist auch gut/ weil alles gut ist/ was GOtt geschaffen hat. Aber mit diesem Unterschied: Wann die vernünfftige Creatur/ so ihren freyen Willen hat/ von GOtt abfällt/ wird sie böß. Nicht daß sie GOtt so geschaffen; sondern wegen ihrer unvernünfftigen Wercke. Aber die unvernünfftige Creatur/ die keine freye Wahl des Bösen und Guten hat/ ist gut/ nach einer jeden Art/ in ihrem Wesen.

Frage 32.

Welches ist der ander Artickel des Glaubens?

Antwort.

Und an den einigen HErrn JEsum Christ/ GOttes eingebohrnen Sohn. Welcher vom Vater in Ewigkeit gebohren;

Licht vom Licht; wahrhafftiger GOtt vom wahrhafftigen GOtt; gebohren nicht geschaffen; eines Wesens mit dem Vater; durch welchen alle Ding worden.

Frage 33.

Was lehret dieser Glaubens-Artickel die Rechtgläubigen?

Antwort.

Er lehret zwey Stück. Erstlich / daß der Sohn GOttes / JEsus Christus / GOtt von Ewigkeit her / gebohren aus dem selbstständigen Wesen des Vaters / in gleicher Ehr und Herrlichkeit mit dem Vater. Wie er selbst von sich sagt: Joh. 17/ 5. Und nun verkläre du mich Vater bey dir selbst / mit der Klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war. Zum andern findet sich im gegenwärtigen Artickel diese Lehr: daß JEsus Christus nicht nur alle Ding / sondern auch die Zeit und deren Lauff geschaffen / worinnen alle Ding worden sind / wie der Apostel sagt: Ebr. 1/2. Durch ihn hat er auch die Zeiten gemacht. Von denen geschaffenen Dingen aber / sagt Johannes / der Evangelist: c. 1. v. 10. Die Welt ist durch dasselbe gemacht / und die Welt kannte es nicht.

Frage 34.

Was bedeuten diese zwey Wort / so in diesem Artickel zusammen gesetzt: JEsus Christ?

Antwort.

JEsus bedeutet einen Heyland oder Seeligmacher / wie der Ertz-Engel erklärte / und Matth. 1. v. 21. zu Joseph sagte: Sie wird einen Sohn gebähren / deß Nahmen solt du JEsus heissen. Dann er wird sein Volck seelig machen von ihren Sünden. Daher kan auch im rechten Verstand dieser Nahme nicht wohl jemand anders in der Welt gegeben werden / als unserm HErrn und Heyland / der das gantze menschliche Geschlecht von der ewigen Knechtschafft des Teufels erlöset hat. Christus aber bedeutet einen Gesalbten / dieweil im

Alten Testament die Gesalbten Christi genannt worden / nemlich die Priester / Könige und Propheten. Zu diesem dreyfachen Amt ist Christus gesalbet worden. Nicht auf gemeine Weise / wie andere / sondern auf sonderliche Weise / mehr als andere Christi / wie der Psalmist von ihm rühmt: Psal. 45 / 8. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottloß Wesen: Darum hat dich auch GOtt dein GOtt gesalbt mit Freuden-Oel / mehr dann deine Gesellen. Und dieses Salb-Oel muß man verstehen von dem H. Geist / daß er ist gesalbet worden mit dem H. Geist. Wie durch den Propheten Esaia gesagt ist: Es. 61 / 1. der Geist des HErrn ist über mir. Darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt denen Elenden zu predigen. Diese Wort ziehet Christus auf sich selbst / da er sagt: Luc. 4 / 21. Heute ist diese Schrifft erfüllet vor euren Ohren. Nach diesen dreyen Vorzügen und besondern Vortrefflichkeiten / übertrifft Christus seine Gesellen. Und zwar erstlich ist das Priesterliche Amt nach der Ordnung Melchisedech. Ebr. 5 / 10. Von diesem sagt der Apostel also: Genannt von GOtt ein Hoher-Priester nach der Ordnung Melchisedech. So nennt er auch Ebr. 9 / 14. Christum einen Priester / weil er sich selbst GOtt und dem Vater geopffert / und spricht: Der sich selbst ohn allen Wandel durch den H. Geist GOtt geopffert hat. Und weiter: v. 28. Christus ist einmahl geopffert wegzunehmen vieler Sünde. Das andere Stück seiner Majestät und Vorzug vor andern / ist seine Königliche Herrschafft. Welche der Ertz-Engel Gabriel andeutet / da er Luc. 1 / 32. die Empfängnüß des Heylandes der reinesten Jungfrau ankündigte / und dabey also sagte: Und GOtt der HErr wird ihm geben den Stuhl seines Vaters Davids / und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Auch die Weisen zur Zeit seiner Geburt / brachten ihm Geschencke: und gaben seiner Königl. Würde Zeugnüß / da sie sagten: Matth. 2 / 2. Wo ist der neugebohrne König der Juden. Eben dieses bekräfftigt auch der Titul am Creutz zur Zeit seines Todes: JEsus von Nazareth ein König

der Juden. Von seinem dritten herrlichen Vorzug prophezeyte Moses von GOtt und sprach: Einen Propheten wie mich wird der HErr dein GOtt erwecken aus deinen Brůdern. Dieser hohe Amts-Vorzug wurde auch durch seine heilige Lehren zu erkennen gegeben/ wodurch er auch seine GOttheit bezeugte/ und was sonsten genugsam geschah zum menschlichen Heyl. Wie er selbsten spricht: Ich hab ihnen deinen Nahmen kund gethan; und vorher v. 8. Die Wort/ die du mir gegeben hast/ hab ich ihnen gegeben/ und sie haben es angenommen und erkannt wahrhafftig/ daß ich von dir ausgegangen bin/ und glauben/ daß du mich gesandt hast. Die Wůrde eines Propheten/ (welches der dritte Amts-Vorzug war) hat Christus auch gezeiget/ wann er kůnfftige Dinge zuvor gesagt/ nicht durch einige ihm geschehene Offenbahrung/ sondern aus eigenem Wissen/ als wahrer GOtt und Mensch.

Frage 35.

Aus was Ursachen wird der Sohn GOttes der eingebohrne genannt?

Antwort.

Die H. Schrifft lehret deutlich/ daß er der eingebohrne Sohn GOttes sey/ da sie sagt: Joh. 1/14. Wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater; und ferner v. 18. Der eingebohrne Sohn/ der in des Vaters Schooß ist. Er wird aber der eingebohrne genannt/ dieweil er nur der einige Sohn GOttes ist dem Wesen nach. Wenn aber andere GOttes Söhne genennet werden/ ist ihnen dieser Nahme aus Gnaden beygeleget/ aber nicht dem Wesen nach: Wie allen Gläubigen und Auserwehlten GOttes. Und diese Gnade der Beylegung des Sohns Nahmen/ wird durch Christum gegeben/ wie die Schrifft sagt: Joh. 1/12. Wie viel ihn aber aufnahmen/ denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden.

Frage 36.
Was bedeuten diese zwey Wort: Licht von Licht?
Antwort.

Diß zu begreiffen/ muß man wissen/ daß das Licht unterschiedlich ist. Ein anders ist das geschaffene/ ein anders das ungeschaffene. Von dem geschaffenen Licht/ sagt die Schrifft: Und GOtt sprach: Es werde Licht/ und es ward Licht. Gen. 1, 3. Und GOtt sahe/ daß das Licht gut war/ und machte einen Unterschied zwischen dem Licht und der Finsternüß. Von dem unerschaffenen Licht sagt der Prophet: Esa. 60/19. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen/ und der Glantz des Monden soll dir nicht leuchten/ sondern der HErr wird dein ewiges Licht/ und dein GOtt wird dein Preiß seyn. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen/ noch dein Mond den Schein verlieren/ dann der HErr wird dein ewiges Licht seyn. Und dieses Licht wird allhier verstanden/ nemlich das unerschaffene/ wie es leicht zu ersehen aus den vorhergehenden Worten des Artickels/ da es heist: Wahrhaffter GOtt/ vom wahrhafften GOtt/ gebohren nicht geschaffen. Aber das geschaffene Licht ist in allwege aus nichts geschaffen. Das gebohrne Licht hingegen/ nemlich der Sohn/ ist aus dem Wesen des Vaters. Hievon sagt der Apostel also: Ebr. 1/ 4. Welcher ist der Glantz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens/ und trägt alle Ding mit seinem kräfftigen Wort/ und hat gemacht die Reinigung unsrer Sünde durch sich selbst/ und hat sich gesetzt zu der rechten der Majestät in der Höhe. Desgleichen sagt er auch von sich selbst: Joh. 8/ 12. Ich bin das Licht der Welt/ wer mir nachfolgt/ der wird nicht wandeln in Finsternüß/ sondern wird das Licht des Lebens haben. Es heist aber/ Licht vom Licht/ daß er nemlich das gantze Wesen des Vaters in sich selbst habe/ wie wann ein Licht vom andern angesteckt wird/ es das gantze Wesen jenes Lichts hat. Auch die Worte/ welche im gegenwärtigen Artickel gefunden werden/ durch welchen alle Ding sind/ muß

man so verstehen/ daß/ weil er eines gleichen Wesens mit GOtt und dem Vater/ als ist er auch Schöpffer mit ihm/ auch das Wort: durch ihn/ muß nicht verstanden werden/ als hieß es/ durch einen Diener oder Werckzeug/ sondern wie die Schrifft sagt: Es war in der Welt/ und die Welt ist durch dasselbe gemacht/ das ist/ von demselben.

Frage 37.

Welches ist der dritte Glaubens-Artickel?

Antwort.

Der wegen unser und unsers Heyls willen vom Himmel gekommen; Fleisch an sich genommen durch den Heil. Geist; in der Jungfrau Maria; und Mensch worden.

Frage 38.

Was lehret uns dieser Artickel?

Antwort.

Viererley. Erstlich/ daß der Sohn GOttes wegen unsers Heyls von dem Himmel herab gekommen/ nach seiner Verheissung/ in den Leib der reinesten Jungfrau Maria. Wie er von sich selbsten sagt: Joh. 3/ 13. Niemand fähret gen Himmel/ dann der vom Himmel hernieder kommen ist/ nemlich des Menschen Sohn. Er ist herab gekommen/ nicht durch Verwechselung des Orts/ dann indem er GOtt ist/ ist er überall und erfüllet alles. Aber weil es also seiner Majestät gefallen sich selbst zu erniedrigen/ nahm er menschliche Natur an sich. Zum andern lehret dieser Artickel/ daß unser HErr JEsus Christus die wahrhafftige Menschliche Natur an sich genommen: und nicht eine blosse äusserliche Gestalt/ als ein Blendwerck: sondern da wurde sein Leib geschaffen/ in dem Leib der hochgebenedeyten Jungfrau/ da sie dem Engel antwortete und sprach: Luc. 1, 38. Siehe/ ich bin des HErrn Magd/ mir geschehe wie du gesagt hast. Da ward er alsbald ein vollkommener Mensch/ mit allen seinen Theilen/

len / und mit einer vernünfftigen Seele / vereinigt mit der Gottheit. *Damasc. l. 3. c. 1.* Und in eben der einigen Person war Er wahrer GOtt und Mensch. Auch die unbefleckte Jungfrau / wurde als Mutter GOttes erkannt / da Elisabeth zu ihr sagte: Und woher kommt mir das / daß die *Luc. 1,43.* Mutter meines HErrn zu mir kommt. Auch ist das hierbey zu wissen: Daß weder die Gottheit in die Menschheit / noch die Menschheit in die Gottheit verwandelt worden: sondern das Wesen einer jeden derselben ist vollkommen geblieben in einer Person / mit allen ihren Eigenschafften / ausgenommen der Sünde / was die Menschheit anlangt.

Frage 39.

Was lehrt dieser dritte Artickul ferner?

Antwort.

Daß die Menschwerdung Christi durch Würckung des Heiligen Geistes geschehen sey. Und daß die Jungfrau vor der Empfängnüß Jungfrau war / also auch in und nach der Empfängnüß Jungfrau blieb; auch selbst in der Geburt. Weil der aus ihr gebohren worden / der ihre Jungfrauschafft unversehrt bewahrt und erhalten hat; wodurch sie auch nach der Geburt ohn Aufhören in Ewigkeit Jungfrau ist.

Frage 40.

Was ist sonst in diesem Artickul enthalten?

Antwort.

Wegen der allerreinesten Mutter GOttes Maria. Welche / indem sie gewürdiget worden / ein so grosses Geheimnüß zu vollbringen / alle Rechtgläubige verbunden sind / bestens zu ehren und hoch zu halten; als die Mutter unsers HErrn JEsu Christi. Oder besser zu sagen / als die GOttes-Gebährerin. Deßwegen hat die Kirch ihren Gruß gemacht. So zusammen gesetzt aus den Worten des Ertz-Engels / und der Heil. Elisabeth / und hat zwischen dieselbe wenige andere gesetzt / also:

Jungfrau GOttes-Gebährerin / gegrüsset seyst du holdselige Maria! gebenedeyet bist du unter den Weibern / gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes / weil du den Heyland unserer Seelen gebohren hast.

Frage 41.
Wie muß man diesen Gruß verstehen?
Antwort.

Erstlich muß man glauben/ daß dieser Gruß seinen Anfang und Ursprung von GOtt selbst habe; und von dem Ertz-Engel auf die Erde zu denen Menschen gebracht worden. Dann der Ertz-Engel sich sonst nicht würde unterstanden haben dieses zu sagen / wann es GOtt nicht befohlen hätte. Die Wort aber / welche die heil. Elisabeth geredet/ hat sie aus Trieb des H. Geistes gesprochen / wie es aus des Evangelisten Wort klar ist: Luc. 1/ 41. Und Elisabeth ward voll des H. Geistes und rieff laut und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern! und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Die Wort aber / welche die Kirch hinzu gesetzt/ sind auch von dem H. Geist. Und die Kirche selbst / nach der Macht die sie hat / befiehlt die Jungfrau mit diesem Gruß / zur Zeit des Gebets / sehr offt zu preisen.

Frage 42.
Was befindet sich vor eine Lehr in diesem Gruß?
Antwort.

In diesem Gruß findet sich eine Erinnerung der Menschwerdung des Sohnes GOttes / und dessen Wohlthat / die er uns damit erzeigt. Darnach wird auch diese Lehr dadurch gegeben: daß das Wort GOttes / welches von Ewigkeit her gewesen / aus dem Himmel hernieder gekommen seye/ und sein Fleisch nicht mit sich gebracht/ sondern in dem Leib der allerheiligsten Jungfrau / von dem reinesten Geblüt angenommen / durch Mitwirckung des H. Geistes / und aus derselben gebohren worden / als aus seiner eigentlichen Mutter.

Damasc. l. 3. c. 1. sq.

Also

Also muß man gewiß und warhafftig glauben. Diejenigen aber/ die da sagen/ daß Christus das Fleisch/ so er an sich getragen/ habe vom Himmel mit herabgebracht/ und dasselbe durch die H. Jungfrau/ als durch einen Canal durchgeführt/ die erklärt die Kirche vor Ketzer/ und verdammt diese Meynung. Auch lehrt dieser Gruß/ daß wir sie sollen die Gottesgebährerin oder Mutter GOttes nennen nach der Menschheit/ und daß Christus von ihr/ als wahrhafftiger GOtt und wahrhafftiger Mensch gebohren worden. Ferner ist diese Lehre in gedachtem Gruß/ bey dem Wort/ mit welchem sie genannt wird die Holdseelige oder Hochbegnadigte; daß sie theilhafftig worden der Göttlichen Gnaden/ mehr/ als alle andere Creaturen. Dann sie ist die Mutter GOttes. Derohalben erhebt sie die Kirche über alle Cherubim und Seraphim. Sie gehet nun allen Chören der Engel vor; und steht zur Rechten ihres Sohns/ in aller Ehr und Herrlichkeit/ wie der Psalmist sagt: Psal. 45/10. Die Königin stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichem Gold und gestickten bunten Kleidern. Diesen Gruß soll ein jeder rechtgläubiger Christ/ der da die Vorsprach der Jungfrau Maria sucht/ mit Ehrerbietung sprechen. Dann die Fürbitt der Mutter vermag viel bey dem barmhertzigen Sohn. Und wer ehrerbietig gegen Sie seyn will/ der spreche ihre Lobgesänge/ Aufmunterungs-Lieder und andere Gesänge der Kirchen/ so zu Ehren derselben gemacht.

Cyrillus, Hierosolym. Catech. 12.

Frage 43.

Welches ist der Vierdte Glaubens-Artickel?

Antwort.

Der für uns gecreutzigt ist/ unter Pontio Pilato/ gelitten hat/ und begraben ist.

Frage 44.

Was lehrt dieser Artickel?

Antwort.

Sechserley. Erstlich / daß das Wort / welches in der Jungfrau Maria die Menschliche Natur angenommen / nach derselben am Creutz für uns / recht und wahrhafftig gelitten / auch wahrhafftig gestorben. Und diß ist aus der Heil. Schrifft klar / da sie sagt: Luc. 23 / 46. Und JEsus rieff laut und sprach: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist! Und da er das gesagt / verschied er. Also sein theures Blut wahrhafftig für uns vergossen / und uns damit erlöset. Wie der Apostel Eph. 1. v. 5. sq. spricht: Er hat uns verordnet zur Kindschafft durch JEsum CHristum / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthum seiner Gnade.

Frage 45.

Was ist das andere / so in diesem Artickel enthalten ist?

Antwort.

1. Daß er ohne Schuld für unsre Sünde gelitten hat / wie der Apostel Petrus sagt: 1. Epist. 1 / 18. Wißet / daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach Väterlicher Weise / sondern mit dem theuren Blut CHristi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Auch Joh. der Täuffer bezeuget / daß JEsus als unschuldig und ohne Sünd / für unsere Sünden gelitten habe; da er von ihm sagt: Siehe / das ist GOttes Lamm / das der Welt Sünde trägt. Joh. 1 / 29. 2. Daß er auch freywillig gelitten / wie er selbsten sagt: Joh. 10 / 18. Ich habe Macht mein Leben zu lassen / und habe es Macht wieder zu nehmen.

Frage 46.

Was ist die dritte Lehr dieses Artickels?

Antwort.

Daß CHristus am Creutz gelitten habe / nach dem Fleisch / und nicht nach der Gottheit. Dann die Gottheit hat nicht gelitten.

Sie

Sie ist nicht ans Creutz genagelt/ noch verspeyet/ noch ins Angesicht geschlagen worden/ noch gestorben. Daß nur das Fleisch gelitten habe/ zeigt der Apostel deutlich Col. 1/ 22. da er sagt: Nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches/ durch den Tod/ auf daß er euch darstellet heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm selbst. Jedoch da die Gottheit die Menschheit annahm/ ist sie nie von ihr getrennet worden/ weder zur Zeit des Leidens/ oder des Sterbens am Creutz; noch nach dem Tod. Obgleich auch die Seel vom Leib geschieden/ ist doch die Gottheit weder vom Fleisch noch von der Seel jemahls getrennt gewesen. Daher auch die Persohn Christi so gar zur Zeit seines Sterbens/ allzeit eine und eben die Persohn bliebe.

Damasc. 12. auf den 1. Sabbath.

Frage 47.
Was ist das Vierdte/ so dieser Artickel lehrt?
Antwort.

Daß der Tod Christi von aller anderer Menschen ihren unterschieden war/ um folgender Ursachen willen. 1. Wegen unserer schweren Sünden/ daß der Prophet von ihm sagt: Es. 53/ 5. Er trug unsere Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmertzen/ wir aber hielten ihn für den/ der von GOtt geschlagen und gemartert wäre; aber er ist um unserer Missethat willen verwundet/ und um unserer Sünde willen zuschlagen. Und ein anderer Prophet/ Thren. 1/ 12. sagt/ als in der Persohn Christi: Ihr/ die ihr vorbey gehet! Schauet doch/ und sehet/ ob irgend ein Schmertzen sey/ wie mein Schmertzen/ der mich betroffen hat. Darnach/ weil er am Creutz sein Priesterlich Amt erfüllt/ da er sich selbst GOtt und dem Vater geopffert zur Erlösung des menschlichen Geschlechts/ wie der Apostel von ihm sagt: 1. Tim. 2/ 6. Er hat sich selbst dargegeben für alle zur Erlösung. Und anderswo: Eph. 5. v. 2. Christus hat uns geliebet/ und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer/ GOtt zu einem süßen Geruch. Und an einem andern Ort: Rom.

5/6. Da wir noch Sünder waren nach der Zeit/ ist Christus für uns gestorben. Da hat er auch am Creutz sein Mittleramt zwischen GOtt und denen Menschen erfüllt. Wie eben dieser Apostel von ihm sagt: Durch ihn wird alles versöhnet zu ihm selbst. Col. 1/20. Der alles versöhnt hat durch sein Blut am Creutz. Und c. 2/14. Er hat ausgetilget die Handschrifft so wider uns war/ und hat sie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz geheftet.

Frage 48.
Was lehret uns dieser Artickul zum fünfften?
Antwort.

Von der Begräbnüß unsers HErrn JEsu Christi. Dann wie er recht und wahrhafftig am Creutz gelitten hat/ also ist er auch wahrhafftig und gewiß gestorben/ und wahrhafftig an einen wohlbekannten Ort begraben worden. Und das geschah nicht ohn Ursach/ sondern damit nicht einige hernach an der Gewißheit seiner Aufferstehung von denen Todten zweiffeln mögten. Dann wann er wäre an einen verborgen Ort/ und/ wie man sagt/ in einem heimlichen Winckel begraben worden/ hätten die Juden Ursach bekommen mögen/ Christum zu lästern; Da hingegen zur höchsten Beglaubigung und Ruhm der herrlichen Aufferstehung Christi die Juden untereinander bewegt wurden/ und zu Pilato giengen/ sprechende: Befiehl/ daß man das Grab verwahre/ biß an den dritten Tag. Matth. 27/64. Und er antwortet ihnen: v. 65. Da habt ihr Hüter/ gehet hin und verwahrets/ wie ihr wisset. Sie giengen hin/ und verwahrten das Grab mit Hütern: und versiegelten den Stein. Diese Wache der Juden bezeugte auf das gewisseste/ daß Christus von den Todten aufferstanden. Dann zur Zeit derselben erschracken sie. Wie die Schrifft sagt: Matth. 28/2. sqq. Und siehe/ es geschahe ein groß Erdbeben. Dann der Engel des HErrn kam vom Himmel herab; trat hinzu; weltzte den Stein von des Grabes Thür; und satzte sich darauf. Die Hüter aber erschracken für Furcht/ und wurden/

als

als wären sie tod. Welche hernach in die Stadt kamen / und verkündigten den Hohen-Priestern / was geschehen war. Und dahero wurden sie gezwungen dem Engel diese Worte gleichsam nachzusagen / welche er zu den Weibern gesagt: Ich weiß / daß ihr Christum den gecreutzigten suchet / er ist nicht hier / dann er ist aufferstanden / wie er gesagt hat. Kommet her / und sehet die Stätte / da sie den HErrn hinlegten. Gehet eilend hin / und saget es seinen Jüngern / daß er auferstanden sey von den Todten. Um deßwillen ist das Grab des HErrn so öffentlich bekannt. Damit man aus allen gewiß glauben möge / daß ihn seine Jünger nicht gestohlen / noch in einem verborgenen Ort begraben. Wie die verkehrten Juden ausgesprenget: indem sie den Soldaten Geld deßwegen gaben. Sondern diesen Zweiffel benimmt das Grab / worinn er gelegen; der versiegelte Stein / nebst der Jüdischen Wache; ingleichen auch Joseph und Nicodemus / so unter den Juden ansehnliche Leute waren; endlich die Leinwad / worein sie den verstorbenen Leichnam unsers HErrn gewickelt hatten; nebst dem Schweißtuch / das um sein Haupt war / welche er / da er aufstund / im Grab zusammen gewickelt hinterließ. Dieses alles beweiset / daß sein Leichnam von seinen Jüngern nicht gestohlen worden / sondern daß er auferstanden. Bey dieser Lehre muß man auch dieses wissen / daß nach der Prophezeung sein Grab so in Ehren gehalten seyn muste / daß es auch war / und noch heut zu Tage ist. Dann der Prophet sagt: Es. 11 / 10. Seine Ruhe wird Ehre seyn. Wer auch zu diesem Grab gehet in Glauben und Liebe die in Christo ist / der bekommt grosse Vergebung der Sünden / indem er sich dadurch zu CHristo nahet.

Wer zum Grabe des HErrn wallfahrten geht, erlangt grosse Vergebung der Sünden.

Frage 49.

Bey jetzt-gemeldten Puncten mögte ich gern wissen / in welchem Ort die Seele CHristi nach seinem Tod / vor der Auferstehung gewesen?

Antwort.

CHristi Seele / ob sie gleich von dem Leibe geschieden gewesen / war allzeit mit der Gottheit vereinigt / und mit der Gottheit fuhr sie hinunter zu der Hölle. Ob wir gleich bey diesem Punct keine Meldung davon finden; haben wir es doch deutlich aus allen Kirchen-Gesängen / welche davon handeln / daß Christus niedergefahren zur Hölle / der Seele und der Gottheit nach. Und am deutlichsten in einem Gesang-weiß gesetzten Kirchen-Lied / welches sagt: CHriste du warest zwar dem Leib nach in dem Grab: fuhrst doch der Seel nach in die Höll als GOtt hinab / im Paradieß auch wie dem Schächer du verheist / und auf dem Thron mit deinem Vater und dem Geist. Als der da alles / was da ist / erfüllet / und doch von keinem Ort wird eingehüllet. Aus der Hölle hat er die Seelen der H. Alt-Väter befreyet / und sie in das Paradieß geführt. Mit ihnen auch den Schächer / der am Creutz an ihn glaubte.

Frage 50.

Welches ist der sechste Punct / von welchem in diesem Artickel gehandelt und gelehret wird?

Antwort.

Weil dieser Artickel auch des Creutzes CHristi Meldung thut / an welchem CHristus gestorben / und uns erlöset; so gibt er uns daher Gelegenheit des Creutzes zu gedencken / von welchem der Apostel Paulus also spricht: Gal. 6 / 14. Es sey aber ferne von mir rühmen / dann allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu CHristi / durch welches mir die Welt gecreutzigt ist / und ich der Welt. Und anderswo: 1. Cor. 1 / 18. Das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen / die verlohren werden / uns aber / die wir seelig werden / ists eine GOttes Krafft. Daher muß das Creutz / umb wichtiger Ursachen willen / von uns geehret werden: als das Zeichen CHristi / welchem die Krafft gegeben worden / weil an demselben der Sohn GOttes sein Blut vergossen / und daran gestorben / die bösen Geister

ster zu verjagen. Daher der H. Cyrillus von Jerusalem also sagt: *Catech.* 13.
Wann wir uns mit dem Zeichen des H. Creutzes bezeichnen / da kan der Teufel/ der da weiß/ daß CHristus der HErr um unserer Seeligkeit willen/ und die Wercke des Teufels zu zerstören / an dasselbe genagelt worden / nicht da bleiben und vor der Krafft desselben bestehen; sondern er flieht vor uns / und versucht uns nicht mehr/ vornehmlich dieweil wir dabey auch gewohnt sind den Nahmen CHristi anzuruffen. Daher sollen wir uns offt mit dem Creutz bezeichnen. Dann wir fühlen die Versuchungen des Teufels offt: welche wir sonst nicht können abwenden / als durch das lebendigmachende Creutz und Anruffung des Nahmens JEsu Christi. Ja von uns nicht nur allein / sondern von allen andern unsern Sachen/ verjagen wir damit die bösen Geister/ als von unsern Essen/ Trincken/ Haußrath und andern. Daher eben dieser Cyrillus lehrt und sagt: Bezeichne dich mit dem H. Creutz/ wann du issest/ trinckest/ sitzest/ stehest / mit andern redest/ oder auch gehest. Fang auch nichts von deinem Thun an/ du machest dann das Zeichen des H. Creutzes dabey / im Hauß/ auf dem Weeg/ des Tags und des Nachts/ und an allen Orten. an gedachtem Ort.

Frage 51.

Wie muß man sich mit dem Zeichen des Heil. und lebendigmachenden Creutzes bezeichnen?

Antwort.

Du must das Creutz mit der rechten Hand machen/ indem du mit den drey vördersten Fingern an deine Stirn fährst/ und sprechen: **Im Nahmen des Vaters.** Darauf fahr mit der Hand hinunter auf die Brust / indem du die Finger eben so hältst / und sprich: **Und des Sohns. Und** von dannen fahr an die rechte Schulter/ und sprich: **Und des Heil. Geistes** / und zugleich auch an die lincke Schulter. Und wann du dich also mit diesem Zeichen des H. Creutzes gezeichnet hast;

Solt

Wann einer allein ist, kan er wohl also sagen.

Solt du darauf schliessen mit dem Wort: Amen. Oder wann du dich ein Creutz machest/ kanst du auch sagen: HErr JEsu Christe/ du Sohn GOttes sey mir Sünder gnädig. Amen!

Frage 52.

Welches ist der fünffte Glaubens-Artickel?

Antwort.

Der auferstanden ist am dritten Tag nach der Schrifft.

Frage 53.

Was lehret uns dieser Artickel?

Antwort.

Zweyerley. 1. Wie unser HErr JEsus Christus/ Krafft seiner Gottheit/ von den Todten auferstanden. Wie von ihm geschrieben stehet/ in den Propheten und in den Psalmen. 2. Daß er mit seinem Leib auferstanden/ mit dem er gebohren worden und gestorben.

Frage 54.

Nach welcher Schrifft muste Christus leiden/ sterben/ und am dritten Tag auferstehen?

Antwort.

Es ist die Art der Heil. Schrifft davon zweyerley/ theils des Alten/ theils des Neuen Test. Jene prophezeyete/ wie Christus müste kommen/ und wie er müste erlösen das menschliche Geschlecht/ das ist/ durch Leiden/ Sterben und Auferstehen von den Todten. Und nach dieser Schrifft muste Christus alles erfüllen. In der Schrifft des Neuen Testaments aber/ wird versichert/ daß er dieses alles erfüllet habe. Und daß er so gekommen/ wie von ihm geschrieben worden. Wie er von sich selbsten sagt: Marc. 14/ 21. Des Menschen Sohn gehet hin/ wie von ihm geschrieben stehet. Und nach seiner Auferstehung von den Todten/ sprach er zu zweyen seiner Jünger/ auf dem Weeg: Luc. 24/ 26. Muste nicht Christus solches leiden/ und zu seiner Herrlichkeit eingehen/ und fieng an von Mose und allen Propheten/ und legte ihnen alle Schrifft aus/ die von ihm gesagt

gesagt waren. Wie die Schrifft Altes Test. bey uns fest und gewiß seyn solle/ bezeuget auch der Apostel 2. Petr. 1/ 19. da er also davon redet: Wir haben ein festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wohl/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheinet an einem danckeln Ort/ biß der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in eurem Hertzen. Und daß es nach dieser Schrifft also erfüllt worden/ versichern uns alle Evangelisten. Auch Paulus sagt: 1. Cor. 15/ 3. daß Christus gestorben sey für unsre Sünde/ nach der Schrifft/ und daß er begraben sey/ und daß er auferstanden sey am dritten Tag nach der Schrifft/ und daß er gesehen worden ist von Kephas/ darnach von den eilffen/ darnach sey er gesehen worden/ von mehr denn 500. Brüdern auf einmahl/ deren noch viel leben/ etliche aber sind entschlaffen/ darnach ist er gesehen worden von Jacobo/ darnach von allen Aposteln/ am letzten nach allen/ ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Christi Auferstehung ist durch den Propheten Jona vorgebildet worden. Dieses Vorbild hat unser HErr JEsus Christus auf sich selbst gezogen/ da er also zu den Juden sagte: Matth. 12. v. 39. Die böse und ehebrecherische Art fordert ein Zeichen/ und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden/ als das Zeichen des Propheten Jona. Dann wie Jona im Bauch des Wallfisches drey Tag und drey Nacht gewesen/ also wird des Menschen Sohn drey Tag und drey Nacht mitten in der Erde seyn.

Frage 45.

Welches ist der sechste Glaubens-Artickel?

Antwort.

Aufgefahren gen Himmel/ sitzet zur Rechten des Vaters.

Frage 56.

Was zeiget uns dieser Artickel?

Antwort.

Es hält viererley Lehren in sich; 1) Daß er mit seinem Leib/ mit

welchem er wahrhafftig gelitten / und von den Todten auferstanden / mit eben demselben auch aufgefahren sey gen Himmel / und sitzet zur Rechten des Vaters mit Preiß und Herrlichkeit. 2. Daß allein der Mensch gen Himmel gefahren / dieweil er als GOtt allzeit im Himmel und überall gewesen. 3. Daß er die Menschheit / die er einmahl in der Jungfrau Marie angenommen / niemahl verlassen: sondern mit derselben wiederkommen wird zu richten. Wie die Engel zu den Aposteln sagten: Apostel Gesch. 1 / 11. Dieser JEsus / welcher von euch ist aufgenommen worden gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. 4. Lehret er / daß CHristus nur im Himmel ist nicht auf Erden: in der Gestalt des Fleisches / das er angenommen / und darinn auf Erden gelebt: aber auf geheime Weise / ist er im H. Abendmahl. Und ist also der Sohn GOttes / GOtt und Mensch selbst auf Erden durch die Verwandlung; in dem das Wesen des Brodes in das Wesen seines H. Leibes / und das Wesen des Weins in das Wesen seines theuren Blutes verwandelt wird. Daher steht es fein / das H. Abendmahl so zu preisen und zu verehren / als unsern Heyland JEsum selbst.

Frage 57.

Wie lautet der siebende Glaubens-Artickel?

Antwort.

Wird wieder kommen mit Herrlichkeit / zu richten die Lebendigen und die Todten. Und seines Reichs wird kein Ende seyn.

Frage 58.

Was lehrt dieser Artickel?

Antwort.

Dreyerley. 1. Daß CHristus wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Wie er von sich selbsten sagt: Matth. 25 / 31. Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Heilige Engel mit ihm. Und er wird so

schnell

schnell kommen / als der Blitz aufgehet vom Aufgang und scheinet bis zum Niedergang. Also wird seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Matth. 24/ 27. Von dem Tag und Stunde aber seiner Zukunfft weiß niemand / auch die Engel nicht. v. 36. Doch muß dieses zuvor alles geschehen: v. 14. das Evangelium wird unter allen Heyden geprediget werden / und wird der Antichrist kommen / und werden grosse Kriege / Hunger und Pestilentz und anders dergleichen seyn. Kurtz zu sagen / es wird grosser Jammer seyn / nach denen Worten unsers HErrn: v. 21. Alsdann wird eine grosse Trübsal seyn / als nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bißher / und als auch nicht werden wird. Von diesem Gericht redet der Apostel deutlich / wann er 2 Tim. 4/ 1. sagt: So bezeuge ich nun vor GOtt / und unserm HErrn JEsu CHristo / der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten / mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich.

Frage 59.

Welches ist die andere Lehr dieses Artickels?

Antwort.

Daß die Menschen am jüngsten Gericht vor Gedancken / Worte und Wercke müssen Rechenschafft geben / nach der Schrifft / die da sagt: Matth. 12/ 36. Ich sage euch / daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort / das sie geredet haben. Und der Apostel sagt: 1. Cor. 4/ 5. Darum richtet nichts vor der Zeit / biß der HErr komme / welcher auch wird ans Licht bringen / was im finstern verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbahren / alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob widerfahren.

Frage 60.

Was lehret dieser Artickel zum dritten?

Antwort.

Daß ein jeder an jenem Tag den völligen und ewigen Lohn

nach seinen Wercken empfangen wird. Dann einige werden diese Anspruch hören: Matth. 25/34. Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters/ und ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Andere aber werden diesen Ausspruch hören: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten! in das ewige Feur/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Da ihr Wurm nicht stirbt/ und ihr Feur nicht verlischt. Marc. 9/48.

Frage 61.

Werden etwan an jenem Tage alle Menschen für ihre Wercke Rechenschafft geben/ oder gibt sie ein jeder vor sich/ wann er stirbt/ von seinem Leben; und ist also ein Gericht/ das über einen jeden insonderheit gehet?

Antwort.

Gleichwie an jenem Tag des jüngsten Gerichts nicht über einen jeden insonderheit Untersuchung angestellt wird. Weil ein jedes Werck vor GOtt schon bekannt/ und ein jeder/ wenn er stirbt/ seine Sünden weiß: Also wird viel mehr/ nach dem Tod/ ein jeder den Lohn vor seine Wercke wissen: Weil auch seine Wercke werden offenbahr werden. Daher wird auch das Urtheil GOttes darauf in ihm offenbahr seyn: Wie Gregorius der Theologus spricht: Ich glaube/ daß nach denen Worten der weisen Leute/ alle fromme und Gottliebende Seelen/ wann sie durch Auflösung der Bande des Leibes frey worden/ alsbald in dem Genuß und Schauen des gehofften Guten sind. Da sie/ (weil sie von aller anklebenden Unreinigkeit gesäubert/ oder abgesondert/ oder weiß nicht/ wie man sonst sagen muß/) mit einer wunderbahren Süßigkeit durchsüßet/ sich erfreuen/ und zu ihrem Beherrscher frolockend gehen werden: als die da aus dem Leben in dieser Welt wie aus harten Fesseln entflohen/ und die angehabten Bande abgeschüttelt/ durch deren Schwere der Verstand niedergedruckt worden/ und sich nicht erheben können/ und ge-

fol. 43. p. 2. ad Cæsareum fratrem.

niessen alsdann schon durch diese Offenbahrung die Früchte der vorher entfernten Seeligkeit. Bald darauf aber / wann sie ihren angebohrnen Leib / dem sie in der Welt vernünfftig beygewohnt / von der Erde / die ihn gegeben / und deren sie ihn anvertraut / werden auf die Art / die GOtt bekannt / der sie vereinigt / und wieder aufgelöst / wieder bekommen / ererben sie mit ihm das ewige Leben. So muß es auch von den Seelen der Bösen im Gegentheil verstanden werden: Daß auch diese die Qvaal verstehen und wissen / auf welche sie warten müssen. Und obgleich weder die Seelen der Gerechten noch der Ungerechten völlige Belohnung ihrer Wercke vor dem jüngsten Gericht empfangen werden; sind sie doch nicht alle in einerley Zustand noch an einen Ort hingesandt. Daher es klar ist / daß dieses nicht vor dem jüngsten Gericht geschicht / ausser dem sonderbahren Gericht in der Zeit: Dann es gibt auch ein sonderbahr Gericht. Und wann wir sagen / daß GOtt keine Rechenschafft des Lebens von uns begehre / ist es so zu verstehen / daß diese Rechenschafft nicht gegeben werde nach unserer Weise.

Frage 62.

Haben die Seelen der Heiligen einerley Stuffen nach dem Tod?

Antwort.

Dieweil die Seelen nicht in gleich grosser Gnade stehen / wann sie aus dieser Welt in das andre Leben gehen: Also stehen sie nach ihrem Abschied aus der Welt nicht in einerley Grad der Seeligkeit. Wie CHristus lehrt Joh. 14/2. da er sagt: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Und anderswo: Luc. 7/47. Ihr sind viel Sünde vergeben / weil sie viel geliebt / welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig. So sagt auch der Apostel Rom. 2/6. Daß GOtt einem jeglichen vergelten werde nach seinen Wercken.

Frage 63.

Was muß man von denen gedencken/ die in GOttes Zorn sterben?

Antwort.

Daß einige nach dem jüngsten Gericht in einer grössern/ andere in einer kleinern Qvaal ewiglich seyn werden. Nach denen Worten der Schrifft: Luc. 12/47. Der Knecht/ der seines Herrn Willen weiß/ und hat sich nicht bereitet/ auch nicht nach seinem Willen gethan/ der wird viel Streiche leiden müssen: Der es aber nicht weiß/ hat aber doch gethan/ das der Streiche werth ist/ wird wenig Streiche leiden.

Frage 64.

Sterben vielleicht Menschen/ welche zwischen denen Seeligen und denen Verdammten sind?

Antwort.

Dergleichen Mittelstand der Menschen findet man nicht. Aber gewiß werden viel Sünder aus den Banden der Höllen erlöset/ nicht durch ihre Buße und Bekänntnüß/ wie die Schrifft sagt: Psal. 6. Wer wird dir in der Hölle dancken. (LXX. bekennen) und Psal. 115/17. Die Todten werden dich HErr nicht loben/ noch die hinunter fahren in die stille. (LXX. in die Hölle.) Aber durch die guten Wercke der Lebenden/ und durch das Gebet der Kirchen vor Sie/ und am meisten durch das Opffer ohne Blut/ welches die Kirche täglich bringet vor die Lebendigen und die Verstorbenen/ vor alle insgemein. Wie auch Christus vor sie gestorben. Und daß dergleichen Seelen von sich selbst nicht erlöset werden/ sagt Theophylactus, da er über Luc. 6. die Wort Christi anführt/ der da sagt: Daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden Sünde zu vergeben. Siehe/ spricht er/ wie die Sünden auf Erden vergeben werden. So lang wir auf Erden sind/ können wir unserer Sünden

Tilgung

Tilgung erlangen. Wann wir aber von der Erden abgeschieden sind / können wir selbst/ durch Bekänntnüß/ unsere Sünden nicht tilgen. Dann die Thür ist alsdann zugeschlossen. Und im 22. über den Matth. da es heist: Bindet ihm Hände und Füsse/ das ist/ die wirckende Kräffte der Seele/ spricht er: In gegenwärtiger Welt kan man nur etwas thun und wircken / in der zukünfftigen aber sind alle wirckende Kräffte der Seele gebunden / und kan man nichts thun / das gut ist / die Vergebung der Sünden zu erlangen. Und im 25. eben dieses Evangelii: Die Zeit der Natur und Wirckens ist nicht mehr nach dem Abschied von hier. Aus diesen Worten ist klärlich zu ersehen / daß die Seele nach dem Tod nicht kan erlöset werden / oder sich bekehren / und etwas dergleichen thun / welches sie aus der Höllen Bande errettet. Nur die Heiligen Meßen/ Gebete / und Allmosen / die vor sie von denen Lebenden geschehen. Diese nutzen ihnen am meisten / und befreyen sie aus den Banden der Höllen.

Frage 65.

Was muß man von denen Allmosen und guten Wercken gedencken / die für die Todten geschehen?

Antwort.

Von diesen lehret eben dieser Theophylactus über das 12. Cap. Luc. da er die Wort CHristi erkläret v. 5. Fürchtet euch vor dem / der Macht hat in die Hölle zu werffen / schreibt er also: Siehe doch/ wie er nicht sagt: Fürchtet euch vor dem / der/ nachdem er getödtet/ in die Hölle wirfft / sondern der Macht hat zu werffen. Dann es werden nicht alle/ die in Sünden sterben/ in das höllische Feur geworffen / sondern es stehet dieses/ gleich wie die Vergebung der Sünde/ in GOttes Gewalt. Das sage ich aber von denen Opffern und Gaben / welche vor die Verstorbenen / welche auch denen/ die in schweren Sünden sterben / nicht wenig zu statten kommen. So wirfft er dann nicht alle/ nachdem er sie getödtet / in die Hölle/ aber er hat Macht sie darein zu werffen. Daher lasst uns ohn Unterlaß

terlaß bemühen/ mit Allmosen und Gebet GOtt zur Barmhertzigkeit zu bewegen / der da zwar Macht hat hinein zu werffen / aber nicht allzeit nach dieser Macht thut: sondern auch vergeben kan. Wir schliessen dahero aus der Lehre der H. Schrifft und Anweisung dieses Kirchen-Vaters / daß man in alle wege vor die Verstorbenen bitten / unblutige Opfer bringen / und Allmosen geben muß / dieweil sie dergleichen von sich selbst nicht thun können.

Frage 66.

Was ist vom Fegfeur zu halten?

Antwort.

Es ist kein Ort in der Schrifft davon / da man die nach dem Tod eine Zeitlang daurende und Seelen-reinigende Qvaal so deutlich finden kan. Viel mehr ist es eine Meynung des Origenes, der deßwegen von der Kirche verdammt worden / in dem andern Constantinopolitanischen Concilio. Auch ist klar / daß die Seele nach dem Tod kein Geheimniß oder Sacrament der Kirchen empfangen kan. Und wann es möglich wäre / daß die Seele vor sich selbst könnte / wegen ihrer Sünde Vergebung etwas verrichten / so müste sie auch Theil an dem Sacrament der Beicht und Buß haben / welches von der wahren Lehre entfernet. Die Kirche opffert mit Recht für solche Seelen das unblutige Opffer / und schicket ihr Gebet zu GOtt / damit ihnen ihre Sünden mögen vergeben werden / nicht aber daß sie einige Qvaal leiden / und darauf gereiniget werden. Auch sind die Fabeln einiger Leute / welche sagen / daß die Seelen / wann sie unbußfertig aus der Welt scheiden / auf Spitzen / in Wassern und Seen geqvält werden / niemahl von der Kirche angenommen worden.

Frage 67.

Welches ist der eigentliche vorbereitete Ort der Seelen / die in der Gnade GOttes sterben?

Ant-

Antwort.

Der Ort der Seelen derjenigen Menschen / welche in der Gnade GOttes aus dieser Welt geschieden / durch Bekehruug von ihren Sünden / ist die Hand GOttes. Denn so sagt die Heil. Schrifft: Sap. 3. v. 1. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret sie an. Dieser Ort wird auch das Paradieß genannt. Wie CHristus unser HERR am Creutz zum Schächer sagte: Luc. 23/ 43. Warlich / ich sage dir / heut wirst du mit mir im Paradieß seyn. Er heist auch der Schoos Abeaham / nach der Schrifft: Luc. 16/ 22. Es begab sich aber / daß der Arme starb / und wurde getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Auch nennet ihn die Schrifft: das Himmelreich; da der HErr sagt: Ich sage euch: viel werden kommen von Morgen und von Abend / und mit Abraham / Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tische sitzen. Wer dahero diesen Ort mit einem von diesen Nahmen nennet / die wir erst gemeldet / der fehlet nicht. Nur daß er wisse / daß die Seelen in der Gnade GOttes sind / und in dem Himmelreich / und (wie die Kirchen-Gesänge lauten /) im Himmel.

Frage 68.

Wo sind aber die Seelen / die vom Leib scheiden und im Zorn GOttes stehen?

Antwort.

Dieser ihr Ort wird mit unterschiedlichen Nahmen genennet. Erstlich heist er die Höll / in welche der Teufel gestürtzt worden / da er aus dem Himmel geworffen wurde / wie der Prophet sagt: Ich will gleich seyn dem Allerhöchsten (sprach der Teuffel) ja zur Hölle fährest du / und zum Grund der Erden (LXX.) Es. 14/ 14. sq. Zum andern wird er genennt das ewige Feur. Dann die Schrifft sagt: Matth. 25/ 41. Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feur / das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Auch heist er Finsternüs. v. 33. Und den unnützen Knecht werffet in die äus-

serste Finsternüß hinaus / da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Er wird auch mit andern Nahmen benennet. Aber alle dieselben zeigen/ daß es ein Ort der Verdammnüß/ und des Zorns GOttes/ in welchen die Seelen von hier hinab fahren/ welche in GOttes Zorn und verdammet sind. Aber das ist dabey einem jeden zu wissen vonnöthen/ daß die Seelen der Gerechten/ ob sie gleich im Himmel sind / so empfangen sie doch die Crone nicht völlig vor dem jüngsten Gericht. Auch die Seelen der Verdammten leiden nicht die völlige Qvaal. Aber nach dem jüngsten Tag werden die Seelen samt dem Leib entweder die vollkommene Ehren-Cron oder ihre völlige Verdammnüß empfangen.

Frage 69.

Welches ist der achte Glaubens-Artickel?

Antwort.

Und an den Heil. Geist/ den HErrn/ der da lebendig macht/ der vom Vater ausgehet/ den wir samt dem Vater und Sohn anbeten und ehren/ und der durch die Propheten geredet hat.

Frage 70.

Was lehret dieser Glaubens-Artickel?

Antwort.

Drey Stück: Erstlich/ daß der H. Geist GOtt ist/ mit dem Vater und Sohn eines Wesens/ welches aus den Worten des Apostels erhellet/ da er 1. Cor. 12/ 4. sagt: Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist. Es sind mancherley Aemter: aber es ist ein HErr. Es sind mancherley Kräfften: aber es ist ein GOtt/ der da wircket alles in allen. Und 2. Cor. 13/ 13. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / und die Liebe GOttes (des Vaters) und die Gemeinschafft des H. Geistes sey mit euch allen. Wann dabey bißweilen der H. Geist / bißweilen der Sohn voranstehet / das geschicht / weil sie eines Wesens sind/ und gleicher Ehren / und drey Personen. Nicht daß deßwegen einiger Unterschied wäre unter dem

Wesen

Wesen des Sohns von des H. Geistes seinem / oder des H. Geistes von des Sohns seinem. Weg mit dem / der so redet: Sondern weil sie eines Wesens und gleicher Ehren sind / wie wir vor gemeldet / und daß unmittelbar und gleich zusammen der Sohn und der H. Geist ihren Ursprung vom Vater haben. Der Sohn zwar der Geburt nach / der Heil. Geist aber dem Ausgehen nach. Und in der Apostel Geschicht c. 5/ 3. sagt eben diß der Apostel Petrus zu Anania: Warum hat der Satan dein Hertz erfüllet / daß du dem H. Geist lügest. Und endiget darauf seine Rede mit diesem Zusatz: Du hast nicht Menschen / sondern GOtt gelogen. Also ist der H. Geist GOTT.

Frage 71.

Welches ist das andere / so dieser Artickel lehrt?

Antwort.

Er lehret / daß der Heil. Geist allein vom Vater / als aus dem Göttlichen Ursprung und Anfang ausgehe. Davon lehrt unser Heyland selbst / wann er Joh. 15/26. sagt: Wann aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet. Diese Lehr erklärt auch der H. Athanasius in seinem Symbolo: Der H. Geist ist vom Vater / nicht gemacht noch geschaffen / noch gebohren / sondern ausgehend. GOtt der Vater ist der einige Ursprung aller beyden und nicht gebohren; der Sohn ist allein vom Vater / als seinem Ursprung / und gebohren. Und der H. Geist ist allein vom Vater / als seinem Ursprung / und ausgehend; durch den Sohn aber in die Welt gesand. Und Gregorius der Theologus spricht so: Der H. Geist / der vom Vater ausgehet / so fern er von da ausgehet / ist er nicht geschaffen; so fern er nicht gebohren / ist er der Sohn nicht; so fern er zwischen dem ungebohrnen und gebohrnen / ist er GOtt. Hievon ist im ersten Artickel weitläufftiger gemeldet worden. Daher muß man gewiß davor halten und glauben / was Christus uns davon lehret / und die Morgen-

Eben dieser Athanasius in den Heiligen Fragen. 4.

genländische Catholische wahre Kirche glaubet/ und im andern allgemeinen Concilio bekennet/ auch im Symbolo befestiget/ ohne den Zusatz: und vom Sohn. Es ist aber wider diejenige/ welche diese Wort: und dem Sohn hinzu gesetzt/ nicht allein ein Verbot ergangen von der Morgenländischen wahren Catholischen Kirchen; sondern auch von der Abendländischen Römischen. Das bezeugen zwey silberne Tafeln/ auf welchen das Heil. Glaubens-Symbolum, auf der einen Lateinisch/ auf der andern Griechisch/ ohne Zusatz dieser Worte geschrieben: Und von dem Sohn. Diese ist auf Befehl des Pabsts zu Rom Leontii III. in der Kirche des H. Petri aufgehangen worden/ im Jahr nach Christi Geburt 809. wie Baronius sagt. Daher wer da fest und gewiß auf diesem Glauben bestehet/ der hat gewisse Hoffnung seines Heils/ dann er weichet im geringsten nicht von der gemeinen Meynung der Kirchen.

Frage 72.
Was ist die dritte Lehre dieses Artickels?
Antwort.

Er lehret/ daß der H. Geist der Autor der heiligen Schrifft Altes und Neues Testam. seye/ und daß er durch viele Werckzeuge rede. Dahero ist so wohl die Schrifft des Alten als Neuen Testam. die Lehre des H. Geistes. Glaube daher/ daß das/ was die Heil. Väter auf den allgemeinen oder nur von gewissen Ländern gehaltenen Concilien aufgesetzet/ von dem H. Geist seye. Wie Act. 15, 28. die Apostel auf dem Concilio zu Jerusalem sagen: Es gefället dem H. Geist und uns. Nach diesem Exempel haben auch hernach andere rechte Concilia ihre Sätze auf eben diese Weise beschlossen.

Frage 73.
Wie viel und welches sind die Gaben des Heil. Geistes?
Antwort.

Sieben: Von welchen die Schrifft in der Offenbahr. Joh. sagt:

sagt: c. 4/ 7. Und sieben Fackeln mit Feur brannten vor dem Stuhl/ welche sind die sieben Geister GOttes. Das sind die sieben Gaben des Geistes / oder besser zu sagen / der Geist selbst. Der da in Christo in der Fülle und vollkömmlich war / nemlich der Menschheit nach. Wie der Prophet sagt: Es. 11/ 2. Auf welchen wird ruhen der Geist des HErrn / der Geist der Weißheit und des Verstandes/ der Geist des Raths und der Stärcke / der Geist des Erkänntnüß und der Furcht des HErrn. Diß bestättigt der Evangelist Joh. 1/ 14. Und das Wort ward Fleisch und wohnet unter uns / und wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater / voller Gnade und Wahrheit. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Dann der Geist war auf ihn / als auf den / der mit ihm dem Wesen nach eins war / der Gottheit nach / und erfüllte ihn mit Weißheit und Gnade. Wie Luc. 2. v. 40. steht: Aber das Kind wuchs und ward starck im Geist/ voller Weißheit / und GOttes Gnade war bey ihm. Und diß alles muß man wissen/ daß es nach der Menschheit geschehen.

Frage 74.
Welches ist die erste Gab des Heil. Geistes?
Antwort.

Die erste Gab desselben ist die Weißheit / nemlich / welche von oben ist: Von welcher der Apostel Jacob sagt: c. 3/ 17. Die Weißheit von oben her ist aufs erst keusch / darnach friedsam / gelinde / läst ihr sagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte / unpartheyisch/ ohne Heucheley. Dieser Weißheit ist entgegen die fleischliche Weißheit / nach den Worten des Apostels: 2. Cor. 1/ 12. Daß wir in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit/ nicht in fleischlicher Weißheit/ sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt haben. Wider diese fleischliche und Weltliche Weißheit redet eben dieser Apostel 1. Cor. 1/ 19. in dem er aus dem alten Testam. anführet: Ich will umbringen die Weißheit der Weisen/ und den Verstand der Ver-

ständigen will ich verwerffen. Wo sind die Klugen / wo sind die Schrifftgelehrten / wo sind die Weltweisen? hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht.

Frage 75.

Welches ist die andere Gabe des H. Geistes?

Antwort.

Die Gabe des Verstandes oder Erkäntnüsses des unaussprechlichen und Göttlichen Willens. Wovon die Schrifft lehret / wann sie Exod. 36/ 1. sagt: Und alle weise Männer / denen der HERR Weißheit und Verstand gegeben hatte zu wissen / wie sie allerley Werck machen solten zum Dienst des Heiligthums / nach allem / das der HErr geboten hatte. Und von denen Gesellen Daniels stehet: Dan. 1/ 17. Und es gab ihnen GOtt Weißheit und Verstand / in allerley Schrifft und Weißheit. Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen. Und Luc. 24/ 45. Da öffnet er ihnen das Verständnüß / daß sie die Schrifft verstunden. Und der Apostel sagt: 2. Tim. 2/ 7. Der HErr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben. Diesem Verstand ist entgegen gesetzt der Unverstand und Unglaub. Wovon der HErr sagt: Luc. 24/ 25. O ihr Thoren und träges Hertzens zu glauben alle dem / das die Propheten gesagt haben. Und an einem andern Ort sagt der Apostel: Gal. 3/ 3. Seyd ihr so unverständig = = Im Geist habt ihr angefangen / wollt ihrs dann nun im Fleisch vollenden?

Frage 76.

Welches ist die dritte Gabe des H. Geistes?

Antwort.

Die dritte Gabe des H. Geistes ist der Rath / welcher eine Beforderung ist der Ehre GOttes und der Menschen Seelen Wohlfahrt / und stimmt überein mit der Gerechtigkeit. Wovon auch die Schrifft sagt: Act. 20/ 27. Ich hab euch nichts verhalten / daß ich nicht

nicht verkündigt hätte allen Rath GOttes. Diesem steht entgegen der Rath der Gottlosen / von welchem im Psalm steht: Psal. 1/ 1. Wohl dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen. Und Psal. 33/ 10. Der HErr macht zu nicht der Heyden Rath / und wendet die Gedancken der Völcker / und wendet den Rath der Fürsten (LXX.)

Frage 77.
Welches ist die vierdte Gabe des H. Geistes?
Antwort.

Die Krafft oder Stärcke. Dann diejenige / welche fest und männlich den Glauben bewahren wollen / die müssen allen Versuchungen Widerstand thun. Hievon sagt die Schrifft: Wachet / stehet im Glauben / seyd männlich und starck. Und Eph. 6/ 14. So stehet nun / umgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit; Und an Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes / damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchen ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls und das Schwerd des Geistes / welches ist das Wort GOttes. Dieser Stärcke ist entgegen gesetzt die Furcht. Davon der Psalmist sagt: Ps. 14/ 5. (LXX.) Daselbst fürchten sie sich / da nichts zu fürchten ist. Und unser HErr JEsus Christus befiehlet uns dergleichen Furcht nicht zu haben / da er sagt: Fürchtet euch nicht vor denen / die den Leib tödten / und darnach nichts mehr thun können.

Frage 78.
Welches ist die fünffte Gab des Heil. Geistes?
Antwort.

Das Erkäntnüß oder das Wissen ist die fünffte Gab. Von diesem sagt der H. Psalmist: Ps. 94/ 10. Der die Heyden züchtiget / sollt der nicht straffen. Der die Menschen lehret / was sie wissen. Und ein anderer Prophet sagt: Jer. 3/ 15. Ich will euch Hirten geben nach meinem

meinem Hertzen / die euch lehren sollen mit Lehre und Weißheit / das Erkäntnüß. Durch diß Wissen und Erkäntnüß muß auch die Andacht ausgebreitet werden / den Willen GOttes und sein Gesetz zu thun. Es ist diesem entgegen die Unwissenheit im Gesetz uud des Willen GOttes. Und der Psalmist sagt davon: Ps. 79/ 6. Schütte deinen Grimm auf die Heyden / die dich nicht kennen / und auf die Königreiche / die deinen Nahmen nicht anruffen.

Frage 79.

Welches ist die sechste Gab des Heil. Geistes?

Antwort.

Die Gottseeligkeit. Welche sich mit wahrem Glauben gründet auf offtmahliges Gebet und auf gute Werck. Von dieser sagt der Apostel: 1. Tim. 4/ 8. Die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütz und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Es werden also rechte gottseelige genannt / welche viele Gebete zu GOtt thun / die vor allem Unrecht und vor aller Sünde fliehen. Es ist aber hier zu verstehen die Gottseeligkeit / die nicht zum Schein vor den Leuthen geschieht / wie der Phariseer ihre / sondern die aufrichtig und hertzlich ist. Damit nicht auch von diesen der HErr sage: Matth. 15/ 8. Diß Volck ehret mich mit seinem Munde / aber ihr Hertz ist ferne von mir. Und wiederum: Matth. 23/ 26. Du blinder Phariseer / reinige zu erst das inwendige am Becher und Schüssel / auf daß auch das auswendige rein werde.

Frage 80.

Welches ist die siebende Gab des H. Geistes?

Antwort.

Die Gottesfurcht. Welche aber diese schöne Eigenschafft haben muß / daß sie seye wie der Kinder ihre gegen dem Vater / und nicht wie eine Furcht der Knechte vor ihrem Herrn. Von der ersten sagt der 34. Ps. v. 10. Fürchtet den HErrn ihr seine Heiligen / dann die

die ihn fürchten / haben keinen Mangel. Von der andern sagt Joh. 1. Ep. 4/18. Furcht ist nicht in der Liebe: sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet / der ist nicht völlig in der Liebe. Also befiehlt die Schrifft den HErrn aus Liebe zu fürchten / wann sie spricht: Psal. 22/24. Rühmet den HErrn die ihr ihn fürchtet. Es ehre ihn aller Saame Jacob und für ihm scheue sich aller Saame Israel. Und wer mit dieser Furcht sich vor GOtt fürchtet / der hält seine Gebot / wie geschrieben steht: Joh. 14/23. Wer mich liebet / der wird mein Wort halten.

Frage 81.

Wieviel und welches sind die Früchte des H. Geistes?

Antwort.

Der Früchte des H. Geistes oder der Kennzeichen der Göttlichen Gnade erzehlt der Apostel Paulus Neune. Wann er Gal. 5/22. also sagt: Die Frucht des Geistes ist Liebe / Freude / Fried / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaub / Sanfftmuth / Keuschheit. Aber man muß glauben / daß auch die andern Tugenden Früchte des Heil. Geistes genannt werden. Dieweil sie von demselben herabkommen / und weil er mitwürcket / daß sie von dem Menschen können vollbracht werden. Daher sagt Paulus nicht in folgenden Worten: Wider diese ist das Gesetz nicht / sondern wider solche ist das Gesetz nicht: Sie mögen seyn welche sie wollen / alle andere / so diesen gleich sind.

Frage 82.

Welches ist der neunte Glaubens-Artickel?

Antwort.

An eine heilige allgemeine und Apostolische Kirche.

Frage 83.

Was lehret die heilige Kirche in diesem Glaubens-Artickel?

Antwort.

Vier Stück. Erstlich daß nur eine einige heilige allgemeine oder Catholisch und Apostolische Kirche ist. Nach der Lehre Pauli/ der da sagt: 2. Cor. 11/ 2. Ich habe euch vertrauet einem Manne/ daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. Wie nun nur ein Christus/ also ist auch nur eine Braut. Wie es aus dem 4ten Cap. der Ep. an die Ephes. erhellet/ da es heist: Ein HErr/ Ein Glaub/ Eine Tauff/ Ein GOtt und Vater unser aller.

Frage 84.

Welches ist das andere/ so in diesem Artickel gelehrt wird?

Antwort.

Dieser Artickel lehret fürs ander/ daß die Catholische Kirch ihren Nahmen nicht von einem Ort empfangen/ ob er auch der allerherrlichste wäre. Dann die Kirch-Gemeine eines Orts ist (nicht die allgemeine/ sondern) nur eine particuliere oder besondere/ als die Ephesische/ Philadelphische/ Laodicäische/ Antiochische/ die zu Jerusalem/ die Römische/ die Alexandrische und andere. Aber mitten unter diesen den Ort nach getheilten Kirchen/ wird diejenige die Mutter derselben genannt/ welche am ersten mit der Gegenwart Christi beseeligt worden/ und das ewige Heyl durch Vergebung der Sünden empfangen: Und von welcher die Predigt des Evangelii ihren Anfang genommen/ und in den gantzen Erdkreiß ausgegangen. Wie die Schrifft bezeuget. Luc. 24/ 47. Also muste Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tag/ und predigen lassen in seinen Nahmen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd deß alle Zeugen. Und Act. 1/ 8. Ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in gantz Judea und Samaria und biß an das Ende der Erden. Auch wird sie die erste genannt/ als welche mehr als andere Kirchen/ zu Lehr und Leben hervorgeleuchtet/ vor welcher die Apostel Rechenschafft ihres Thuns gaben: Wie die Schrifft bezeuget: Act.

Act. 11/ 2. Und da Petrus hinauf kam gen Jerusalem/ zanckten mit ihm die aus der Beschneidung waren/ und sprachen: Du bist eingegangen zu den Männern die Vorhaut haben/ (so die Beschneidung nicht haben) und hast mit ihnen gegessen. Petrus aber antwortete: v. 17. Wer war ich/ daß ich konnte GOtt wehren? Da sie das hörten/ schwiegen sie stille und lobten GOtt und sprachen: So hat GOtt auch den Heyden Busse gegeben zum Leben. Und v. 22. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jerusalem/ und sie sandten Barnabam/ daß er hingienge biß gen Antiochia/ und c. 15/ 2. Sie ordneten/ daß Paulus und Barnabas und etliche andere aus ihnen hinauf zögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltisten/ um dieser Frage willen. v. 22. Da dauchte es gut die Apostel und Aeltisten samt der gantzen Gemeine/ aus ihnen Männer erwehlen/ und senden gen Antiochia mit Paulo und Barnaba/ mit einer solchen Schrifft: v. 28. Es gefällt dem H. Geist und uns/ euch keine Beschwerung mehr aufzulegen/ dann nur diese nöthige Stück. Und an einem andern Ort. c. 16/ 4. steht. Als sie durch die Städte zogen/ überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch/ welcher von den Aposteln und Aeltisten zu Jerusalem beschlossen war. So ist also die Kirche zu Jerusalem die Mutter aller Kirchen/ und die erste/ dann von derselben hat sich das Evangelium in alle Welt ausgebreitet. (obgleich die Könige hernach den ersten Rang dem alten und neuen Rom gaben/ wegen des Regiments/ so darinnen war. Nach dem dritten Canone des andern allgemeinen Concilii zu Constantinopel) Diese ward auch die allgemeine/ dieweil alle Völcker derselben Glauben und Lehr angenommen.

Frage 85.

Welches ist die dritte Lehr in diesem Artickel?

Antwort.

Daß kein anderer Grund der Kirche sey / als CHristus selbst/ nach des Apostels Worten: 1. Cor. 3/ 11. Einen andern Grund kan

niemand legen / ausser dem der gelegt ist / welcher ist JEsus Christus. Und obgleich auch die Apostel und Propheten der Grund des Glaubens und der Kirch genennet werden; als da Johannes Apoc. 21. sagt: daß der grossen Stadt Jerusalem ihre Mauren auf 12. Gründen stehe / worauf die Nahmen der 12. Apostel des Lamms geschrieben. Und Paulus Eph. 2/20. sagt: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten. Das muß man verstehen / daß die Propheten und Apostel nicht schlecht hin der erste Grund des Glaubens: dann solcher Grund ist allein Christus: sondern nur in geringster Maas / und der andere Grund / auf dem ersten / so fern sie als die nächsten / und vornehmsten / auf die heilsame Lehr unsers HErrn JEsu Christi gebauet / und als die ersten in Ausbreitung des Glaubens Christi an allen Enden der Erden offenbahr worden. Dann Christus hat seine Gemeine nicht auf Menschen gegründet / sondern auf sich selbst / und auf seine Göttliche Lehr. Auch lernen wir aus diesem Artickel / daß Christus das einige Haupt der Kirchen ist / nach der Lehr des Apostels: Eph. 5/ 23. Der Mann ist des Weibes Haupt. Gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine. Und er ist seines Leibes Heyland. Und Coloss. 1/ 18. Er ist des Leibes Haupt / der Gemeine / welcher ist der Anfang und der Erstgebohrne von den Todten; auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe. Weil aber auch die / denen Kirch-Gemeinen vorgesetzte Ober-Priester / Häupter genannt werden / muß man es so verstehen / daß sie Stathalter Christi sind / ein jeder in seinem Kirch-Bezirck / und besondere Häupter / nach den Worten der Schrifft: Act. 20/ 28. So habt nun acht auf euch selbst / und auf die gantze Heerde / über welche euch der H. Geist gesetzet hat zu Bischoffen / zu weiden die Gemeine GOttes / welche er durch sein eigen Blut erworben hat / indem JEsus Christus selbsten der Ertz-Hirte ist. Wie Petrus sagt: 1. Ep. 5/ 4. Wann erscheinen wird der Ertz-Hirte / werdet ihr die unverwelckliche Crone der Ehren empfahen.

Frage 86.

Was ist das vierdte Stück/ so dieser Artickel lehrt?

Antwort.

Dieser Artickel lehret allen Gläubigen/ wie sie sollen unter der Ordnung der Kirche stehen. Nach der Lehre CHristi/ der da Matth. 18/ 17. sagt: Höret er auch die Gemeine nicht/ so halte ihn als einen Heyden und Zöllner. Daher hat die Kirche solche Macht/ daß sie auf allgemeinen Concilien die Schrifft prüfen/ über Patriarchen/ Päbste/ Bischöffe Gericht halten/ und sie nach ihrem Verbrechen mit der gehörigen Zucht und Straff ansehen könne. Dann sie ist die Stütze und der Grund der Wahrheit. Wie der Apostel sagt: 1. Tim. 4/ 15. Daß du wissest/ wie du wandeln sollt in dem Hause GOttes/ welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes/ ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit.

Frage 87.

Welches sind die Kirchen-Gebote?

Antwort.

Die vornehmsten Kirchen-Gebot unter andern/ sind Neune. Das erste ist/ daß man GOTT mit zerknirschten und demüthigen Hertzen anruffe/ und sich zum Gottesdienst und Sacrament heiliglich schicke/ auch an Sonn- und Feyertage/ des Morgen-Gebets/ (der Messe oder Liturgie) und des Abend-Gebets nebst der Predigt abwarte. Dann die Schrifft sagt: Luc. 18/ 1. Man muß allezeit beten/ und nicht müde werden. Und Ephes. 6/ 18. Betet stets in allem Anliegen/ mit Bitten und Flehen im Geist/ und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Und anderswo sagt eben dieser Paulus: Betet ohn Unterlaß. 1. Theß. 5/ 17.

Frage 88.

Welches ist das andere Kirchen-Gebot?

Antwort.

Das andere Kirchen-Gebot ist / daß ein Christ alle Jahr die vier gebotenen Fasten halte. Die erste vor Christi Geburts-Fest / welche sich anfängt am 15. November. Die andere grosse 40. tägige / welche Christus hielte / wie die Schrifft sagt: Matth. 4/ 2. sq. da er fastete 40. Tag und 40. Nacht / hungerte ihn. Die dritte / der H. Apostel / die fängt die Kirche an nach der Heil. Pfingst-Woche (nach den sieben Pfingst-Feyertagen) und wird der Apostel ihre genannt / um dieser Ursach willen: dieweil um selbige Zeit die Apostel gefastet / wie in ihrer Geschichte steht c. 13/ 3. allwo gesagt wird: Da fasteten sie und beteten / und legten die Hände auf sie / und liessen sie gehen. Die vierte Fasten ist vor dem Fest des seel. Abschiedes der heiligsten GOttes Gebährerin / und reinesten Jungfrau Maria / welche den 1. Augusti angefangen wird / und endiget sich den 15. dieses Monats. Auch muß man alle Mittwoch und Freytag fasten. Aber nicht den Sonnabend oder Sonntag. Nach dem 66. Canone der Heil. Apostel / ausgenommen am grossen Sonnabend / (nemlich am Oster-Abend.)

Die endet sich an Petri Pauli den 29. Junii.

Uber dieses hat auch die Kirche zu fasten geordnet am 14. Sept. an Creutz-Erhöhung / dieweil wir das Gedächtnüß des Leidens unsers HErrn JEsu Christi begehen / und die Evangelia von seinem Leiden lesen. Auch begeht man den 29. August. mit Fasten zu Ehren der Enthauptung des Vorläuffers. Ausser diesen ist uns befohlen an bestimmten Tagen gar nicht zu fasten. Als von dem Fest der Geburt Christi an biß auf Epiphania (das Fest der Offenbahrung GOttes) item die sieben Oster-Feyertage / die sieben Pfingst-Feyertage / und die Woche vor Septuagesimæ Græc. προφωνησιμος, auch die Küß-Woche (oder die Woche vor Fastnacht / oder der grossen Fasten vor Ostern / da man ausser Fleisch noch alles essen darff. Græc. ἡ τυρινή) Welche alle ein rechtschaffner Christ halten muß.

Frage

Frage 89.
Welches ist das dritte Kirchen-Gebot?
Antwort.

Die Geistlichen oder Priester ehren mit gehöriger Andacht / als Diener GOttes und Vorbitter / welche bey GOtt vor uns bitten. Absonderlich die Beicht-Väter / als Geistl. Väter / von denen man den Rath wegen unserer Seeligkeit holen muß. Von diesem Gebot sagt die Schrifft also: Dafür halte uns jedermann / nemlich für Christus Diener und Haushalter über GOttes Geheimniß. Und 1. Theß. 5/12. Wir bitten euch aber / lieben Brüder / daß ihr erkennet die an euch arbeiten / und euch vorstehen in dem HErrn / und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Wercks willen. Und an einem andern Ort: 1. Cor. 9/ 13. wisset ihr nicht / daß die da opffern / essen vom Opffer / und die des Altars pflegen / geniessen des Altars. Also hat auch der HErr befohlen / daß die das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nehren. Und wiederum 1. Tim. 5/ 17. Die Aeltisten / die wohl vorstehen / die halte man zwiefacher Ehren werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Weltlichen Menschen geziemt es nicht sich in Geistliche Verrichtungen zu mengen / nach den Worten des Apostels / Gal. 6/ 1. Lieben Brüder! So ein Mensch etwan von einem Fehl übereilt würde / so helffet ihm zu recht mit sanfftmüthigem Geist / die ihr Geistlich seyd.

Frage 90.
Welches ist das vierdte Kirchen-Gebot?
Antwort.

Seine Sünde viermahl des Jahrs vor den rechtmäßig und ordentlich beruffenen Priestern beichten. Die in der Gottseeligkeit und Andacht weiter gekommen / die sollen alle Monath beichten. Die gemeinsten Leute aber mögen ihr Bekäntnüß der Sünden des Jahrs nur einmahl thun. Und dazu ist die 40. tägige Fasten-Zeit. Bey

Krancken aber soll es so seyn / daß sie auf das ehiste ihr Gewissen bald durch die Beicht reinigen / und darauf des H. Abendmahls theilhafftig werden. Zuvor aber sich mit aller Andacht die Heil. Oelung geben lassen.

Frage 91.

Welches ist das fünffte Kirchen-Gebot?

Antwort.

Daß keine Ketzerische Bücher gelesen / noch ihre Gotteslästerende Lehren angehöret werden / besonders von denen in der H. Schrifft und in Wissenschafften unerfahrnen. Noch jemand sich in ein Gespräch mit ihnen einlasse / noch mit ihnen umgehe / nach den Worten des Psalmisten: Ps. 1/ 1. Wohl dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder. Und anderswo Tit. 3/ 10. befiehlt die Schrifft und sagt: Einen Ketzerischen Menschen meide / wann er einmahl und abermahl erinnert ist.

Frage 92.

Welches ist das sechste Kirchen-Gebot?

Antwort.

Zu dem allgütigen GOtt für alle Stände der Menschen beten. Zu erst vor den Geistlichen Stand / das ist vor den allerheiligsten Patriarchen; vor den Metropoliten und Bischoff des Kirchen-Kreises / und vor die gantze Geistlichkeit; darnach vor den Zaaren; Woewoden und vor alle Raths-Personen / vor das Staats- und Kriegs-Wesen. Insonderheit vor die / so in der Kirche sich eines tugendhafften Wandels befleißigen / und sich bemühen den Catholischen und wahren Glauben auszubreiten. Nach den Worten des Apostels: 1. Tim. 2. v. 1. So ermahne ich nun / daß man vor allen Dingen zu erst thue / Bitte / Gebet / Fürbitt und Dancksagung vor alle Menschen / für die Könige und alle Obrigkeit / auf daß wir ein geruhlig und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Dann solches ist gut / dazu auch angenehm vor GOtt unserm

Heyland. Auch soll man beten für die Verstorbenen / welche in wahrem Glauben von diesem Leben abgeschieden. Endlich auch vor die Ketzer und Schismaticos oder Abtrünnige / daß sie mögen zur wahren Religion bekehrt werden / ehe sie aus gegenwärtigen Leben abscheiden.

Frage 93.

Welches ist das siebende Kirchen-Gebot?

Antwort.

Die Fasten und Bettage / welche der Metropolit oder Bischoff eines Gebiets / allen / so unter ihm stehen / zu befehlen hat; unverrückt halten: als welche er ihnen wegen einer vorhandenen Noth befiehlt / das ist / den gerechten Zorn GOttes abzuwenden / welcher auf den Gemeinden liegt / und sie wegen Befreyung von der Pestilentz / oder Hungersnoth / oder Krieg / oder Dürre oder gar zu langen Regen / oder wegen Genesung der Krancken / oder wegen Trosts der Elenden / anstellt. Wie es zu sehen aus der Apost. Gesch. c. 12 / 6. Und Petrus ward zwar im Gefängnüß gehalten / aber die Gemeine betet ohne Aufhören für ihn zu GOtt.

Frage 94.

Welches ist das achte Kirchen-Gebot?

Antwort.

Daß der Weltliche Stand sich nicht unterstehen soll / mit Gewalt die Kirchen-Güter zu nehmen und sie zu seiner Nothdurfft zu gebrauchen. Die Geistlichen Vorsteher aber sollen für die Sachen der Kirche Sorg tragen / vor der Kirchen Zierrathen und einige andere Nothwendigkeiten in der Kirche. Auch vor Unterhalt und Kleidung der Kirchen-Diener / der Armen und der Fremden. Wie die Schrifft lehrt / wann sie sagt: Act. 11 / 29. Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher / nach dem er vermochte / zu senden eine Handreichung den Brüdern / die in Judea wohnen. Welches sie auch thaten / und schicktens zu den Aeltisten durch die Hand Barnabä und Sauli. Es ist

auch weder den Weltlichen Personen/ noch den Ober-Priestern zugelassen/ sie mögen einer Gemeine vorstehen/ wo sie wollen/ aus einer Kirche Geld zu heben/ oder etwas anders ihrer beweglichen Sachen/ die ihr zukommen/ und ihr entweder vermacht und gestifftet/ oder verehrt worden/ zu seinem Nutzen anzuwenden. Damit die Meynung und Zweck dessen/ so solche Ding zu einer gewissen Kirch gestifftet/ nicht Gewalt leide und verkehrt werde.

Frage 95.

Welches ist das neundte Kirchen-Gebot?

Antwort.

Daß man an denen von der Kirch verbotenen Tagen keine Hochzeit anstellen soll. Item daß ein rechtgläubiger Christ bey verbotenen Spielen und Comedien nicht seyn soll. Noch den heydnischen Gewohnheiten fremder Völcker nachhänge: sondern sich davon enthalte so viel möglich ist.

Frage 96.

Warum sagen wir/ daß wir an die Kirche glauben/ welche doch geschaffen ist/ da wir nur sollen an den einigen GOtt glauben?

Antwort.

Dieweil die Kirche/ ob sie gleich etwas creatürliches ist/ und aus Menschen bestehet; doch Christum selbst zum Haupt hat/ den wahren GOtt; den H. Geist/ welcher sie allzeit lehret/ und macht sie/ wie der Apostel sagt 1. Tim. 3/ 15. zur reinen/ und unbefleckten Braut Christi/ und zum Pfeiler und Grundveste der Wahrheit; Auch ihre Grundsätze und Lehren/ die nicht menschlich sondern Göttlich sind. Daher/ wann wir sagen/ daß wir an sie glauben/ verstehen wir es so/ daß wir an ihre von GOtt gegebene Wort/ und von GOtt eingegebene Lehren glauben. Denn die Schrifft sagt: 2. Petr. 1/ 21. Die H. Männer GOttes haben geredet/ getrieben von dem H. Geist. Und Paulus sagt: 1. Theß. 2/ 13. Ihr nahmet es auf/ nicht als Menschen

schen Wort/ sondern/ wie es dann wahrhafftig ist/ als GOttes Wort. Und daher werden wir bewogen / nicht nur an das H. Evangelium zu glauben / was dasselbe sagt: Von welchem Christus befiehlt und sagt: Glaubet an das Evangelium. Matth. 1/ 15. Sondern auch an alle andere Schrifft und Verordnungen der Concilien.

Frage 97.

Welches ist der zehende Glaubens-Artickel?

Antwort.

Ich bekenne eine Tauffe zur Vergebung der Sünden.

Frage 98.

Was lehret dieser Artickel?

Antwort.

Dieweil er der Tauffe gedencket / welche das erste Sacrament ist/ gibt er uns Gelegenheit/ die sieben Sacramente der Kirche zu besehen. Welche diese sind: Die Tauff/ die Firmung/ das Abendmahl/ die Buß/ die Priester-Weih/ der Ehrwürdige Ehstand / und die letzte Oelung. Diese sieben Sacramente führen hinauf auf die sieben Gaben des H. Geistes. Dieweil durch dieselben der Heil. Geist seine Gaben und Gnade in die Seelen derer/ so derselben gebührlich theilhafftig werden/ ausgiesset. Von diesen handelt der (Constantinopolitanische) Patriarch Jeremias weitläufftig/ in seinem Buch/ so er an die Lutheraner geschrieben sie zu bekehren.

Frage 99.

Was ist ein Sacrament?

Antwort.

Es ist eine Handlung / da unter einer sichtbaren Gestalt Gelegenheit ist/ in eine gläubige Seel die unsichtbare Gnade GOttes zu bringen. Von unserm HErrn befohlen; durch welche ein jedweder Gläubiger die Göttliche Gnade empfängt.

Frage 100.

Was muß bey einem Sacrament seyn?

Antwort.

Dreyerley. Erstlich die sichtbare dazu bequeme Sache / als das Wasser in der Tauff / das Brod und der Wein im Abendmahl / das Oel / und so ferner / nachdem das Sacrament ist. Zum andern: der Priester / der ordentlich geweihet seyn muß / oder ein Bischoff. Drittens die Anruffung des H. Geistes / und die ordentliche Formul der Worte / womit der Priester das Sacrament durch Krafft des H. Geistes heiliget / nebst der wahren Absicht in seinem Hertzen dasselbe zu heiligen.

Ein jedes Sacrament wird durch die Anruffung des H. Geistes geheiligt.

Frage 101.

Zu was End sind die Sacramente eingesetzt?

Antwort.

Erstlich / daß sie seyn ein wahrhafftiges Zeichen der Kinder GOttes / das ist der rechtgläubigen Catholischen und Apostolischen Kirche; denn wer diese Sacramenta gebraucht / wie sichs gebührt / ist in der Kirche GOttes / und ein wahrhafftes und rechtes Glied derselben und ein Sohn GOttes aus Gnaden. Zum andern / damit wir ein gewisses Zeichen unsers Glaubens haben und gewiß seyen / daß wir durch den Glauben und gute Wercke seelig werden im ewigen Leben. Zum dritten / damit wir eine versicherte Artzney haben / die Kranckheit unserer Sünde zu vertreiben.

Frage 102.

Was ist das erste Sacrament / nemlich die Tauffe?

Antwort.

Die Tauffe ist eine Abwaschung und Wegnehmung der Erb-Sünde / durch dreymahlige Untertauchung ins Wasser; wobey der Priester diese Worte spricht: [Dieser Knecht GOttes (oder die Magd GOttes) N. N. wird getauffet /] im Nahmen des Vaters. Amen! und des Sohns. Amen! und des H. Geistes. Amen! Und nach dieser Wiedergeburt aus Wasser und Geist / wird der Mensch mit GOtt versöhnt und ihm der Eingang in das Himmelreich vergönnet /

Diß Amen muß der Tauff-Pate sagen.

net/ nach den Worten unsers Heylandes/ da er Joh. 3/ 5. sagt: Wann jemand nicht wiedergebohren wird aus Wasser und Geist/ kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Diß Sacrament wird nur einmahl empfangen/ und nicht zum andern mahl gegeben. Nur daß der Tauffende wahrhafftig an den einigen GOtt in dreyen Personen glaube/ und daß er in der That und unverändert vorgemeldte Wort spreche: Im Nahmen des Vaters und des Sohns und des Heil. Geistes. Amen! Nach der Meynung der Catholischen und rechtgläubigen Kirche.

Frage 103.

Was muß man bey diesem Sacrament in acht nehmen?

Antwort.

Erstlich muß das Kind samt seinem Tauff-Pathen/ (der auch rechtgläubig seyn muß) absagen dem Teuffel/ und allen seinen Wercken und Diensten/ und allen seinem Wesen. Wann aber der/ so getaufft wird/ schon ziemlich erwachsen/ so muß er selbst also dem Teuffel absagen; auf die Fragen des Priesters antworten. Wider dem Teuffel und seine Werck ausspeyen. Hernach das Symbolum des Glaubens hersagen. Wann es aber ein Kind/ so bekennet sein Tauff-Zeuge vor ihm die Artickel des Glaubens im Symbolo, und thut für ihm zu Christo sein Versprechen. Auch muß man das bey der Tauff in acht nehmen/ daß es reines Wasser sey/ nicht vermischt mit andern Sachen/ noch durch Kunst gemacht/ oder eine andere Feuchtigkeit. Diese eingesetzte Tauff darff von keinem andern verrichtet werden/ als von einem ordentlichem Priester. Aber im Nothfall kan diß Sacrament auch eine weltliche Person/ Mann oder Weib verrichten/ wann sie die gehörigen Stücke gebraucht/ nemlich gemeines und wesentliches Wasser/ und wann sie gemeldete Wort hinzusetzt und spricht: [Dieser Knecht oder Magd GOttes N. N. wird getaufft] im Nahmen des Vaters und des Sohns und des Heil. Geistes/ auch die dreymahlige Eintauchung nicht unterlässt. Und eine solche Tauff ist so gültig/ daß es keiner Wiederhohlung

vonnöthen / die ewige Seeligkeit ist dadurch gewiß versiegelt. Die Frucht und Nutzen dieses Sacraments ist jedermann bekandt. Dann erstlich nimmt diß Sacrament alle Sünden weg. Bey den Kindern die Erbsünd / bey den Erwachsenen aber die Erbsünd / und die vorsetzliche Sünden. Zum andern wird der Mensch erneuert und wiedergebracht zu derjenigen Gerechtigkeit / die er hatte / da er unschuldig und ohne Sünden war. Wie der Apostel bezeuget / da er 1. Cor. 6 / 11. sagt: Aber ihr seyd abgewaschen; ihr seyd geheiliget; ihr seyd gerecht gemacht durch den Nahmen des HErrn JEsu Christi und durch den Geist unsers GOttes. Die nun getaufft worden / sind Glieder des Leibes Christi / und mit unsern HErrn umkleidet. Wie der Apostel sagt: Gal. 3 / 27. Wieviel Euer getaufft sind / die haben Christum angezogen.

Frage 104.

Welches ist das andere Sacrament in der Christlichen Kirche?

Antwort.

Das andere Sacrament ist die Salbung mit Balsam oder Firmung. Welches sich von der Zeit angefangen / da der H. Geist über die Apostel herabkam / und sie versiegelte mit seiner Göttlichen Gnade. Als welche den Christl. Glauben unverzagt und beständig predigen sollten / auch diejenigen so getaufft waren / dieser Hülffe vonnöthen hatten. Gleichwie nun damahls der H. Geist auf die Apostel in der Gestalt des Feuers herab kam / und seine Gaben über sie ausgoß: Also auch jetzund / wann der Priester den Getaufften mit dem H. Balsam salbet; werden die Gaben des H. Geistes über ihn ausgegossen. Welches aus denen Worten / so der Priester dabey sprechen muß / erhellet / da er nemlich bey Verrichtung dieses Sacraments spricht: Das ist das Siegel der Gaben des H. Geistes / Amen! Als wenn er sagte: Durch diese Salbung des Heil. Balsams wirst du versiegelt und befestiget in den Gaben des Heil. Geistes / welche du empfängst zur Bekräfftigung deines Christl. Glaubens. Und dieses

stimmt mit denen Worten des Apostels überein/ der da sagt: 2. Cor. 1/ 21. GOtt ists/ der uns befestiget samt euch in Christum und uns gesalbet/ und versiegelt/ und in unsre Hertzen das Pfand den Geist gegeben hat. Diese Salbung mit Balsam oder recht zu sagen/ die Verrichtung dieser Salbung/ geschah/ zur Zeit der Apostel/ mit Auflegung der Hände. Davon sagt die Schrifft: Da legten sie die Hände auf sie/ und sie empfiengen den H. Geist. Hernach geschah es durch die Salbung mit Balsam/ wie es der H. Dionysius Areopagita, ein Jünger des Heil. Pauli bezeuget. *de Hierarch. Ecclesiastic. c. 4.*

Frage 105.

Was werden bey diesem Sacrament vor Stücke erfordert?

Antwort.

Erstlich wird erfordert/ daß diese Salbe von dem obersten Bischoff gemacht werde. Zum andern/ daß die gehörigen Sachen dabey seyen/ nemlich Oel/ Balsam und die andern Fettigkeiten. Drittens/ daß der Priester alsbald nach der Tauff/ die bestimmten Glieder des Getaufften damit bestreiche/ und diese Worte dabey spreche: Das ist ein Siegel der Gaben des Heil. Geistes. Amen! Die Frücht dieses Sacraments sind diese: Erstlich/ gleich wie wir durch die Tauff wiedergebohren werden/ also werden wir durch den H. Balsam des Heil. Geistes theilhafftig/ und befestiget im Glauben des HErrn/ und wachsen in der Göttl. Gnade. Nach des Apostels Worten: Tit. 3/ 5. Nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns seelig/ durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geistes/ welchen er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch JEsum Christum unsern Heyland. Zum andern werden wir durch die Krafft des Heil. Geistes so starck und fest/ daß uns der listige Feind unsrer Seel gar nicht schaden kan. Dieses Sacrament wird nicht zum andernmahl einem gegeben: ausgenommen denen/ welche wegen Verläugnung des Nahmens Christi sich wieder bekehren müssen.

Frage

Frage 106.
Welches ist das dritte Sacrament?
Antwort.

Das H. Abendmahl. Das ist der Leib und das Blut unsers HErrn JEsu Christi/ unter der sichtbaren Gestalt des Brods und des Weins. In welchem gewiß und wahrhafftig JEsus Christus wesentlich gegenwärtig ist. Dieses Sacrament geht allen andern vor/ und gibt mehrern Nutzen als die andern zu unserer Seeligkeit. Dieweil in diesem Sacrament aller Seegen und alle Gnade unsers HErrn JEsu über die Gläubigen/ offenbahrt und vorgestellt wird/ wie hiernechst wird bemercket werden.

Frage 107.
Was muß bey diesem Sacrament in acht genommen werden?
Antwort.

Erstlich kan dieses Sacrament kein anderer verrichten/ in was vor Nothfall sich es auch zutragen mag/ als allein ein ordentlicher Priester. Zum andern/ muß man zuvor bedacht seyn/ daß ein Altar oder Opffer-Tisch da sey/ worauf die Heil. Handlung verrichtet werde. Oder ein ausgenehetes Altar-Tuch/ ohne welches das unblutige Opffer nicht kan verrichtet werden. Drittens/ muß man in acht nehmen/ daß die gehörigen Sachen da seyn/ nemlich gesäuertes Weitzen-Brod/ so rein als man es kriegen kan. Und Wein/ der mit keinerley andern Safft vermischt/ und an sich selbst rein ist. Und in der Vorbereitung oder Zurichtung des Weins wird auch Wasser hinzugegossen/ zur Erfüllung der Schrifft/ die da sagt: Joh. 19. Der Kriegs-Knechte einer öffnet seine Seite mit einem Speer/ und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Zum vierdten muß der Priester/ wann er die Gaben heiligt/ dabey gedencken/ daß das Wesen des Brods und das Wesen des Weins/ in das Wesen des wahrhafftigen Leibs und Bluts Christi/ durch die Wirckung des Heil. Geistes verwandelt werde/ um welchen/ auch dabey der Priester GOtt anrufft/

anrufft / und damit dieses Sacrament recht verrichtet werde / also betet und spricht: Sende deinen H. Geist herab auf uns / und auf diese vorgelegte Gaben / und verschaffe / daß diß Brod der theure Leib deines Christi: Diß aber / so in diesem Kelch / das theure Blut deines Christi werde / indem du es verwandelst durch deinen H. Geist. Nach diesen Worten geschieht die Verwandlung gleich. Das Brod wird in den wahren Leib Christi / und der Wein in das wahre Blut verwandelt. Es verbleiben nur die Gestalten / welche man siehet / und das nach der Wirckung GOttes. Dann erstlich sehen wir den Leib Christi nicht / sondern glauben nur / daß er da sey / um dieser Worte willen / welche er gesagt: Das ist mein Leib / und das ist mein Blut: Glauben also diesen Worten und seiner Krafft mehr / als unsern eigenen Sinnen. Und das wegen erworbener Seeligkeit solches Glaubens. Da es heist: Joh. 20/ 29. Seelig sind die nicht sehen und doch glauben. Fürs andere / weil die Menschliche Natur ein Grauen hat vor dem essen des rohen Fleisches / und wir doch der Vereinigung mit Christo theilhafftig werden müssen durch die Geniessung seines Fleisches und Blutes / damit da der Mensch durch kein Grauen abgewendet werde / hat die Vorsehung GOttes und der so sein Fleisch und Blut gegeben / verordnet / daß es die Gläubigen unter der Gestalt des Brods und des Weins essen und trincken sollen. Hievon handelt Gregorius Nyssenus und der H. Damascenus weitläufftig. Es müssen aber sowohl Geistliche als Weltliche / unter den beyden Gestalten des Brods und des Weins / dieses Sacraments theilhafftig werden / weil Christus keinen davon ausgeschlossen / indem er also befiehlt / und spricht: Warlich / warlich ich sage euch / wann ihr nicht esset das Fleisch des Menschen Sohns und trincket sein Blut / so habt ihr das ewige Leben nicht in euch. Dann wer mein Fleisch isset und trincket mein Blnt / der bleibet in mir und ich in ihm. Joh. 6/ 54. Daher auch die H. Apostel nach der Weise / als sie es von Christo empfangen / so haben sie es auch Geistlichen und Weltlichen zur Communion gegeben unter zweyen Gestalten / wie Paulus 1. Epist. 11/ 23.

an die Corinther schreibt: Ich habe es von dem HErrn empfangen/ das ich euch gegeben habe: Der HErr JEsus Christus in der Nacht/ da er verrathen ward/ nahm er das Brod/ dancket/ und brachs und sprach: Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wird/ das thut zu meinem Gedächtnüß. Desselben gleichen auch den Kelch/ nach dem Abendmahl/ und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut/ so offt ihrs trinckt/ zu meinem Gedächtnüß. Die Ehre/ die man diesem mit Furcht zu ehrenden Sacrament erweisen muß/ soll eben so seyn/ als diejenige/ so man Christo selbsten thut. Wie oben ist gemeldet worden. Dann wie Petrus aus dem Mund aller Apostel von ihm sagt: Matth. 16/ 16. Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Also sagen auch wir/ ein jeder mit heiliger Ehrerbietung: Ich glaube/ HErr/ und bekenne/ daß du bist wahrhafftig Christus der Sohn des lebendigen GOttes/ der du bist kommen in die Welt die Sünder seelig zu machen/ darunter ich der vornehmste bin. Auch wird diß Sacrament als ein Opffer vor alle gläubige wahre Christen/ lebendige und todte/ wegen der Hoffnung der Auferstehung zum ewigen Leben/ GOtt geopffert. Dieses Opffer hat kein End bis an den jüngsten Tag. Die Früchte dieses Sacraments sind diese: Erstlich/ das Gedächtnüß des unschuldigen Leidens und Sterbens JEsu Christi/ wie 1. Cor. 11/ 25. gesagt wird: So offt ihr von diesem Brod esset/ und von diesem Kelch trincket/ sollt ihr des HErrn Tod verkündigen/ biß daß er kommt. Der andere Nutzen welchen es bringet ist/ daß diß Sacrament geschiehet zur Versöhnung und Begütigung vor GOtt für unsere Sünde/ entweder wenn wir noch leben/ oder todt sind. Daher wird keine Messe oder Liturgie gehalten/ darinnen nicht Bitten und Gebete zu GOtt wegen unserer Sünden geschehen. Der dritte Vortheil/ welchen ein jeder Christ geniesset/ der offt bey diesem Opffer gegenwärtig ist/ und diß Sacrament empfängt/ ist/ daß er dadurch befreyet wird von allerley Versuchung und Gefahr des Teuffels. Dann derselbe unser Seelen-Feind unterstehet sich nicht

den-

denjenigen zu verderben / welcher weiß / daß er Christum in seiner Seele wohnend hat. Die Vorbereitung zur Communion dieses mit heiliger Furcht zu ehrenden Sacraments muß nach der Verordnung unserer rechtglaubigen Kirche geschehen / nemlich mit reinem Beichten / Fasten/ Reue/ und völliger Versöhnung mit allen Menschen. Nebst andern dergleichen Stücken mehr.

Die Vorbereitung zum Genuß der H. Sacramenten.

Frage 108.
Welches ist das vierdte Sacrament?
Antwort.

Das Priesterthum. Und das ist zweyerley / eines geistlich / das andere Sacramentlich. Das Geistliche ist allen wahren Christen gemein. Wie der Apostel Petrus 1. Ep. 2/ 9. lehrt; da er sagt: Ihr seyd das auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums. Und Johannes in der Offenb. 5/ 9. Du bist erwürget und hast uns GOtt erkaufft mit deinem Blut / aus allerley Geschlecht und Zungen und Volck und Heyden / und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht. Und vermög solches Priesterthums geschehen auch Opfer/ nemlich: Gebet/ Danck/ Betäubung des Leibes / Ubergab zur Marter um Christi willen / und andere dergleichen. Worzu uns auch der Apostel Petrus antreibt und sagt: 1. Ep. 2/ 5. Und ihr / als die lebendige Steine / bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum / zu opffern geistl. Opffer / die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. Und Paulus Rom. 12/ 2. Ich ermahne euch/ lieben Brüder! durch die Barmhertzigkeit GOttes. Begebet eure Leiber zu einem Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wohlgefällig sey/ welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst.

Frage 109.
Wie geschicht das Sacramentliche Priesterthum?
Antwort.

Das Priesterthum/ welches ein Sacrament ist / ist den Apo-

steln von Christo anbefohlen / durch Auflegung ihrer Hände / und geschieht heut zu Tag noch bey der Ordination. Welche nach und nach die Bischöffe von den Aposteln zur Austheilung der Göttlichen Geheimnüsse und zum Dienst des Menschlichen Heyls empfangen / wie der Apostel sagt: 1. Cor. 4/1. Dafür halte uns jedermann / nemlich für Christi Diener und Haushalter über GOttes Geheimnüß. In diesem Haushalten sind zwey Stück begriffen. Erstlich / die Macht und Gewalt denen Menschen die Sünde zu vergeben. Dann zu dem Ende heist es: Matth. 18/ 18. Was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn. Zum andern / das Ansehen und Macht zu lehren. Das wird in diesen Worten gezeigt: Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet sie / im Nahmen des Vaters / des Sohns / und des H. Geistes. Also hat Christus die Apostel gesandt zu predigen / die Apostel aber andere ordinirt mit Auflegung der Hände / und ihnen Macht zu eben diesem Werck gegeben. Wie zu schliessen aus den Worten Lucä in der Apost. Gesch. 8/ 17. Da legten sie die Hände auf sie / und sie empfiengen den H. Geist. Ingleichen Act. 13/ 2. Da sie dem HErrn dieneten / (die Liturgie hielten / das ist / GOtt das Opffer ohne Blut brachten /) und fasteten / sprach der Heil. Geist: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werck / dazu ich sie beruffen habe. Da fasteten sie und beteten / und legten die Hände auf sie / und liessen sie gehen. Und Paulus 1. Tim. 5/ 22. Die Hände leg niemand bald auf. Durch diese Ordinirung und empfangenes Ansehen / so bißher nie unterbrochen worden / haben sie Macht die heylsamen Glaubens-Lehren zu treiben / als die zu solchem Werck gesandt. Welche aber nicht gesandt oder hierzu ausgesondert werden / sollen sich dessen gantz nicht unterstehen / wie Paulus sagt: Rom. 10/ 15. Wie sollen sie predigen / wann sie nicht gesandt werden.

Frage 110.

Worauf muß man bey diesem Sacrament sehen?

Antwort.

Es geziemt sich vor allen die Person zu prüfen/ welche dieses Sacraments will theilhafftig werden. Bey derselben werden dreyerley erfordert. Erstlich ein gutes und reines Gewissen/ als welche sich weit entfernen von allem was am Priesterthum hinderlich. Zum andern/ daß sie habe Wissenschafft und Weißheit/ sowohl die H. Sacramenten zu halten/ als die Gemeine mit ihren Lehren zu erbauen. Zum dritten/ daß sie alle ihre Glieder/ welche hierzu nöthig sind/ unzerstümmelt haben.

Frage 111.

Sind auch andere Aemter/ welche vor dem Priesterthum einem gegeben werden?

Antwort.

Das Priesterthum begreifft alle seine Stuffen in sich/ doch muß es nach seinen Stuffen gegeben werden/ als Leser/ Cantor/ Lichtträger/ Subdiaconus, Diaconus. Von diesen handelt des Euchologii Archi-Sacerdotalia, sonst Tactica genannt/ mit mehrern. Hier begnügen wir uns nur mit dem/was zur Lehre unsers wahren Glaubens-Bekäntnüsses gehöret; daß nemlich ein Bischoff demselben alles bekannt machen müsse/ zu welchem Amt er einen ordinirt/ welcherley Verrichtung er ihm auch anbefiehlt/ entweder das völlige Priesterthum/ oder die Verlesung der Evangelien/ oder der Episteln; oder die H. Gefässe zu tragen/ oder andern Kirchen-Ornat. Dieweil ein jedes Amt seine eigene Kennzeichen hat/ wodurch ein jeder vom andern unterschieden wird/ und welche der Bischoff einem jeden erklären muß.

Frage 112.

Welches ist das fünffte Sacrament?

Antwort.

Das fünffte Sacrament ist die Buß/ welche besteht in einer schmertzlichen Reue des Hertzens über die Sünde/ welche der Mensch gethan. Die er vor dem Priester bekennt/ mit dem ernstlichen Vor-

satz künfftig sein Leben zu bessern. Auch mit dem Verlangen / das / was ihm der Priester / sein Beicht-Vater / verbietet / fleißig zu halten. Dieses Sacrament wircket und empfängt seine Krafft / wann die Lösung oder Vergebung der Sünde durch den Priester nach der Verordnung und Gewohnheit der Kirche geschieht. Da werden zu gleicher Zeit alle Sünden von GOtt / durch den Priester / ihm vergeben. Nach dem Wort Christi / da er sagt: Nehmet hin den H. Geist / welchem ihr die Sünde vergebet / dem sind sie vergeben / und welchem ihr sie behaltet / dem sind sie behalten.

Joh. 20, 23.

Frage 113.
Worauf muß man bey diesem Sacrament sehen?
Antwort.

Erstlich muß man acht geben / ob der Reuende ein Christ von der wahren Catholischen Religion seye. Dann die Buß ohne die wahre Religion / wird keine Buß / noch GOtt angenehm seyn. Zum andern / muß man zusehen / ob der Beicht-Vater / der die Beichte annimmt / die der reuende Christ thut / der wahren Religion seye. Dann ein Ketzer oder Abgefallener hat keine Macht Sünde zu vergeben. Zum dritten / muß der Bußfertige eine hertzliche Reu oder Zerknirschung des Hertzens haben / und Schmertz über seine Sünde / womit er GOtt erzürnet / oder seinen Nächsten beleidiget / von dieser Zerknirschung sagt David: Ein geängstes und zerschlagenes Hertz verachtet GOtt nicht. Auf diese Zerknirschung des Hertzens gezimet sich auch / daß die mündliche Bekennung aller und jeder Sünde folge. Dieweil der Beicht-Vater keinerley Sünde vergeben kan / wann er nicht weiß / welche er vergeben soll / und weiß auch nicht / was vor Verbot er deßwegen thun soll. Diese Beicht steht klar in heiliger Schrifft / wann es heisst: Act. 19 / 18. Es kamen auch viel derer / die glaubig worden waren / und bekannten und verkündigten was sie ausgerichtet haben. Und anderswo: Jac. 5 / 16. Bekenne einer dem andern seine Sünde / und betet für einander / daß ihr gesund werdet. Und wiederum

wiederum: Marc. 1. v. 5. Und es gieng zu ihm hinaus das gantze Jüdische Land / und die von Jerusalem / und liessen sich alle von ihm tauffen im Jordan / und bekannten ihre Sünde. Diese Bekäntnüß muß diese Eigenschafften haben / daß sie geschehe demüthig / andächtig / wahrhafftig / aufrichtig / und dabey mit betrübter Anklagung sein selbst.

Das dritte Stück der Buß muß die Abbüssung oder die Straffe seyn / welche der Beicht-Vater auflegt und austheilt / als Gebete / Allmosen / Fasten / Besuchung der Heil. Oerter und der Kirchen / oder was dem Beicht-Vater sonsten gut düncket. Endlich wenn man aus der Beicht geht / muß man sich erinnern / was der Psalmist sagt: Ps. 34 / 15. Laß vom Bösen / und thue guts. Und was unser Heyland sagt: Joh. 5 / 14. Siehe zu / du bist gesund worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Und ob wohl ein Mensch unmöglich alles bekennen kan / was er alles gesündiget hat. So ist doch ein jeder Rechtgläubiger verbunden / von einem Beichtgehen biß zum andern / die Besserung seines Lebens so anzustellen / als er es in seinem Gewissen verantworten kan.

Der dritte Theil der Buß, die Abbüssung.

Frage 114.

Was ist der Nutzen dieses Sacraments?

Antwort.

Der erste Nutzen ist / daß / gleich wie durch die Sünde jene Unschuld / so wir in der Tauff bekommen / verdorben worden: also nahen wir uns durch dieses wiederum derselben. Und gleich wie wir durch die Sünde die Göttliche Gnade verlohren: also erlangen wir sie durch dieses wieder. Und gleich wie wir durch die Sünde in des Teufels Gefängnüß gerathen: also werden wir durch die Busse wieder davon befreyet. Und gleich wie durch die Sünde Scham und Furcht in unser Gewissen gekommen: also wendet sich durch die Busse der Friede zu uns / und eine solche Freymüthigkeit oder Vertrauen / als die Kinder zu ihrem Vater haben.

Frage

Frage 115.
Welches ist das sechste Sacrament?
Antwort.

Der Ehrenwürdige Ehstand/ welcher geschieht/ wann erstlich Mann und Weib/ so durch keinerley Ursachen etwan daran können verhindert werden/ sich mit einander verloben. Diese Verlöbnüß wird darauf vor keine wahrhaffte Ehliche Versprechung gehalten / wann sie nicht einander vor dem Priester diß ihr Versprechen gegen einander bezeugen/ und die Hände geben/wie sie einander wollen alle Treue/Ehre und ehliche Liebe/ biß an ihr Lebens-End bezeigen / und in keiner Gefahr einander verlassen. Letzlich wird diß ihr Verlöbnüß und Versprechen von dem Priester geseegnet / und bekräfftiget. Und geschieht was geschrieben: Ebr. 13/ 4. Die Ehe soll bey allen ehrlich gehalten werden/ und das Ehbett unbefleckt.

Frage 116.
Welches sind die Früchte dieses Sacraments?
Antwort.

Erstlich / daß der Mensch durch den Ehstand abgezogen wird von allerley Gefahr der Hurerey und Unkeuschheit / denn der Ehrenwürdige Ehstand ist eingesetzt die Brunst des Fleisches zu löschen. Wie Paulus sagt: 1. Cor. 7/ 2. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib. Zum andern/ weil das Kinderzeugen/ so ehrlicher Weiß geschieht / billig geehret wird. Zum dritten / weil zur Zeit einer Unvermöglichkeit / oder wenn andere Gefahr einem begegnet/ der Mann sich dem Weib als ein getreuer Versorger dargibt / und das Weib sich auch also dem Mann: Wegen der grossen Lieb und Vereinigung in der Liebe / so unter ihnen entstehet. Hievon zeugt die Schrifft: Gen. 2, 24. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen / und an seinem Weibe hangen / und sie werden seyn ein Fleisch.

Frage 117.

Welches ist das siebende Sacrament der Kirche?

Antwort.

Die heilige Oelung oder Salbung mit Oele / welche von Christo eingesetzt / da er seine Jünger zwey und zwey aussandte / salbten sie viele Krancken mit Oel und machten sie gesund. Marc. 6/ 13. Darnach hat die gantze Kirch die Gewohnheit behalten mit Oel zu salben / welches aus Jac. 5 / 14. klar zu sehen: Ist jemand kranck/ der ruffe zu sich die Aeltisten von der Gemeine / und lasse sie über sich beten / und salben mit Oel in dem Nahmen des HErrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn aufrichten / und so er hat Sünde gethan / werden sie ihm vergeben seyn.

Frage 118.

Worauf muß man bey diesem Sacrament sehen?

Antwort.

Erstlich muß man in acht nehmen / daß dieses Sacrament von Priestern geschehe mit alle dem / was dazu gehöret / und von niemand anders. Zum andern / daß es reines Oel sey / ohne andern Zusatz / und daß der Krancke von der gläubigen Catholischen Religion seye. Der muß dem Priester seinem Beicht-Vater seine Sünde beichten. Zum dritten / daß bey Verrichtung dieser Oelung das Gebet gelesen werde/ worinnen die Krafft dieses Sacraments gezeiget wird.

Frage 119.

Welches sind die Früchte dieses Sacraments?

Antwort.

Den Nutzen und die Früchte / welche aus diesem Sacrament entstehen/ erzehlt der Apostel Jacobus/ da er sagt im vorangezogenen Ort / Es komme daraus die Vergebung der Sünden/ oder das Heyl der Seele. Darnach die Gesundheit des Leibs. Und obgleich die

Genesung des Leibes nicht allzeit da ist / so folgt doch die Vergebung der Sünden allzeit auf eines jeden Buße.

Frage 120.

Welches ist der 11. Glaubens-Artickul?

Antwort.

Ich hoffe eine Aufferstehung der Toden.

Frage 121.

Was lehrt dieser Artickul?

Antwort.

Er lehret die wahrhafftige Aufferstehung der menschlicheu Leiber. Der Frommen sowohl als der Bösen / wie sie seyn werde nach dem Tod / nach dem Wort des HErrn / der da sagt: *Joh. VI, 28.* Daß alle / die in den Gräbern sind / werden die Stimme des Sohnes GOttes hören / und werden hervorgehen / die da Gutes gethan haben / zur Aufferstehung des Lebens / und die da Böses gethan / zur Aufferstehung des Gerichts. Die Leiber aber werden eben diejenige seyn / mit welchen sie in dieser Welt gelebt haben / wie Hiob sagt: c. 19 / 25. Ich weiß / daß mein Erlöser lebt. Nach dem Griechischen: Ich weiß / daß der ewig ist / der mich auflösen wird auf Erden / ich werde mit meiner Haut auffstehen / die dieses aussteher. Dann das ist mir vom HErrn geschehen / was mir wissend ist. Welches mein Aug gesehen / und kein anderer. Es ist mir aber alles in meinem Schooß geschehen. Und dieser Leib / von welchem wir sagen / daß es eben derselbe wieder seyn werde / wird alsdann unverweßlich und unsterblich seyn in der Aufferstehung / nach den Worten Pauli: 1. Cor. 15 / 51. Wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden / und dasselbe plötzlich in einem Augenblick / zur Zeit der letzten Posaune / und die Toden werden aufferstehen unverweßlich / und wir werden verwandelt werden. Dann diß verweßliche muß anziehen das unverweßliche / und diß sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

Auch

Auch muß man das wissen / daß eine jede Seel muß in ihren eigenen Leib kehren / und dann mit demselben den völligen ewigen Lohn empfangen / nach ihren Wercken / die sie gethan. Der Gottlosen Leib wird auch unsterblich seyn / weil sie ewig sollen geqvält werden.

Frage 122.

Was lehrt dieser Artickel zum andern?

Antwort.

Er lehrt einen jeden Christen allzeit an diese viere gedencken / an den Tod / an das jüngste Gericht / an die Höllenqvaal und an das ewige Leben im Himmel.

Frage 123.

Was hat ein Mensch vor Vortheil von den Gedancken an diese vier Dinge?

Antwort.

Es entsteht in ihm Gottseeligkeit / Bewahrung für Sünden / Furcht für GOtt / Grauen vor der Höllenqvaal / Liebe zu dem himmlischen Reich / und wer mit diesen Gedancken umgeht / wird sich zum Tod bereiten / indem er des jüngsten Tags sich erinnert / damit er bereit seye an demselben vor seine Gedancken / Worte und Wercke Rechenschafft zu geben; Der Hölle erinnert er sich / damit er sich in acht nehme / nicht in dieselbe zu fallen. Des Himmelreichs aber / damit er sich bemühe / dasselbe zu bekommen.

Frage 124.

Welches ist der 12te Glaubens-Artickul?

Antwort.

Und künfftig ein ewiges Leben.

Frage 125.

Was lehrt die heil. Kirche in diesem Artickul?

Daß dermahleins die Seelen der Auserwehlten GOttes Seegen empfangen werden / und das ewige Leben mit geistl. Freud und Wonne/ welche sich nimmer enden wird/ wie die Schrifft bezeugt und sagt: 1. Cor. 2/9. Was kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertz kommen ist/ das hat GOtt bereitet denen / die ihn lieben. So redet sie auch an einem andern Ort: Rom. 14/17. Das Reich GOttes ist nicht essen und trincken / sondern Gerechtigkeit/ Fried und Freud in dem H. Geist.

Frage 126.

Wird die Seele nur allein / oder auch der Leib zugleich der ewigen Freude geniessen?

Antwort.

Gleichwie die Seele zugleich mit dem Leib/ um der ewigen Vergeltung willen Gutes gethan haben: also wird auch Leib und Seel zugleich in Freud und Wonne seyn. Nicht aber zertheilter Weise / dann es wird nicht eine andere Freude der Seele / eine andere des Leibes seyn. Dann der Leib wird verklärt seyn/ und der Mensch wird bestehen aus verklärter Seel und verklärtem Leib. Dann wird er den Engeln gleich seyn nach der Schrifft / die da sagt: Matth. 22/30. In der Aufferstehung werden sie weder freyen noch sich freyen lassen/ sondern sie sind gleich wie die Engel GOttes im Himmel. Der Leib wird verklärt/ unsterblich/ unverweßlich seyn / nicht essens und trinckens bedürffen/ gleich einem Geist/ nach der Schrifft/ die da spricht: 1. Cor. 15/52. Die Toden werden aufferstehen unverweßlich / und wir werden verwandelt werden. Dann diß verweßliche muß anziehen das unverweßliche / und diß sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Die Freude und Wonne aber wird nichts anders seyn / als das seelige Anschauen der H. Dreyeinigkeit / und der geistliche Chor mit den Engeln. Wie der Apostel sagt: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort: Dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise / dann aber werde ichs erkennen / gleichwie

sich

ich erkennet bin. Obgleich GOtt zu Mose gesagt: Exod. 33/20. Kein Mensch wird leben/ der mich siehet/ ist doch das zu verstehen vor der Auflösung / wegen der Verweßlichkeit des Fleisches / das noch nicht verklärt ist / und wegen des gegenwärtigen Lebens. Aber nach der Auflösung des Fleisches durch die Verklärung in dem künfftigen ewigen Leben/ nach dem jüngsten Tag/ wird von GOtt ein Licht in uns gegeben / in welchem wir GOtt in seinem Licht sehen können. Wie der Psalmist sagt: Bey dir ist die Qvelle des Lebens: In deinem Licht sehen wir das Licht / welches / wann es gesehen wird / macht es in uns alles Verlangen nach Weißheit und allem guten aufhören. Dann in dem Anschauen des höchsten Gutes ist alles andere gute eingeschlossen / und alle Sättigung der Freude in ihrer Fülle / wie eben dieser Psalmist sagt: Psal. 17/15. Ich werde satt werden/ wann ich erwache nach deinem Bilde.

Der andere Theil
Der rechtgläubigen Bekänntnüß
Der Heil. Morgenländischen Kirche/
Von der Hoffnung.

Frage 1.
Was ist die Hoffnung?
Antwort.

Die Hoffnung ist ein wahrhafftig Vertrauen zu GOtt / durch göttliche Eingebung und Erleuchtung in des Menschen Hertz gegeben/ daß er an GOttes Gnade nie verzage/ sowohl wegen Vergebung der Sünden / als auch wegen seines Gebets / wann er etwas von zeitlichen oder ewigen Gütern von GOtt bittet. Hievon sagt der Apostel also: Werffet euer Vertrauen nicht weg / welches eine

große Belohnung hat. Und Rom. 8/24. Dann wir sind wohl seelig / doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber / die man siehet / ist nicht Hoffnung / dann wie kan man des hoffen / das man siehet? so wir aber deß hoffen / das wir nicht sehen / so warten wir sein mit Gedult.

Frage 2.

Wodurch wird die Hoffnung in dem Menschen fest und gewiß.

Antwort.

Alle unsere Hoffnung ist unser HErr JEsus Christus. Wie der Apostel sagt: 1. Tim. 1/1. Nach dem Befehl GOttes unsers Heylandes / und des HErrn JEsu Christi / der unser Hoffnung ist: Dann durch diesen empfangen wir alles / wie Christus selbsten lehret und sagt: Joh. 14/13. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen / das will ich euch geben / auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. In diesem wird die Göttl. Gnade erkannt / weil durch Christum uns Gnade und Wahrheit gegeben wird. Nach der H. Schrifft / die da sagt: Joh. 1/17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / die Gnade und Wahrheit aber durch JEsum Christum worden. Und in dieser Gnade ist all unser Hoffnung gegründet. Hernach haben wir auch große Hoffnung / wann wir das Göttliche Gesetz halten / weil Christus sagte: Joh. 14/21. Wer meine Gebot hat und hält sie / der ists / der mich liebet. Wer mich aber liebet / der wird von meinem Vater geliebet werden / und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren. Ferner wird unsere Hoffnung gewiß durch die Geniessung der theuren und reinesten Sacramente / das ist / des Leibs und Bluts Christi / wodurch unser HErr in uns kommt. Dann er sagt selbst: Joh. 6/57. Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibt in mir / und ich in ihm. Endlich auch durch unablässiges Gebet / wie der Apostel lehrt und spricht: Leidet Jemand unter euch? Der bete. Ist Jemand gutes Muths? Der singe Psalmen. Jac. 5/13. Und ein anderer Apostel spricht: Ihr aber meine

Lieben!

Lieben! erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben / durch den Heil. Geist / und betet. (Jud. v. 20.) und behaltet euch in der Liebe GOttes / und wartet auf die Barmhertzigkeit unsers HErrn JEsu Christi.

Frage 3.

Auf was muß man acht geben / wann man diesen andern Theil der rechtgläubigen Bekänntnüß verstehen will?

Antwort.

In diesem andern Theil der Bekäntnüß des rechten Glaubens / dünckt mich / es schicke sich wohl das Gebet des HErrn zu betrachten / und die neun Seeligkeiten. Dann wann wir etwas haben wollen / müssen wir zuvor in wahrem Glauben darum beten. Und hernach hoffen / daß es uns GOtt gewiß geben werde. Wie der Apostel sagt: Getreu ist er / der euch ruffet / welcher wirds auch thun. 1. Thess. 5 / 24. Jngleichen bekommen wir auch in der Hoffnung die Seeligkeiten. Wann wir die Tugenden bewahren werden in der Hoffnung / daß wir die verheissenen Seeligkeiten erlangen werden.

Frage 4.

Was ist das Gebet?

Antwort.

Das Gebet ist eine Bitte zu GOtt / in hertzlichen Glauben / mit der Hoffnung / daß wir das Gebetene nach seinem Willen bekommen werden. Es ist das Gebet eine Erhebung unsers Verstands und Willens zu GOtt / durch welches wir GOtt loben / oder ihn anruffen / oder ihm vor seine uns erwiesene Wohlthaten dancken.

Frage 5.

Was muß der Mensch thun / ehe er sein Gebet anfängt?

Antwort.

Er muß wissen / daß das Gebet dreyerley: Erstlich ist dasjenige / wodurch wir GOtt für seine Wohlthaten dancken. Wie vor

alters Israel that vor die Erlösung aus Egypten / und wir gleichfalls vor alle uns erzeigte Wohlthaten GOttes allzeit dancken sollen. Absonderlich / daß er uns erlöset von dem Feind unserer Seelen / daß wir mit dem Apostel sagen: 1. Theß. 5/17. Betet ohn Unterlaß. Seyd danckbar in allen Dingen. Dann das ist der Wille GOttes in CHristo JEsu an euch. Und 1. Cor. 1/4. Ich dancke meinem GOtt allezeit eurenthalben für die Gnade GOttes / die euch gegeben ist in CHristo JEsu. Und an einem andern Ort: Col. 1/12. Dancksaget dem Vater / der uns tüchtig gemacht hat / zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns. Die andere Art des Gebets ist / wodurch wir GOtt anruffen / daß er uns unsere Sünde vergebe / daß er uns auch von der Straffe befreye / und über unser Leib und Seel seine H. Gnade ausgiesse. Diß Gebet thun wir sowohl für uns / als für unsern Nechsten / wie der Apostel sagt: Col. 1/9. Derohalben auch wir / von dem Tage an / da wirs gehöret haben / hören wir nicht auf für euch zu beten und bitten / daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntnüß seines Willens in allerley geistlicher Weißheit und Verstand. Die dritte Art des Gebets ist / wodurch wir unsern HErrn und GOtt loben und preisen für seine unbegreifliche und ewige Majestät und Herrlichkeit. Wie der H. Psalmist sagt: Psal. 45/2. Ich will dich täglich loben und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich. Der HErr ist groß und sehr löblich / und seine Größe ist unaussprechlich. Kindes Kinder werden deine Wercke preisen / und von deiner Gewalt sagen. Dergleichen Gebet hält das Gloria in excelsis, das große Ehre sey GOtt in der Höhe vor allen insonderheit in sich / welches wir alle Tage in denen Kirchen sprechen oder singen.

Frage 6.

Was ist weiter nöthig zum Gebet?

Eine geziemende Vorbereitung in uns ist nöthig / wann wir unser Gebet thun wollen. Das ist / daß man es thue mit Zucht und

Andacht.

Andacht. Nach der Lehre des Apostels, der da Tit. 2/12. sagt: daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottseelig leben in dieser Welt. Also auch mit Demuth des Hertzens. Wie der Apostel wiederum Col. 3/16. lehrt: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit/ lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistl. lieblichen Liedern/ und singet dem HErrn in eurem Hertzen. Weiter geziemt es sich zu beten ohn allen Zorn und Neid; nach den Worten: Matth. 6/15. Wo ihr denen Menschen ihre Fehle nicht vergebet / so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Und wann jemand auf uns erzürnet ist/ daß wir ihn zuvor ansprechen/ und uns mit ihm versöhnen; Nach der Schrifft/ die da Matth. 5/23. sagt: Wann du deine Gabe opferst auf dem Altar/ und wirst allda eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ so laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder/ alsdann komme und opfere deine Gabe. Endlich sollen wir auch/ wann wir beten/ alle fremde Sorgen weit von uns jagen/ damit unser Gebet rein und GOtt angenehm seye. Und damit nicht von uns/ wie von den Heuchlern Marc. 7/6. gesagt werde: Diß Volck ehret mich mit seinen Lippen/ aber ihr Hertz ist ferne von mir. Noch auch das/ was der Psalm sagt/ von uns verstanden werde/ da es heist: Psalm. 109/ 7. Sein Gebet müsse Sünde seyn.

Frage 7.

Wie lautet das Gebet des HErrn?

Antwort.

Vater Unser / der du bist im Himmel/ geheiliget werde dein Nahme/ zukomme dein Reich/ u. s. f.

Frage 8.

In wie viel Theile wird diß Gebet des HErrn eingetheilet?

Antwort.

In drey Theil. In die Vorrede oder Eingang/ in die Bitten/ und in den Beschluß.

Frage 9.

Wie lautet der Eingang?

Antwort.

Vater Unser / der du bist im Himmel.

Frage 10.

Was bedeutet dieser Eingang.

Antwort.

Zum ersten lehret er / daß der zu GOtt beten will/ nicht nur als sein Geschöpff/ sondern auch nach der Gnade als sein Sohn vor ihn treten soll/ dann wann er kein Sohn ist/ kan er nicht sagen Vater. Diese Gnad der Kindschafft aber hat JEsus Christus seinen Gläubigen gegeben in ihm/ wie die Schrifft sagt: Joh. 1/ 12. Wie viel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden/ die an seinen Nahmen gläuben. Und Gal. 4/ 6. Weil ihr nun Kinder seyd/ hat GOtt gesand den Geist seines Sohns in eure Hertzen/ welcher ruffet Abba/ lieber Vater! Daher wir ihn auch unsern Vater nennen. Zum andern muß man ein Sohn der rechtgläubigen Catholischen Kirche seyn. Dann wer die Kirche nicht als seine Mutter kennet/ der kan GOtt nicht seinen Vater nennen/ wie Matth. 18/ 17. steht: Sag es der (Kirche/) Gemeine. Höret er die Gemeine nicht/ so halt ihn für einen Heyden und Zöllner. Zum dritten / soll man nicht einigen Zweifel dabey haben/ ob wir das/ was wir gebeten/ bekommen werden. Dann man betet zu dem einigen liebreichesten und barmhertzigen Vater aller insgemein/ wie die Schrifft sagt: Luc. 6/ 36. Seyd barmhertzig/ wie auch euer Vater barmhertzig ist. Der uns nicht nur nicht abschlägt das zu geben/ was wir von ihm bitten: sondern uns selbsten formular giebt / wie wir zu ihm beten sollen.

Nur

Nur daß unser Gebet rein seye und aus dem Grund des Hertzens gehe. Dann er weiß warum ein jeder unter uns ihn bitten will/ wie Matth. 6/ 8. stehet: Euer Vater weiß / was ihr bedürfft / ehe ihr bittet. Und c. 7/ 11. So dann ihr / die ihr arg seyd/ könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben / wie viel mehr wird euer Vater im Himmel gutes geben denen/ die ihn darum bitten. Zum vierdten lehret dieser Eingang/ daß/ weil GOtt unser aller Vater ist/ also sollen wir auch unter einander treue Brüder seyn. Daß wir nicht allein vor uns/ sondern auch für unsere Brüder/ einer für den andern beten/ wie die Schrifft/ Jac. 5/ 16. lehret. Betet für einander / daß ihr gesund werdet/ zu unser aller gemeinem Vater/ wie er Matth. 23/ 9. sagt: Ihr solt niemand Vater heissen auff Erden. Dann einer ist euer Vater/ der im Himmel ist. Dann er siehet auff unsere brüderliche Liebe/ (welche allezeit im H. Evangelio befohlen wird) er freuet sich wie ein Vater darüber/ und neiget seine Ohren desto eher zu unserm Gebet. Zum fünfften wird durch das Wort/ **im Himmel**/ uns gezeigt wie wir unsern Verstand/ samt allen unsern Gedancken/ von dem irdischen und vergänglichen / gen Himmel / und auf das unvergängliche/ zur Zeit/ wann wir beten/ erheben sollen. GOtt aber/ und unser Vater/ ist nicht nur im Himmel/ sondern überall gegenwärtig/ und erfüllet alles. Aber weil seine Gnade und der Reichthum seiner Wohlthaten / absonderlich im Himmel helle leuchtet/ so sagt man: Der Himmel sey sein Stuhl. Wie der Prophet spricht/ Ps. 11/ 5. des HErrn Stuhl ist im Himmel; und Ps. 103/ 19. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet/ und sein Reich herschet über alles.

Frage 11.

Wie viel sind Bitten im andern Theil dieses Gebets des HErrn enthalten?

Antwort.

Es sind sieben Bitten darinnen.

Frage 12.

Welches ist die erste Bitte im Gebet des HErrn?

Antwort.

Geheiligt werde dein Nahm.

Frage 13.

Was hält diese Bitte in sich?

Antwort.

Erstlich begreifft sie dieses in sich: daß wir unsern HErrn und GOtt bitten/ daß er uns ein gottseeliges/ mit Christl. Tugenden/ und guten Wercken geschmücktes Leben verleihe. Dadurch die Menschen/ den Nahmen GOttes zu preisen/ wann sie unser gottseeliges Leben sehen/ angetrieben werden. Wie es Matth. 5/16. befohlen: Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten/ daß sie eure gute Werck sehen/ und euren Vater im Himmel preisen. Zum andern hält man in dieser nicht nur darum an/ daß unser Leben zur Ehre GOttes geführt werde: sondern daß auch alle Ungläubige und die den wahren GOtt nicht erkennen/ mögen bekehrt werden/ damit sie ihn erkennen/ auf daß unter ihnen/ und mit uns/ der Nahme GOttes gepriesen werde. Auch bitten wir GOtt unsern HErrn vor die/ so den Nahmen der wahren Christen haben/ führen aber ein böses unordentliches Leben/ wodurch der Glaub und unser GOTT gelästert wird. Von diesen sagt der Apostel/ 2. Tim. 3/5. Sie haben den Schein einer Gottseligkeit/ aber ihre Krafft verläugnen sie. Und Rom. 3/24. Eurentwegen wird der Nahme GOttes gelästert unter den Heyden. Vor solche bitten wir in diesem Stück des Gebets/ daß sie bekehrt werden/ und daß sie abstehen von dem schändlichen Leben/ hingegen gottseelig und züchtig forthin leben/ damit auch also der Nahme GOttes möge geheiligt werden. Dabey ist zu wissen/ daß der Nahme GOttes an sich selbst heilig ist/ aber in uns und von uns sagt man/ soll er geheiligt werden/ wenn wir uns selber heiligen/ durch ein

Von denen, die unordentlich leben, wird GOtt und der Glaub gelästert.

ein gottseelig Leben/ und durch allerhand Tugenden/ zur Ehre seines Nahmens.

Frage 14.
Welches ist die andere Bitte?
Antwort.

Dein Reich komme.

Frage 15.
Was ist in dieser andern Bitt enthalten?
Antwort.

Wir bitten GOtt/ daß er selbst durch seine Gnade und Gerechtigkeit und durch seine Barmhertzigkeit in uns allen/ absonderlich in unsern Hertzen herrsche/ und nicht die Sünde. Wie geschrieben steht: Rom. 6/12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Zum andern hält diese Bitt in sich/ daß der Mensch/ so in der Gnade stehet/ und nach der himmlischen Freude strebet/ die Welt verachte/ und wünschet/ das Reich GOttes zu erlangen. Wie der Apostel sagt: Phil. 1/23. Ich verlange auffgelöst/ und bey CHristo zu seyn. Zum dritten/ daß wir GOtt bitten/ er wolle mit seiner andern Zukunfft eilen/ in welcher der Sohn GOttes kommen wird/ in seiner Herrlichkeit/ damit die Aufferstehung der Todten/ und das jüngste Gericht geschehe. Daß dadurch das Reich dieser Welt und unsers Seelen Feindes möge aufgehoben/ das Himmlische aber zu uns kommen/ damit GOtt alles in allen seye. Wie der Apostel sagt: 1. Cor. 15/28.

Frage 16.
Welches ist die dritte Bitte?
Antwort.

Dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auf Erden.

Frage 17.
Was hält diese dritte Bitt in sich?
Antwort.

Erstlich bitten wir GOTT/ daß er uns unser Leben nicht wolle in dieser Welt nach unserer Lust führen lassen/ sondern es so einrichten wie er will/ und ihm gefällig ist. Zum andern bitten wir/ daß weder von uns/ noch von andern Menschen etwas wider seinen Willen möge gethan werden. Und gleichwie die Engel im Himmel ohne Wiederrede den Willen GOttes in allen thun/ sich also auch alle Menschen auff Erden GOTT mit aller Dancksagung unterwerffen mögen. Zum dritten mercken wir in dieser Bitte/ daß kein Unfall uns als den Außerwehlten GOttes zustossen kan/ wann wir nur ein gottseelig Leben führen wie wir sollen/ noch einige Versuchung oder Verfolgung des Feindes ohne den Willen und Verhängnüß GOttes. Dieweil GOtt nicht nur für uns/ sondern so gar für unsere Haar auff dem Haupt sorgt/ wie die Schrifft sagt: Luc. 12/7. Die Haar auf eurem Haupt sind alle gezehlet/ und c. 21/18. ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen.

Frage 18.
Welches ist die vierdte Bitt?
Antwort.

Gib uns heut unser Brod/ so zu unsern Wesen gehört.

Frage 19.
Was hält diese vierdte Bitt in sich?
Antwort.

Erstlich hält sie in sich die wesentliche Nahrung unserer Seele/ welche ist das Wort GOttes. Von demselben sagt die Schrifft: Matth. 4/4. Der Mensch lebt nicht vom Brod allein/ sondern von einem jeglichen Wort das aus dem Mund GOttes gehet. Ferner

bitten

bitten wir/ daß uns GOtt erlöse von dem Hunger seines heil. Worts/ das ist/ der Christl. Lehr/ ohne welche der innere Mensch als durch Hunger und Mangel stirbt/ daher man des Todes der Seele sich erinnern muß/ der vornehmlich über diejenige kommt/ welche dem Wort GOttes/ und den Predigten nicht gehorchen wollen/ und böß Exempel geben. Zum andern hält sie auch in sich die andere Nahrung der Seel/ das ist/ die Theilhafftigkeit des Leibs und Bluts Christi/ dann so sagt unser HErr davon: Joh. 6/56. Mein Fleisch ist die rechte Speise/ und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ und ich in ihm. Damit wir dieser Speiß ferner würdig geniessen/ bitten wir in diesem Gebet/ daß er uns dasselbe um seiner Gnade und Liebe willen zu denen Menschen gebe. Und wann wir wollen dieser beyden Speisen theilhafftig werden/ so werden wir das himml. Reich GOttes in uns haben/ alsdann wird auch alles vergängliche und irrdische/ welches unsers Leibes Wesen vonnöthen hat/ uns von GOtt als eine Zugabe gegeben werden. (Matth. 7/33.) nach der Schrifft: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles zufallen. Zum dritten wird in dieser Bitte durch das Wort Brod/ alles was zur Erhaltung unsers Lebens in dieser Welt nöthig ist/ verstanden. Sowohl was zur Nahrung gehört/ als auch andere Dinge/ die wir im Leben vonnöthen haben/ wovon ein jedweder soviel bitten soll/ als an sich selbst gnug und billig/ und nicht was über die Nothdurfft ist/ als wodurch der Leib nur geil/ und die Sünde daraus gezeuget wird. Von diesen sagt Paulus: Rom. 13/13. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage/ nicht in fressen (*) und sauffen/ nicht in Kammern/ und Unzucht; und 1. Tim. 6/8. Wann wir Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns begnügen. Durch das Wort/ Heut wird die gegenwärtige Zeit in dieser Welt verstanden/ denn in der künfftigen werden wir mit der Gegenwart

(*) κώμοις giebt das Rußische, schändlich singen und schreyen beym zechen.

wart oder Anschauen GOttes selbsten/ und der daraus entspringenden Wonne/ erquickt werden.

Frage 20.

Welches ist die fünffte Bitte?

Antwort.

Und vergieb uns unser Schuld/ als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Frage 21.

Was hält diese Bitte in sich?

Antwort.

Erstlich hält diese Bitte in sich/ daß wir damit GOtt bitten/ daß er uns unsere Sünde vergebe/ absonderlich/ die wir nach der H. Tauffe begangen/ sie mögen Todsünden oder keine seyn/ womit wir GOtt oder unsern Nächsten beleidiget/ mit Gedancken oder Vorsatz zu sündigen/ mit Worten/ oder mit Wercken. Zum andern wann wir in dieser Bitte sagen: Vergib uns unsere Schuld/ wie wir vergeben unsern Schuldigern/ machen wir uns selbst zu Schuldnern/ unsern Feinden zu vergeben. Wer nun seinem Nächsten nicht vergibt/ wann er einen Schaden von ihm empfangen/ der betet diese Bitte vergebens/ dann es werden ihm seine Sünden nicht vergeben werden/ vielmehr wird solch Gebet ihm zur Sünde/ wie Ps. 109/ 7. steht: Sein Gebet müsse Sünde seyn. Und das ist billig. Dann wann wir unsern Brüdern nicht die geringsten Fehler vergeben/ womit sie uns beleidigt/ wie wird GOTT uns unsere Sünde/ welche wir boßhafftig wider ihn gethan/ vergeben/ womit wir ihn alle Tage/ und Stunde/ ja alle Augenblick erzürnen.

Frage 22.

Welches ist die sechste Bitte?

Antwort.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Frage

Frage 23.
Was begreifft diese Bitte in sich?
Antwort.

Erstlich bitten wir GOtt / daß wir von aller Versuchung / und ob es anders nicht seyn kan/ doch von denen/ welche über unser Vermögen sind/ durch seine Gnade mögen befreyet werden. Einige derselben kommen her von der Welt / einige vom Teuffel und vom Fleisch/ und treiben uns Sünden zu begehen. Andere von Tyrannen/ welche GOttes Kirche verfolgen/ mit falscher Lehr/ freundlichen Schwätzen/ und listigen Worten/ mit lügenhafften Wundern/ und mit Verheissung grosser Ehre und Reichthum / und endlich durch allerley Qvaal Jammer und Zwang / durch Einziehung der Güter/ Beraubung und Beschimpffung. Durch welche Stück insgesamt wir in unserm Leben versucht werden. Auch bitten wir GOtt in dieser Bitt/ daß / so es geschehen solte/ daß wir wegen seines H. Nahmens und wegen der H. Kirch seiner Braut/ oder wegen der Wahrheit seines Evangeliums leiden und Marter ausstehen müssen/ daß er uns durch seine Gnade stärcke/ damit wir biß ans End die Marter/ die sie uns anthun werden/ standhafft und mannlich ausstehen/ und davor im Himmel die Marter-Cron empfangen. Niemahl aber wolle geschehen lassen/ daß uns ein Leiden begegene/ so über unser Vermögen ist.

Frage 24.
Welches ist die siebende Bitt?
Antwort.

Sondern erlöse uns vom Ubel?

Frage 25.
Was ist in dieser Bitte eingeschlossen?
Antwort.

Erstlich bitten wir GOtt/ daß er uns vor allem Ubel bewahren wolle/ das ist vor der Sünde/ und aller Schande / welche GOttes

Zorn zur Rache anreitzet. Zum andern bitten wir/ daß er uns seine Gnade gebe/ daß wir dem Grimm seines Zorns entgehen mögen/ so daß sich sein Grimm nicht zu uns nahe/ noch er uns wegen unserer Psal. 6, 2. Sünde in seinem Grimm züchtige/ sondern daß wir mit Dancken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm frolocken. Ps. 95/ 2. Man muß auch bey dieser Bitte mercken/ daß wir darinnen GOtt anruffen/ er wolle uns von allem andern Ubel befreyen/ in welchem der Mensch grosse Noth auszustehen hat. Als: Hungersnoth/ Pest/ Krieg/ Feuer und andere dergleichen. Wegen dieses Ubels insgesammt/ bitten wir den Liebhaber der Menschen/ er wolle es von uns abwenden. Dabey bitten wir/ daß er zur Zeit unsers Sterbens/ alle Versuchung unsers Seelen-Feindes von uns abwenden wolle/ und uns seine Gnade geben/ gottseelig und standhafft/ unter dem Schutz seiner Gnade und der Handleitung seiner H. Engel/ die uns bewahren/ abscheiden zu können. O seelig ist der so stirbt! Dahero müssen wir GOtt alle eifrig anruffen/ daß er uns zur Zeit unsers Abschiedes von aller Versuchung und Anlauff des Teufels befreye. Und endlich flehen wir GOtt in dieser Bitte an/ daß er uns von der ewigen Höllenqval und von dem leidigen Teuffel erretten wolle.

Frage 26.

Welches ist der dritte Theil des Gebetes des HErrn?

Antwort.

Dieser Beschluß: Denn dein ist das Reich/ und die Krafft/ und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Frage 27.

Was hält dieser Schluß in sich?

Antwort.

Er hat zwey Theil. Im ersten stimmt er mit dem Eingang dieses Gebets überein. Dann gleichwie die Vorrede uns weiset/ wie wir das/ was wir gebührlich von GOtt zu beten haben/ empfangen

werden/

werden/ dieweil wir es von unserm Vater gebeten: Also lehret uns auch der Beschluß/ wie wir alles/ was wir gebeten/ empfangen werden/ weil die gantze Welt unsers Vaters ist/ der über sie herrscht/ und dem alle Creatur unterthan ist. Dessen die Krafft und die Herrlichkeit ist/ welcher nichts widerstehen kan/ weder im Himmel noch auff Erden. Welcher alles möglich ist zu thun/ warum wir in Glauben und Hoffnung gebeten haben. Um keiner andern Ursach willen/ als zur ewigwehrenden Ehre seines H. Nahmens. Welches in den Worten enthalten: Die Herrlichkeit in Ewigkeit. Der andere Theil des Beschlusses ist das Wort/ **Amen!** mit welchem wir im Gebet bezeugen/ daß alles/ was wir gebeten/ geschehen werde. Weil wir es in Glauben und Hoffnung gebeten nach seinem Willen. Wie Johannes 1. Epist. c. 5/14. sagt: Das ist die Freudigkeit/ die wir haben zu GOtt/ daß/ so wir etwas bitten nach seinem Willen/ so höret er uns. Und so wir wissen/ daß er uns höret/ was wir bitten/ so wissen wir/ daß wir die Bitte haben/ die wir von ihm gebeten haben.

Frage 28.
Gehört aber dieser Beschluß zum Gebet des HErrn?
Antwort.

CHristus selbst/ da er diß Gebet/ so er uns gelehrt/ endigte/ sagte diese Wort/ wie zu sehen Matth. 6/13. Auch ist der Verstand der Worte klar/ und dem Gebet des HErrn gantz und gar nicht entgegen/ vielmehr wird das Gebet dadurch versiegelt/ da wir darinnen zu dem beten/ dessen Macht sich über die gantze Welt erstreckt/ und dem alles unterworffen ist. Wann aber die Gemeine bey uns diese Wort nicht dazusetzet/ ist es nicht dadurch verboten/ dann wann ein Gebet in der gantzen Gemeine/ oder bey einem insonderheit gehalten wird/ und ist ein Priester gegenwärtig/ so spricht derselbe zu grössern Nachdruck des Gebets diese Schluß-Worte. Wann aber irgends kein Priester da ist/ darff sie auch die Gemeine mitsprechen wann sie will/

gleichwie auch die Evangelien. Daher soll man diese Wort niemahl vom Gebet des HErrn absondern. Dann es gibt es der Verstand selbst/ daß der Priester dieselbe zur Zeit des Gebets der Gemeine nur auf Verordnung der Kirche zu mehrern Nachdruck spricht.

Frage 29.

Dieweil auch die Seeligkeiten sich zur Hoffnung schicken/ so frage ich/ wie viel sind derselben?

Antwort.

Matth. 5, 2. Der Seeligkeiten/ welche CHristus unser HErr im Evangelio bemercket/ sind neune. Diß zeiget auch der H. Chrysostomus in diesen Worten: Moses hat zehen Gebot gegeben/ JEsus aber/ als der HErr des Mosis/ neun Seeligkeiten; Und weiter sagt er: Das Gesetz hat zehen Gebot gegeben/ JEsus aber neun Seeligkeiten/ als in einen Krantz von dreymahl dreyen gewunden.

Frage 30.

Was ist die erste Seeligkeit?

Antwort.

Seelig sind die armes Geistes sind/ dann das Himmelreich ist Ihr.

Frage 31.

Was ist für eine Lehre in dieser ersten Seeligkeit enthalten?

Antwort.

Die Lehre vom Reichthum und andern Sachen dieser Welt. Welche/ wann sie einem Menschen gleich häuffig von der Gnade GOttes zufallen/ soll er doch derselben so gebrauchen/ als wann er nicht rechter Herr derselben/ sondern als Haußhalter darüber wäre/ und sein Hertz nicht durch allzugrosse Begierd daran hängen/ nach den Worten des heil. Psalmisten/ der da sagt: Ps. 62/ 11. Fället euch Reichthum zu/ so hänget das Hertz nicht daran. Absonderlich nach

der

der Vollkommenheit der alten Christen / soll niemand was eigenes haben/ sondern soll alles gemein seyn/ wie die ersten Christen thaten/ von welchen die H. Schrifft also zeuget: Act. 4/32. Der Menge aber der Gläubigen war ein Hertz und eine Seele. Auch keiner sagte von seinen Gütern/ daß sie sein wären/ sondern es war ihnen alles gemein. Und v. 34. Wieviel ihr waren/ die da Aecker oder Häuser hatten / verkaufften sie dasselbige/ und brachten das Geld des verkaufften Gutes/ und legtens zu der Apostel Füssen/ und man gab einem jeglichen/ was ihm noth war. Wiederum Act. 2/ 44. Alle aber/ die gläubig waren worden/ waren bey einander und hielten alle Ding gemein. Diese Tugend wird die Armuth im Geist genannt/ doch wird erfordert/ daß ein jeder von der Gemeinschafft vor sich soviel habe/ als zu einem ehrlichen und gleichem Unterhalt/ auch zur Kleidung vonnöthen/ ohne Ubermaß und eitlen Schmuck/ was recht und billig geachtet wird. Bey dieser Tugend wird vor allen denen Closter-Leuthen und Mönchen der Vorzug gegeben/ die nicht sorgen sollen/ weder vor genugsame Nahrung oder vor ihre Kleidung/ sondern damit sie eine grössere Vergeltung im Himmel haben mögen/ geziemet ihnen gedultig zu ertragen/ wann ihnen von diesen Dingen etwas mangelt/ und sollen vor Augen haben die Worte des Apostels: 1. Cor. 4/ 11. Biß auff diese Stunde leiden wir Hunger und Durst/ und sind nackend/ und werden geschlagen/ und haben keine gewisse Stätte/ und arbeiten und wircken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns/ so seegnen wir/ man verfolget uns/ so dulten wir. Man lästert uns/ so flehen wir. Wir sind stets als ein Fluch der Welt/ und ein Fegopffer aller Leuthe. Wegen dergleichen Gedult im Leiden verspricht Christus sein Himmelreich. Aber wer rechtmäßige Güter und Reichthum besitzt/ wird von dem ewigen Heyl und Seeligkeit nicht ausgeschlossen/ wann er dessen recht gebraucht/ und ihn zur Nothdurfft der Kirchen mercklich anwendet/ mit Allmosen für die Armen/ Fremden/ Krancken und andere elende Menschen. Wie Zachäus that/ und vor Christo stehend diese Wort sagte: Siehe HErr! die Helffte meiner Güter gebe ich

den Armen/ und so ich jemand betrogen habe/ das gebe ich vierfältig wieder. Welche aber durch schlemmen und prassen in die äusserste Armuth gerathen/ die haben vor solche Armuth keinen Lohn von GOtt zu hoffen/ vielmehr sollen sie wegen der Verschwendung ihrer Güter/ und wegen ihres üblen Haußhalten Busse thun. Doch soll man sie der Barmhertzigkeit/ so die Gottseeligen zu haben pflegen/ deswegen nicht gantz beraubt seyn lassen/ wenn sie sich wieder zur Ubung der Tugend bekehren/ es wird der Lohn dafür unverlohren seyn.

Frage 32.

Welches ist die andere Seeligkeit?

Antwort.

Seelig sind die da Leid tragen/ dann sie sollen getröstet werden.

Frage 33.

Was lehret diese Seeligkeit?

Antwort.

Diese Seeligkeit lehret erstlich/ daß diejenigen rechtgläubige Menschen seelig sind/ welche ihre gantze Lebenszeit in ihren Hertzen betrübt sind/ und über ihre begangene Sünden weinen/ als mit welchen sie GOtt und ihren Nächsten beleidiget. Nach den Worten des Propheten/ der da spricht: Jer. 50/4. Es werden kommen die Kinder Israel/ samt den Kindern Juda/ und weinend daher ziehen/ und den HErrn ihren GOtt suchen. Diese Seeligkeit haben diejenige nicht/ welche sich über weltliches und irdisches Leiden betrüben/ wie die Verurtheilten/ die nicht wegen ihrer begangenen Sünde weinen/ sondern weil sie vielmehr sich für der Lebensstraff fürchten/ welche sie leiden sollen wegen ihrer Missethaten: oder die/ welche über etwas vergängliches und sterbliches betrübt sind/ wann sie es verlohren. Und andere dergleichen. Zum andern lehret diese Seeligkeit/ daß diejenigen Menschen seelig seyn/ welche GOtt mit ihrem Gebet und Thränen/ welche sie vor die Sünden ihres Nächsten vergiessen/ versöhnen und begütigen. Indem

dem sie GOtt bitten/ daß er ihnen Buß gebe/ daß die Ketzer sich zur Kirche bekehren; daß die/ so unordentlich wandeln/ wieder auff den rechten Weg mögen gebracht werden/ zur Besserung ihres Lebens. Zum dritten lehret diese Seeligkeit/ wie diejenigen seelig seyn/ welche von denen grossen und mächtigen dieser Welt geängstiget werden. Welche von ihnen wider alles Recht/ und wider alle Billigkeit um das Ihrige gebracht werden. Wann sie sich in solchen Leiden befinden/ sollen sie keine Rache begehren/ sondern mit bittern Schmertzen ihres Hertzens/ und mit Klagen beten/ daß sie GOtt zur Gnade bewegen/ und dabey alle ihre Hoffnung und Vertrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes setzen/ womit sie auff das tröstlichste werden gesättigt werden/ als die da also wahrhafftig Gläubige sind/ und der Göttl. Gnade geniessen. Auch gehören zu dieser Seeligkeit alle/ die da wegen der wahren Religion und wegen der H. Kirche in Trübsal sind/ als da sind alle H. Märtyrer/ und ihres gleichen.

Frage 34.

Welches ist die dritte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig sind die Sanfftmüthigen/ dann sie werden das Erdreich besitzen.

Frage 35.

Was lehret diese Seeligkeit?

Antwort.

Diese Seeligkeit lehret erstlich die Tugend der Sanfftmuth/ und Bescheidenheit/ oder den Gehorsam/ den wir GOtt/ der Christl. Kirche/ und unsern Obern/ ungezwungen und eifrig/ ohne alle Säumniß leisten/ als Nachfolger der Sanfftmuth unsers HErrn JEsu Christi. Und wenn wir unseren Obern unterthan sind/ daß wir dabey gedencken/ wir erzeigen den Gehorsam Christo selbst. So auch bey der Ehr und Andacht/ welche wir den Priestern erzeigen/ als geschehe es Christo

Christo selbst. Zum andern lehret diese Seeligkeit/ wie diejenigen Menschen seelig seyn/ die keinen Menschen beschwerlich sind/ niemand seiner Ehre berauben/ niemand beschimpffen/ verachten oder durchziehen. Sondern halten sich selbst vor die Geringsten/ beschuldigen ihren eigenen Wandel/ und sagen wie gering und unwürdig ihre Wercke/ ja wie nöthig sie seyen. Wer aber andere vermahnen muß/ und etwan ein hartes Wort/ wider den Verbrecher aus Eifer seines Hertzens redet/ nicht zum Schimpf oder zur Verachtung/ sondern zur geistlichen Erbauung seines Nächsten ; der fällt nicht aus dieser Seeligkeit/ er verhält sich vielmehr damit seinem Amt gemäß. Wie der Apostel lehrt: Gal. 6/ 1. Lieben Brüder! So ein Mensch etwan von einem Fehl übereilt würde/ so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geist/ die ihr geistlich seyd. Und siehe auff dich selbst/ daß du nicht auch versucht werdest. Es mögte aber jemand einwenden/ daß es einem Menschen nicht möglich wäre sich des Zorns zu enthalten/ So mag er lieber seinen Zorn und Unwillen des Hertzens nicht über seinen Nächsten/ sondern über den Teufel auslassen/ der den Willen des Menschen allerley Boßheit zu begehen anreitzet. Wer diese Tugend hat/ wird das verheissene Land erben. Er wird in diesem Leben mit reichen Seegen von GOtt gesättiget werden: in dem zukünfftigen aber das Erb der ewigen Freude/ und aller himml. Güter zu hoffen haben. Nach den Worten der Schrifft: Ps. 27/ 13. Ich glaube/ daß ich sehen werde das Gut des HErrn/ im Lande der Lebendigen.

Frage 36.

Welches ist die vierdte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig sind die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie sollen gesättiget werden.

Frage 37.
Was lehret diese Seeligkeit?
Antwort.

Daß diejenigen Menschen/ denen Unrecht geschehen/ welche vor keinem Gericht Recht vor ihre Sache finden können/ seelig seyen/ entweder wegen ihrer Ehr/ oder Armuth/ oder Gefälligkeit/ oder weil sie fremd sind/ oder wegen der Macht ihres Widersachers/ oder um einer ungerechten Ursache willen. Dahero sollen die/ so denen Gerichten vorstehen/ und Macht haben über die Menschen zu richten/ ihr Gewissen wohl in acht nehmen/ daß sie die Armen/ die Wittwen und Waisen durch ungerechtes und unbilliges Urtheil nicht betrüben. Hieher gehören die Wort der Schrifft: Es. 1/17. Lernet gutes thun/ trachtet nach Recht. Helfft dem Unterdrückten/ schafft dem Waisen Recht/ und helfft der Wittwen Sache. Wann dieses die Richter nicht thun/ so werden die Unterdrückten/ welche nach der Gerechtigkeit hungrig und durstig sind. Krafft dieser Seeligkeit gesättiget werden; die Richter aber GOttes Zorn empfinden/ dann die Schrifft sagt: Ps. 10/17. Das Verlangen der Elenden hörest du HErr/ ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr darauff mercket/ daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen/ daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden.

Frage 38.
Welches ist die fünffte Seeligkeit?
Antwort.

Seelig sind die Barmhertzigen/ dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen.

Frage 39.
Was lehret diese Seeligkeit?
Antwort.

Sie lehret/ daß diejenigen Menschen/ welche die Wercke der Liebe und Barmhertzigkeit thun/ seelig seyen.

Frage 40.

Welches sind die Wercke der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Die Wercke der Barmhertzigkeit sind zweyerley/ theils gehen den Leib/ theils die Seele an.

Frage 41.

Wieviel sind deren/ die den Leib betreffen?

Antwort.

Sieben. Das erste ist/ den Hungrigen speisen. Wie Christus sagt: Matth. 25/35. Ich bin hungerig gewesen und ihr habt mich gespeiset. Das ist/ die armen und unvermöglichen Krancke/ welche sich mit ihrer Arbeit nicht ernehren können. Und diß soll geschehen von denjenigen Gütern/ die man mit Ehren besitzen will/ die man mit eigenem Fleiß rechtmäßig erworben hat/ nach der Schrifft/ die da sagt: Ehre den HErrn von deinem Gut/ und von den Erstlingen alles deines Einkommens. Prov. 3/9. Es geziemet sich aber auch Allmosen zu geben/ nicht nur den Armen/ die immer unter dem Volck darum betteln/ oder denen/ so in den Spitälen liegen: sondern auch denen/ die aus Scham das Allmosen nicht erbetteln können. Es erfordert aber Behutsamkeit/ daß diß Werck der Barmhertzigkeit nicht vor andern Leuthen geschehe/ daß man es rühme und lobe. Wie Christus sagt: Matth. 6/2. Wann du Allmosen gibst/ solt du nicht lassen vor dir posaunen/ wie die Heuchler thun in den Schulen/ und auff den Gassen/ auff daß sie von den Leuthen gepreiset werden/ warlich ich sage euch/ sie haben ihren Lohn dahin.

Frage 42.

Welches ist das andere Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Den Durstigen träncken. Das ist den/ der wegen Armuth und Kranckheit seinen Durst nicht löschen kan. In diesen Worten

ist allerley Art des Geträncks eingeschlossen/ zur Zeit des Durstes. Daß/ wer einem Durstigen auch nur einen Becher kalten Wassers reichet/ der wird diese Seeligkeit erlangen. Nach den Worten unsers Heylandes/ der da Marc. 9/40. sagt: Wer euch träncket mit einem Becher Wassers/ in meinem Nahmen/ darum/ daß ihr Christo angehöret/ warlich ich sage euch/ es wird ihm nicht unvergolten bleiben. Darinn ist eingeschlossen aller Dienst/ der von jemand denen Armen und Krancken geschieht/ es seye auff was Weis es wolle. Nemlich denen Unvermögenden/ welche durch ihre Arbeit und Kunst sich nicht selbsten helffen können.

Frage 43.
Welches ist das dritte Werck der Barmhertzigkeit?
Antwort.

Den Nackenden kleiden. Diese Seeligkeit erhalten diejenige/ so barmhertzig gegen ihrem Nächsten sind/ und ihm in seinen Nöthen helffen/ indem sie seine Blöse bedecken. Dafür wird Christus am Tag des Gerichts ihnen ihren Lohn geben/ indem er sagt: Matth. 25/ 34. Kommt her ihr Geseegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbeginn der Welt. Es werden hierunter nicht nur gantz Nackende verstanden/ sondern auch diejenigen/ welche zwar ein Kleid haben/ können aber sich wider die Kälte damit nicht beschirmen/ oder sind in andern Elend/ daß sie sich kaum retten können/ wegen Mangel der Kleidung. Solchen muß ein barmhertziger Mensch auch sein wircklich Mitleiden bezeugen/ und ihnen etwas dienliches geben/ womit sie zur Zeit des kalten Wetters sich versehen können.

Frage 44.
Welches ist das vierdte Werck der Barmhertzigkeit?
Antwort.

Gehen/ und die Gefangenen besuchen. Bey diesem Werck muß

man nicht nach der Ursach forschen/ warum einer im Gefängniß liege/ oder wer die Persohn sey/ die im Kercker ist. Dann es mag eine Persohn seyn was es für eine will; Sie mag in Fesseln sich befinden/ um was vor eines Verbrechens oder Missethat willen es immer seye/ so sind wir verbunden um Christi unsers HErrn willen/ zu ihr zu gehen/ sie zu besuchen und zu trösten/ daß sie nicht in Verzweiflung gerathe.

Frage 45.

Welches ist das fünffte Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Die Krancken besuchen. Bey diesem Werck soll niemand solche Nachfrag anstellen: Ob der Krancke sein Anverwandter sey/ oder sein Haußgenoß/ oder sein Freund/ oder einer der mit ihm aufferzogen? dieweil man eine jede krancke Person/ so gar die in dem Spitale oder auff dem Marckt lieget/ ob man sie gleich nicht kennet/ auff diese Art besuchen soll: Erstlich daß man sie mündlich tröste/ und sein hertzlich Mitleiden über ihre Schmertzen bezeuge. Zum andern/ daß man den Krancken vermahne/ seinen Schmertzen mit gedultigem Hertzen zu ertragen. Damit er nicht durch Unwillen seines Hertzens diese Göttliche Heimsuchung an sich vergeblich seyn lasse/ und nicht darüber murre: sondern vielmehr mit Mund und Hertzen GOtt lobe/ der ihm seinen Willen dadurch zeiget. Und daß er seine Hoffnung fest setze auff die Barmhertzigkeit GOttes/ der ihn werde gesund machen. Dabey ihn suchen zu bewegen/ daß er seine Sünden/ die er als ein Mensch begangen/ mit Reu und Demüthigung seines Hertzens beichte/ und die theuren Sacramente empfahe. Daß er nach dem Gebrauch der Kirche sich die letzte Oelung geben lasse. Dann diese Sacramente dienen nicht nur allein vornehmlich zum Heyl der Seelen/ sondern auch zur Gesundheit des Leibs. Daß er sein Gebet öffters zu GOtt thue: Daß er sich auch in das Gebet der gantzen Gemeine mit einschliessen lasse: Absonderlich wann er wegen seiner Armuth der Gemeine seine Kranckheit nicht kund machen kan.

Einem jeden Krancken sind diese drey Stück nöthig.

Da

Da muß ein barmhertziger Mensch seinen Beicht-Vater ruffen/ daß er sein Amt bey ihm verrichte. Daß er endlich den Krancken warne/ daß er nicht etwan auff Aberglauben gerathe/ welche von der Kirche verboten/ das ist/ daß er sich wolle unterfangen seine Gesundheit mit Zauberey und Pacten mit dem Teuffel zu erlangen. Als wodurch mehr vergifftet als geheilet werde. Sondern daß er sein Vertrauen und Hoffnung allein auff die Barmhertzigkeit GOttes setze/ und diejenigen Mittel gebrauche/ welche ihm erfahrne Aertzte bereiten. Dergleichen Besuchung der Krancken macht diejenigen/ so sie thun/ in der Welt und im Himmel seelig. Wann aber irgend ein Krancker eine ansteckende Seuche hätte/ oder gar die Peste/ da muß man diß Werck mit Bewahrung seines Lebens thun/ durch hierzu verordnete Leuthe/ welche in dergleichen Kranckheiten ohne seinen Schaden andern beystehen.

Frage 46.

Welches ist das sechste Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Einen fremden Menschen in sein Hauß nehmen/ und das mit frölichen Gesicht und Hertzen. Absonderlich soll man diejenigen Fremde in sein Hauß auffnehmen/ welche heilige Oerter zu besuchen gehen/ daselbst ihrem Gelübde nach anzubeten/ und deßwegen in die Stätte kommen und einkehren. Dergleichen sind alle Pilgram und alle Arme. In dergleichen Fall muß derjenige/ welcher dieser Seeligkeit theilhafftig werden will/ ihnen nach seinem Vermögen beystehen. Absonderlich aber muß man die Krancken/ die auff den Märckten oder auf den Strassen liegen und betteln/ ins Hauß nehmen.

Frage 47.

Welches ist das siebende Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort.

Die Todten begraben. Diß Werck soll man mit Freudigkeit thun/ vor allen bey denen/ welche in der äussersten Armuth verschieden.

Daß man alles herbeyschaffte was zum Begräbnüß nach Christlichem
c. 2. Gebrauch gehöret. Wie Tobias that. Wann aber jemand von Freunden oder Vrrwandten stirbt/ da wird dieses Werck verrichtet mit Erscheinung beym Leich-Begängnüß/ und mit einem Gefolge von Christlichen und Gottseeligen Männern/ so biß zum Grab der Leiche das Geleit geben. Mit Gebet und Flehen zu GOTT für die Seele des Entschlaffenen.

Frage 48.

Wieviel sind Wercke der Barmhertzigkeit/ so die Seel angehen?

Antwort.

Sieben. Das erste ist einen Sünder bewegen/ daß er von den Sünden ablasse/ und ihn zur Besserung des Lebens bringen/ wie die Schrifft bezeuget. Jac. 5/19. Lieben Brüder! so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit/ und jemand bekehret ihn/ der soll wissen/ daß wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges/ der hat einer Seele vom Tode geholffen/ und wird bedecken die Menge seiner Sünden. Diß Werck der Barmhertzigkeit ist das erste und vornehmste/ welches einen rechtgläubigen Menschen zum Mitleiden gegen seinem Nächsten bewegt. Dann es hält keine zeitliche/ sondern ewige Güter in sich. Man muß aber dabey wohl in acht nehmen wann man diß Liebes-Werck thut/ daß man nicht etwan aus Unachtsamkeit den Sünder zur Verzweifflung oder zu allzuvielen Vertrauen auff GOttes Barmhertzigkeit verleite. Dann durch diese zwey kan man dem sündigen Menschen mehr schaden/ als man ihm zu nutzen vermeint. Daher muß man die Mittelstraß weißlich halten. Und wann vielleicht einer hierzu nicht fähig genug ist ein solch Werck zu verrichten; soll er sich um einen andern umsehen/ der mehrere Erfahrung darinnen hat. Eben so soll man sich auch bemühen/ ob es sich fügen mögte die Ketzer/ und die in Religions-Trennungen leben/ zu bekehren.

Frage

Frage 49.

Welches ist das andere Geistl. Liebes-Werck?

Antwort.

Einen ungeschickten und unwissenden Menschen unterrichten. Diß Werck thut derjenige auff gehörige Weise/ der einen Unwissenden lehret wie er an den einigen GOtt und an die drey Personen in der Gottheit glauben soll. Wann er nemlich zu solchem Lehren genugsame Gabe hat. Wo nicht/ soll er sich um einen gelehrtern und erfahrnern umsehen als er ist/ damit nicht etwan ein Blinder den andern führe/ und alle beyde in die Grube fallen. Matth. 15/14. Zum andern soll man den Unwissenden ermahnen/ daß er beten soll/und ihm zeigen/ auff was Weise er sein Gebet zu GOtt verrichten soll. Ingleichen/ daß er die Gebote GOttes/ und was Massen er sie gebührlich halten solle/ fleißig lerne. Letzlich ist hierbey in acht zu nehmen/ daß wir Sorg tragen sollen die Waisen auffzuziehen und zu unterrichten. Damit sie dermahleins tüchtig werden in der Kirche und im Weltlichen Stand zu dienen/ und zu GOtt für ihre Wohlthäter beten. Thun wir solches nicht/ so haben wir das schwere Urtheil zu befürchten/ das denjenigen/ der ein Talent oder Pfund empfangen/ und es ohne Wucher wieder gegeben/ verdammet hat. Matth. 25/30.

Frage 50.

Welches ist das dritte Geistl. Liebes-Werck?

Antwort.

Guten Rath geben dem/ der Rath bedarff. Dieses geschieht: wenn jemand die Leuthe von bösem Wandel zur besseren Weise ihr Leben zu führen/ mit Gottseeligen und Christlichen Vermahnungen und gutem Rath bekehret. Ferner/ wann etwan Leuthe in einigerley Trübsahl und Noth gerathen/ daß sie sich nirgends zu helffen wissen/ da muß man ihnen mit dieser Artzney eines guten Raths freudig beyspringen/ daß sie ihr Leben oder ihre Ehre retten können. Es ist endlich auch hierinn ent-

enthalten / daß man dem Nächsten die Gefahr / die ihm von andern bevorstehet / so entweder sein Leben / oder seine Ehre angehet / und die er nicht mercket / entdecke; doch so / daß unter dergleichen Leuthen nicht grössere Feindschafften und Gefährlichkeiten entstehen.

Frage 51.
Welches ist das vierdte Geistl. Liebes-Werck?
Antwort.

Zu GOtt vor seinen Nächsten beten. Diß Werck der Barmhertzigkeit liegt erstlich den Geistlichen und Priestern ob. Darnach auch den Weltlichen Persohnen. Wovon in dem sechsten Kirchen-Gebot weitläufftiger gemeldet worden.

Frage 52.
Welches ist das fünffte Geistl. Werck der Barmhertzigkeit?
Antwort.

Die Traurigen trösten. Diß Werck der Barmhertzigkeit geschieht deßwegen / daß wir ja nicht selbsten jemanden Beschwerlichkeit machen / oder ihn kräncken / noch ihm Ursach zur Traurigkeit geben / wie der Apostel sagt: Rom. 12/18. So viel an euch ist / haltet mit jederman Fried. Rächet euch selbst nicht / meine Lieben / sondern gebet Raum dem Zorn GOttes / dann es steht geschrieben: Die Rach ist mein / ich will vergelten / spricht der HErr. Diß muß man aber zu der Zeit sagen / wann man jemand von grossen Sünden beschwert / oder sehr kranck / oder durch Trübsahl und grosse Wiederwärtigkeit gedruckt sieht. Solche Leuthe ist man verbunden zu trösten.

Frage 53.
Welches ist das sechste Werck der Geistl. Barmhertzigkeit?
Antwort.

Das Unrecht mit Gedult ertragen. Diß Werck der Barmhertzigkeit geschieht / wann wir etwas um CHristi willen zu leiden haben.

Da müssen wir es mit freudiger Gedult thun. Weil unser HErr JEsus Christus viel grössers Unrecht um unsert willen erlitten. Wie 1. Pet. 2/21. steht: Daß Christus für uns gelitten hat/ und uns ein Vorbild gelassen/ daß wir nachfolgen seinen Fußstapffen. Hernach sollen wir denen/ so uns Drangsal anthun und uns qvälen/ nichts böses anwüntschen/ noch böses mit bösen vergelten. Wie der Apostel sagt: 1. Petr. 3/9. Vergeltet niemanden böses mit bösem. Vielmehr sollen wir/ wann wir einig Unrecht leiden/ GOtt loben/ und ihn anruffen daß er es unsern Feinden vergeben wolle.

Frage 54.
Welches ist das siebende Werck der Geistl. Barmhertzigkeit?
Antwort.

Andern verzeihen die sich an uns versündigen. Diß Werck der Barmhertzigkeit wird von uns geübt/ wann wir unsern Feinden ihr Unrecht vergeben/ sie mögen uns gethan haben was sie wollen; Ja so gar/ daß es unsern Beleidigern möge vergeben werden/ zu GOtt/ wie vor gedacht worden/ beten. Dergleichen Verzeihung muß nicht des Tages nur einmahl geschehen/ sondern des Tags wohl siebenzig mahl siebenmahl/ wie unser Heyland den Petrus gelehret. Matth/ 18/ 22. und da er deswegen fragte/ zu ihm gesagt: Ich sage dir/ nicht biß siebenmahl/ sondern siebenzig siebenmahl.

Frage 54.
Welches ist die sechste Seeligkeit?
Antwort.

Seelig sind die reines Hertzens sind/ dann sie werden GOTT schauen.

Frage 56.
Was lehret diese Seeligkeit?
Antwort.

In dieser Seeligkeit wird die Keuschheit angepriesen. Dieweil derjenige/ so GOtt sehen will/ keusch und rein seyn muß: So wohl dem Leib als der Seel nach/ in allen seinen Gedancken; Dann unreine

Gedancken besudeln das Ebenbild GOttes und vertreiben die Göttliche Gnade/ wann sie in der Seele ist.

Frage 57.
Welches ist die siebende Seeligkeit?
Antwort.

Seelig sind die Friedfertigen/ dann sie werden GOttes Kinder heissen.

Frage 58.
Was lehret diese Seeligkeit?
Antwort.

Zur Versühnung muß man das unblutige Opffer bringen.

Erstlich daß diejenige/ welche alle Tag das unblutige Opffer mit Gebet und Fasten/ wegen der Feindschafft zwischen GOtt und dem Menschen/ vor GOtt bringen/ GOtt in seinem gerechtesten Zorn versöhnen/ und die Sünder bey GOtt wieder zu Gnaden bringen/ den Gnaden-Lohn dieser Seeligkeit werden dafür bekommen. Zum andern auch diejenigen/ welche mit Verstand und geschickliche Vermittlung/ die Uneinigkeit und Feindschafft unter den Menschen/ die einer gegen dem andern heget/ auffheben/ sie mit einander in Liebe vertragen/ und aus Feinden Freunde machen. Zum dritten auch die/ so durch ihre Anschläge den Kriegs-Gedancken/ so sich zwischen Königen und Fürsten hervor thun wollen/ steuren/ damit kein solch Blutvergiessen und Todtschlagen entstehe.

Frage 59.
Welches ist die achte Seeligeit?
Antwort.

Seelig sind die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden/ dann das Himmelreich ist ihr.

Frage 60.
Was lehrt diese Seeligkeit?
Antwort.

Daß diejenigen/ welche die Wahrheit öffentlich verkündigen/ und das Unrecht/ die Boßheit und die Sünden bestraffen/ weßwegen sie

von

von vielen gehasset werden/ daß sie auch offtmahls das Leben darüber verlieren/ wie Johannes der Täuffer/ Matth. 15/ 16. vom Herodes solches leiden muste/ nebst andern; dieser Seeligkeit werden theilhafftig werden. Darunter sind auch alle Lehrer der Kirche/ alle Prediger des Evangeliums / alle Bekenner enthalten/ welche vor die Lehre und heylsame Unterrichtung offtmahls von ihren Jüngern und Zuhörern Feindschafft und Undanck bekommen.

Frage 61.

Welches ist die neundte Seeligkeit?

Antwort.

Seelig seyd ihr/ wann euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen/ und reden allerley Ubels wider euch/ so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost/ es wird euch im Himmel wohl belohnt werden.

Frage 62.

Was hält diese Seeligkeit in sich?

Antwort.

Daß die Apostel/ Märtyrer/ und alle/ welche wegen des wahren und Catholischen Glaubens verfolgt werden; Lästerungen und Marter leiden; ihrer Güter/ Ehre und Nahrung beraubt/ oder verjagt werden: welche endlich gar durch Vergiessung ihres Blutes dieses Leben grausam lassen müssen/ diese Seeligkeit überkommen.

Frage 63.

Was hat man bey denen Wercken/ um welcher willen Christus die Seeligkeit verheisset/ allhier zu mercken?

Antwort.

Erstlich/ daß diese gute Wercke so mit einander verknüpfft seyn/ daß wer eine Tugend eigentlich und würcklich besitzen will/ der müsse die andern alle dabey haben. Und wer eine von den Tugenden gar nicht habe/ der seye auch ohne die übrigen. Zum andern muß man

die guten Wercke/ wie wir gemeldet haben/ so ansehen / daß die/ so sie thun/ nicht nur die ewige Seeligkeit im Himmel/ sondern auch in dieser Welt zeitliche Güter nach dem Wohlgefallen GOttes empfangen/ und also hier schon seelig seyn werden/ nach den Worten Christi: Marc. 10/29. Wer verlässet Häusser / oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vater/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker/ um meinet willen/ und um des Evangelii willen/ der nicht hundertfältig empfahe/ jetzt in dieser Zeit/ Häusser und Brüder und Schwester / und Vater/ und Mutter/ und Kinder/ und Aecker mit Verfolgung/ und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben.

Der dritte Theil

Der rechtgläubigen Bekäntniß der Heiligen Morgenländischen Kirche.

Frage 1.

Was hält der dritte Theil der rechtgläubigen Bekäntniß in sich?

Antwort.

Der dritte Theil der rechtgläubigen Bekäntniß handelt von der Liebe gegen GOtt/ und gegen den Nächsten/ welche in denen zehen Geboten enthalten. Diese zehen Gebot hat unser HErr JEsus Christus im Neuen Testament bestättiget / und hat sie vollkommener gelehrt/ weswegen er sagt: Matth. 5/ 19. Wer eines von diesen kleinesten Geboten auflöset/ und lehret die Leute also / der wird der Kleineste heissen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret/ der wird groß heissen im Himmelreich.

Frage

Frage 2.

Was müssen wir thun/ wann wir von den Geboten GOttes recht handeln wollen?

Antwort.

Wir müssen zuvor dieses sagen/ daß einige Gebote GOttes das Gute gebieten/ einige das Böse verbieten. Wer nun diese Gebot verstehen will/ der muß erstlich wissen/ was gut und was böß seye. Es ist aber das Gute vornehmlich die Tugend/ und das Böse vornehmlich die Sünde/ daher muß man zu erst von den Tugenden etwas melden/ darnach erst von den Geboten GOttes unsers HErrn handeln.

Frage 3.

Was muß man von denen Christl. Tugenden oder den zehen Geboten wissen?

Antwort.

Die guten Wercke oder die Christl. Tugenden sind die Früchte/ welche aus dem Glauben/ als von einem guten Baum kommen. Wie geschrieben stehet: Matth. 7/ 16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Und anderswo: (Joh. 13/ 35.) Daran wird man erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd/ so ihr euch unter einander liebet. Und Johannes 1. Ep. 2/ 3. An dem mercken wir/ daß wir ihn kennen/ so wir seine Gebot halten. Damit aber ein jeder desto besser verstehe/ was die Christl. Tugend seye/ so sagen wir: Daß die guten Wercke eine Erfüllung der Göttl. Gebote seyen: Welche ein Mensch mit willigem Hertzen/ durch GOttes Beystand/ vermittelst menschlichen Verstands und eigenen freyen Willen thut. Und daß sie von der Liebe gegen GOtt und gegen dem Nächsten entspringen; Da der Mensch von nichts/ das sonst eine rechte Hinderung ist/ abgehalten wird.

Frage 4.

Welches sind die nöthigsten Christl. Tugenden?

Antwort.

Die nöthigste/ ohne welche niemand kan seelig werden/ sind diese drey: Glaub/ Hoffnung und Liebe. Welche Paulus anführt: 1. Cor. 13/13. Nun bleibt Glaub/ Hoffnung/ Lieb/ diese drey/ aber die Lieb ist die gröste unter ihnen. Von diesen zwey ersten Tugenden/ nemlich vom Glauben und von der Hoffnung/ haben wir in denen vorigen zwey Theilen der rechtgläubigen Bekäntniß/ unserm Vorhaben nach/ genugsam gehandelt. Von der Liebe aber wollen wir/ (durch Erleuchtung des H. Geistes) in gegenwärtigen Theil melden/ da wir von denen Worten der Göttl. Gebote reden wollen.

Frage 5.

Was entstehen noch vor andere aus diesen allgemeinen dreyen Haupt-Tugenden?

Antwort.

Diese drey. Gebet/ Fasten und Allmosen. Welche/ wann sie aus dem Glauben/ in Hoffnung und Liebe geschehen/ GOTT angenehm sind.

Frage 6.

Was ist das Gebet?

Antwort.

Von dem Gebet haben wir im andern Theil dieser rechtgläubigen Bekäntniß genugsam gemeldet.

Frage 7.

Was ist das Fasten?

Antwort.

Das Fasten (dessen man bey denen Christl. Tugenden zu gedencken) ist eine Enthaltung von allen Speisen oder nur von einigen/ wann jemand schwach ist/ gleichwie auch vom Geträncke/ auch von allen weltlichen Dingen/ und bösen Lüsten. Damit ein Christ sein Gebet desto beqvemer verrichten und GOtt versöhnen/ ingleichen die Lüste des Fleisches tödten/ und der Gnade GOttes geniessen möge.

Von

Von solchen Fasten berichtet die H. Schrifft und spricht: 2. Cor. 6/4. In allen Dingen lasset uns beweisen/ als die Diener GOttes/ in grosser Gedult/ in Trübsalen/ in Nöthen/ in Aengsten/ in Schlägen/ in Gefängnissen/ in Auffruhren/ in Arbeit/ in Wachen und Fasten. Und an einem andern Ort: Joel. 2/15. Blaset mit Posaunen zu Zion/ heiliget eine Fasten/ ruffet der Gemeine zusammen. Und bald darauff: v. 17. HErr schone deines Volcks/ und laß dein Erbtheil nicht zu schanden werden. Wann dieses Fasten auff gebührende Weise geschiehet/ so wircket es bey GOtt eine grosse Versöhnung vor unsere Sünde. Gleichwie in der Stadt der Niniviten geschahe. Aber hiervon ist weitläufftiger in den Geboten der Kirche gehandelt worden.

Frage 8.

Wie mancherley ist das Fasten?

Antwort.

Das Fasten ist zweyerley. Eines/ welches gewöhnlich zu einigen bestimmten Jahrs-Zeiten geschieht. Als da sind andere die vier Fasten des Jahrs/ und die so alle Mittwochen und Freytage geschehen. Andere/ welche ohngefehr zufälliger Weise etwan einmahl gehalten werden/ wegen gewisser Fälle/ die sich in einigen Städten/ oder Gegenden zugetragen. Diese werden von dem obersten Vorsteher einer solchen Gemeine geboten/ und muß ein solches Fasten um dieser Ursache willen fleißig gehalten werden/ damit der Kirche Gehorsam geleistet werde. So ist auch einiges ein gemeines Fasten/ einiges ein nicht gemeines oder sonderes. Das gem[illegible]e ist/ so die gantze Kirche hält. Das sondere aber/ das nur diese oder jene besondere Kirch-Gemein in einem Stück Land/ oder in einer Stadt/ oder auch wohl ein Mensch allein für sich hält/ welches er thut/ weil er entweder vor sich selbst ein solch Gelübd gethan/ oder weil es ihm sein Beicht-Vater auffgelegt.

Frage 9.

Was ist das Allmosen?

Antwort.

Antwort.

Das Allmosen ist ein Werck der Barmhertzigkeit. Wenn jemand der Seele oder dem Leib eines Dürfftigen etwas gutes thut: Und nicht auff die Person sieht/ die der Wohlthat bedarff. Diese Tugend ist einem Christen sehr nöthig. Wie die H. Schrifft lehrt und sagt: Tob. 12/ 9. Dann die Allmosen erlösen vom Tod/ tilgen die Sünde/ und halten bey dem Leben (græc. wer Allmosen gibt und recht thut/ wird mit Leben gesättiget werden.) Und im N. Test. steht das Allmosen-geben zu erheben/ also: Matth. 19/ 21. Gehe hin/ verkauffe was du hast/ und gibs den Armen/ so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Und am Jüngsten Gericht verspricht CHristus denen Barmhertzigen grossen Lohn zu geben/ wann er Matth. 25/40. spricht: Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan. Alsdann wird er sagen: v. 34. Kommt her ihr Geseegneten meines Vaters/ und ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Das Allmosen-geben nebst dem Fasten macht das Gebet vor GOtt angenehm/ so daß er es erhöret/ wie der Engel zum Cornelius sagt: Act. 10/ 4. Dein Gebet und dein Allmosen sind hinauff kommen ins Gedächtniß für GOTT. In diese Tugend werden alle Wercke der Barmhertzigkeit eingeschlossen/ wovon wir im andern Theil dieser rechtgläubigen Bekäntniß Meldung gethan haben.

Frage 10.

Welche Tugenden entstehen noch ferner aus diesen?

Antwort.

Die vier Haupt-Tugenden. Klugheit/ Gerechtigkeit/ Tapfferkeit und Mäßigkeit.

Frage 11.

Was ist die Christliche Klugheit?

Antwort.

Die Christliche Klugheit ist eine Sorgfältigkeit und guter Verstand/ der in allen zuvor wohl unterrichtet und bedachtsam ist/ daß wir

wir GOTT und unsern Nächsten auff keinerley Weiß in unserm Thun beleidigen. Von dieser Klugheit lehret der HErr Matth. 10/16. und spricht: Seyd klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben. Welches der H. Paulus erklärt und spricht: Eph. 5/15. So sehet nun zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen/ und schicket euch in die Zeit/ dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig/ sondern verständig/ was da sey des HErrn Wille. Eine solche Christl. Klugheit beruhet auff der Reinigkeit/ und Auffrichtigkeit des Hertzens/ auff allem wohlanständigen und gelinden Wesen/ und auff allerley Verständiger Beurtheilung. Damit wir nicht von dem Feind unserer Seele/ und von denen die uns plagen/ hintergangen werden.

Frage 12.

Was ist die Gerechtigkeit?

Antwort.

Die Gerechtigkeit ist eine Tugend/ die einem jeden das zutheilet/ so ihm gehört/ und das/ was sein eigen ist/ bewahret/ ohne Ansehen der Persohn. Nicht nur was den Reichthum anlangt/ sondern auch die Ehr und Würden. Die Christliche Gerechtigkeit aber vergilt nicht nur das Böse mit Gutem; sondern erlaubt auch nicht einmahl demjenigen Böses anzuwünschen/ der uns Böses gethan. Nach der Lehr des Apostels/ der da sagt: Rom. 13/7. So gebt nun jederman was ihr schuldig seyd: Schoß dem Schoß gebühret; Zoll dem Zoll gebühret; Furcht dem Furcht gebühret; Ehre dem Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig/ dann daß ihr euch untereinander liebet/ dann wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet.

Frage 13.

Sündigen vielleicht die Obrigkeiten und die Richter wider die Gerechtigkeit/ wann sie die Missethäter wegen ihrer bösen Thaten straffen?

Antwort.

Nein! sie sündigen nicht. Dann es ist keine Obrigkeit ohne von

GOtt/ wie Paulus sagt: Rom. 13/3. Die Gewaltigen sind nicht den guten Wercken/ sondern den bösen zu fürchten. Wiltu dich ober nicht fürchten für der Obrigkeit/ so thue gutes/ so wirstu Lob von derselben haben. Dann sie ist GOttes Dienerin/ dir zu gut. Thust du aber Böses/ so fürchte dich/ dann sie trägt das Schwerd nicht umsonst. Sie ist GOttes Dienerin eine Rächerin zur Straff über die/ so böses thun.

Frage 14.
Was ist die Mäßigkeit?
Antwort.

Die Mäßigkeit ist ein Mittelmaß/ welches ein Mensch in Essen und Trincken und in seiner Kleidung hält. Ja auch in seinen Worten/ und in allen seinen Wercken. Wodurch er das was ihm wohl stehet erwehlet/ wie der Apostel sagt: Rom. 13/13. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tag/ nicht in Fressen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid. Ingleichen 1. Cor. 14/40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Frage 15.
Was ist die Tapfferkeit?
Antwort.

Die Tapfferkeit/ sofern sie als eine Christl. Tugend anzusehen/ ist eine Standhafftigkeit des Gemüths/ welche ein Mensch gegen den Anlauff aller Versuchungen hat/ die er von sichtbaren und unsichtbaren Feinden um CHristi willen leidet. Diese Standhafftigkeit des Gemüths erklärt Paulus und spricht: Rom. 8/35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes/ Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger/ oder Blöse/ oder Fährlichkeit/ oder Schwerd; und bald darauff: v. 38. Ich bin gewiß/ daß weder Tod/ noch Leben/ weder Engel/ noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges/ noch Zukünfftiges/ weder Hohes/ noch Tieffes/ noch eine andere Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe GOttes/ die in CHristo JEsu ist unserm HErrn. Von dergleichen Tugenden haben wir gehandelt/ als wir von den Gaben des Heil. Geistes und von andern Tugenden geredet.

Frage

Frage 16.
Was ist die Sünde?
Antwort.

Die Sünd hat an sich selbst kein Wesen/ dann sie ist kein Geschöpffe GOttes/ daher kan man nicht eigentlich sagen/ was sie ist. Doch diß kan man sagen; daß sie ein ungezähmter Wille des Menschen und des Teuffels seye. Und wie die Schrifft sagt: 1. Joh 3/4. Die Sünde ist das Unrecht/ das ist: Die Sünde ist eine Ubertretung des Gesetzes GOttes/ und diese Ubertretung ist wahrhafftig eine Widerwärtigkeit/ wodurch man dem Willen GOttes zuwider ist/ die da von dem Willen und Vorsatz des Sünders herkommt. Aus dieser Widrigkeit entspringet der Tod/ und aller Zorn GOttes. Wie die Schrifft sagt: Jac. 1/15. Wann aber die Lust empfangen hat/ gebieret sie die Sünde. Die Sünde aber/ wann sie vollendet ist/ gebieret sie den Tod.

Frage 17.
Wie mancherley ist die Sünde?
Antwort.

Nach der H. Schrifft ist eine Sünde zum Tod/ und eine nicht zum Tod. Sind also ein anders die Tod-Sünden/ ein anders die so keine solche sind.

Frage 18.
Was ist eine Tod-Sünde?
Antwort.

Eine Tod-Sünde ist/ wann die unordentliche Begierd des Menschen eine That begehet/ welche ausdrücklich in denen Geboten GOttes verboten ist. Oder dasjenige/ was GOtt befohlen/ nicht freywillig und gern thut/ wodurch die Liebe gegen GOtt und den Nächsten erkaltet. Dergleichen Begierde scheidet den Menschen von der Gnade GOttes/ und tödtet ihn/ wann er dieselbe Begierde ins Werck setzt. Daher sind wir bewogen worden dieses eine Tod-Sünde zu heissen: Weil der Apostel sagt: Rom. 6/23. Der Tod ist der Sünden Sold. Die blosse Einwilligung aber/ daß ein Mensch eine Sünde begehen will/ verwundet zwar die Seele/ tödtet sie aber nicht gäntzlich.

Frage 19.
Wie wird die Tod-Sünde eingetheilt?
Antwort.
Die Tod-Sünde ist theils erblich/ theils wircklich oder vorsetzlich.

Frage 20.
Was ist die Erb-Sünde?
Antwort.
Die Erb-Sünde ist eine Ubertretung des Göttl. Gebotes/ welches im Paradiß unserm ersten Vater Adam gegeben worden. Da zu ihm gesagt worden: Gen. 2/17. Von dem Baum des Erkäntnüsses Gutes und Böses sollt ihr nicht essen. Dann welches Tages ihr davon esset/ sollt ihr des Todes sterben. Diese Erb-Sünde ist von Adam in aller Menschen Natur gekommen. Dieweil damahls alle in Adam waren/ und also ist durch den einigen Adam die Sünde in uns alle gekommen. Daher werden wir mit dieser Sünd empfangen und gebohren. Wie die H. Schrifft lehrt/ da sie sagt: Rom. 5/12. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ und der Tod durch die Sünde/ und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen/ dieweil sie alle in ihm gesündigt haben. Diese Erb-Sünde kan durch keine Busse ausgetilget werden. Sie wird allein durch die Gnade GOttes/ durch das/ was unser HErr JEsus Christus im Fleisch gethan/ und durch die Vergiessung seines theuren Blutes weggenommen. Welches in dem Geheimniß der H. Tauffe geschieht. Dahero wer nicht getaufft ist/ der kan von der Sünde nicht befreyt seyn/ sondern ist ein Kind des Zorns und der ewigen Qval/ nach den Worten: Joh. 3/ 5. Es sey dann/ daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist/ kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Frage 21.
Was ist die wirckliche Tod-Sünde?
Antwort.
Die wirckliche Tod-Sünde ist die/ so wir nach der Tauffe begehen; von uns selbst/ wann wir erwachsen sind/ mit unserm eigenen Willen und Meinung offenbarlich wider GOttes Gebot/ und mit Hintansetzung

der

der Liebe GOttes und des Nächsten. Durch diese Sünde verlieren wir die Göttl. Gnade/ die wir in der H. Tauffe empfangen/ und das Reich GOttes/ und werden Sclaven des ewigen Todes. Wie der Apostel sagt: Rom. 6/16. Wisset ihr nicht/ welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam/ deß Knechte seyd ihr/ dem ihr gehorsam seyd/ es sey der Sünde zum Tode/ oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Diese Sünde wird durch die Busse/ und durch die Barmhertzigkeit GOttes/ um JEsu Christi unsers HErrn willen/ weggenommen/ wann der Priester einem reuenden in der Beicht seine begangene Sünden vergibt.

Frage 22.

In wievielerley Arten kan man besagte wirckliche Sünde eintheilen?

In dreyerley. In die erste Art kan man die Haupt-Todsünden setzen/ aus welchen nemlich andere entstehen. In die andere die/ so wider den H. Geist sind. In die dritte diejenigen/ welche in dieser Welt immer zu GOtt um Rache ruffen.

Frage 23.

Welches sind dann die Haupt-Todsünden?

Antwort.

Diese sind es: Hoffart/ Geitz/ Hurerey/ Neid/ Schlemmerey/ Rachbegierde/ Sorglosigkeit.

Frage 24.

Was ist die Hoffart?

Antwort.

Die Hoffart ist eine unordentliche Begierde nach unbilliger Eigen-Ehr/ damit man über diejenige/ so gleichen Standes sind/ es geschehe mit Recht/ oder mit Unrecht/ erhaben seye. Diese Sünd war die erste/ so in dem Lucifer entstund. Aus welcher alle andere als aus einer vergifften Qvelle entsprungen sind. Davon spricht die Weißheit also: Prov. 8/13. Die Furcht des HErrn hasset das Arge/ die Hoffart/ den Hochmuth und den bösen Weg. Und anderswo sagt die Schrifft: Syr. 10/7. Den Hoffärtigen ist beydes GOtt und die

Welt feind. Dieser Sünde ist entgegen gesetzt die Demuth/ als eine Tugend/ die unser HErr JEsus Christus befiehlt/ und uns/ dieselbe fest zu behalten vermahnet/ und spricht: Matth. 11/ 29. Lernet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Frage 25.

Was kommen aus dieser Sünde in gewisser Maß noch für andere Laster?

Antwort.

Diese: Daß man von seinem Nächsten arges wähnet; Unbedachtsam von geistl. und weltl. Personen urtheilet; Der Kirch und deren Vorstehern sich nicht gehorsam erzeigt; Prahlerey/ Heucheley/ Zancksucht/ Hartnäckigkeit/ Uneinigkeit/ unzeitige Neugierigkeit/ Argwohn/ Geringschätzung der Gebote GOttes/ böser Gebrauch und Gewohnheit/ und andere dergleichen. Wer da will von diesen Lastern frey seyn/ der muß allzeit das Wort in seinem Hertzen haben/ das GOtt zu Adam sagte: Gen. 3/ 9. Du bist Erden und solt wieder zur Erden werden; Ingleichen an das jüngste Gericht/ und ewige Qval gedencken. Endlich an die Wort des Apostels/ der da sagt: Jac. 4/6. 1. Pet. 5/5. GOtt widerstehet den Hoffärtigen/ aber den Demüthigen gibt er Gnade.

Frage 26.

Was ist der Geitz?

Antwort.

Der Geitz ist eine unordentliche Begierde/ Reichthum und Güter zu haben. Von dieser Sünde sagt die Schrifft: Prov. 28/16. Wer den Geitz hasset/ der wird lange leben/ und der Apostel: 2. Pet. 2/14. Haben ein Hertz durchtrieben mit Geitz/ verfluchte Leuthe. Die Tugend aber/ so diesem Laster entgegen/ ist die Freygebigkeit/ wie Ps. 112/ 9. gesagt wird: Er streuet aus/ und gibt den Armen/ seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Frage 27.

Was entstehen für Laster aus dem Geitz?

Antwort.

Aus dem Geitz entstehen diese Laster: Raub/ Todschlag/ Betrug/ Lügen/

Lügen/ Aufruhr/ Gewaltthätigkeit/Grausamkeit/ Unbarmhertzigkeit/ Unmenschlichkeit/ Härtigkeit des Hertzens/ Neid/ Untreu/ Ungerechtigkeit gegen die Armen und andere Menschen/ Filzigkeit/ Diebstahl und andere dergleichen. Wer nun dieser Sünd entgehen will/ der muß die freywillige Armuth unsers HErrn CHristi immer vor Augen haben. Wie er von sich selbst sagt: Matth. 8/ 20. Die Füchse haben Gruben/ und die Vögel unter dem Himmel haben Nester/ aber des Menschen Sohn hat nicht/ wo er sein Haupt hinlege. Darnach soll er auch gedencken/ daß er Haußhalter über den Reichthum und nicht Herr sey/ und daß er zur Zeit des Gerichtes dermahleinst Rechnung von seinem Haußhalten geben müsse.

Frage 28.
Was ist die Hurerey oder Unkeuschheit?
Antwort.

Die Hurerey ist eine unordentliche fleischliche Begierde/ wider das Gebot GOttes. Wodurch ein Mensch an seinem eigenen Leibe sündiget/ wie der Apostel sagt: 1. Cor. 6/18. Alle Sünden/ die der Mensch thut/ sind ausser seinem Leib. Wer aber huret / der sündigt an seinem eigenen Leib. Weil über das ein jeder Christ ein Glied des Leibes CHristi ist; So befleckt derjenige/ welcher mit Huren zuhält/ sich selbst/ wie kan er dann ein Glied des Leibes CHristi seyn. Der Apostel lehret dieses hievon: 1. Cor. 6/15. wisset ihr nicht/ daß eure Leiber CHristi Glieder sind. Solt ich nun die Glieder CHristi nehmen/ und Huren-Glieder daraus machen/ das sey ferne. Und darauf folgt: v.8. Fliehet die Hurerey. Dieser Sünd ist entgegen gesetzt die Tugend der Keuschheit.

Frage 29.
Was entstehen vor andre Laster aus dieser Sünde?
Antwort.

Verblendung des Verstands. Haß gegen Göttl. Sachen/ gottloses Wesen/ Neid/ Verzweifflung/ Schlemmerey/ Faulheit/ Feindschafft gegen dem Nächsten/ und andere dergleichen. Wer aber solcher Sünd entfliehen will/ der muß allzeit gedencken/ wie GOtt sonst nirgend wohnet/ als in einen reinen und keuschen Hertzen; Daher der

Psal-

Psalmist betet/ GOtt woll ihm ein reines Hertz geben/ und spricht: Psalm. 51/12. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertze/ und gib mir einen neuen gewissen Geist.

Frage 30.

Was ist der Neid?

Antwort.

Der Neid ist eine Betrübnüß und Schmertz des Hertzens über das Gute des Nächsten: Aber eine Freude und Lust über sein Unglück. Und entstehet daraus/ wann der Nächste etwas reicher als wir/ oder weil er gleichen Reichthum hat. So ist es auch zu verstehen von Ehre und Ruhm/ von Wissenschafften und Künsten und von andern Vorzügen. Von dieser Sünd sagt die Schrifft: 1. Pet. 2/1. So leget nun ab alle Boßheit/ und allen Betrug/ und Heucheley/ und Neid/ und alles Affterreden. Und seyd begierig nach der vernünfftigen lautern Milch/ als die neugebohrne Kindlein/ auf daß ihr durch dieselbe zunehmet.

Frage 31.

Was kommen vor Laster aus dem Neid?

Antwort.

Haß/ übles Nachreden/ Verachtung/ List/ Betrug/ Mord und dergleichen. Wer diese Sünde fliehen will/ der muß bedencken/ daß alles Gute/ was dem Menschen gegeben/ von der Gnade GOttes seye/ wie 1. Cor. 4/7. gesagt ist: Was hast du/ das du nicht empfangen hast/ wann du es aber empfangen hast/ was rühmst du dich/ als wann du es nicht empfangen hättest. Wer auch das Gute/ so GOtt gegeben/ mit neidischen Augen ansiehet/ der lästert GOtt/ und ist demjenigen gleich/ zu dem gesagt worden: Matth. 20/15. Siehest du darum scheel/ daß ich so gütig bin. Oder hab ich nicht Macht zu thun was ich will mit dem meinen. Diesem Laster ist entgegen die Gunst und Wohlgewogenheit.

Frage 32.

Was ist die Schlemmerey?

Antwort.

Die Schlemmerey oder Prasserey ist ein allzuvieler Genuß der Speisen und des Geträncks/ welcher von jemand ausser der ordentlichen

Gewohn-

Gewohnheit geschieht. Von dieser Sünd sagt die H. Schrifft also: Luc. 21/34. Hütet euch/ daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen/ und Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch. Und Rom. 13/13. Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage/ nicht in Fressen und Sauffen.

Frage 33.

Was entstehen für Laster aus dem Schlemmen?

Antwort.

Sorglosigkeit/ Faulheit zur Gottseeligkeit/ fleischliche Lust/ schändliches Spielen und Gelächter/ Wohlgefallen an sich selbst/ Geringachtung des Nächsten/ Beschimpffungen/ Zancksucht/ wilde Sitten/ schwere Kranckheiten/ Unzucht und dergleichen. Dieser Sünd ist als eine Tugend entgegen gesetzt die Mäßigkeit und Bescheidenheit. Wie geschrieben steht: 1. Cor. 14/40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Frage 34.

Was ist das Angedencken des angethanen Bösen/ oder die Rachgier?

Antwort.

Das Angedencken des Bösen so einem zugefügt worden/ ist eine entstandene Begierd/ wodurch ein Erzürnter an dem/ der ihn entweder wahrhafftig oder nur seiner Einbildung nach beleidigt/ Rache üben will. Von dieser Sünde sagt die H. Schrifft: Jac. 1/19 Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören/ langsam aber zu reden/ und langsam zum Zorn. Dann des Menschen Zorn thut nicht was für GOtt recht ist. Und anderswo: Eph. 4/31. Alle Bitterkeit und Grimm/ und Zorn/ und Geschrey/ und Lästerung sey ferne von euch/ samt aller Boßheit.

Frage 35.

Was entstehen vor Laster von dergleichen altem Grollen oder Rachbegierde?

Antwort.

Aus der Rach-Begierde entstehen wiederum Zanckereyen/ Neid/ Mord/ Unsinnigkeit/ Rache/ Beschädigungen und dergleichen. Die Tugend so dieser Sünd entgegen ist die Gedult. Dieses erklärt der

Apostel also/ wann er spricht: Hebr. 10/ 36. Gedult aber ist euch noth/ auf daß ihr den Willen GOttes thut/ und die Verheissung empfahet.

Frage 36.
Was ist die Sorglosigkeit oder Faulheit?
Antwort.

Die Sorglosigkeit ist eine Kaltsinnigkeit und Nachläßigkeit wegen des ewigen Heyls der Seele: durch welche ein Mensch betrübt und verdrossen wird zu dem Guten/ das er thun soll. Dann er flieht die Mühe/ welche das Gute allzeit begleitet. Hievon schreibt der Apostel also/ und spricht: Hebr. 6/ 12. Daß ihr nicht Wanckel werdet/ sondern Nachfolger derer/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissung. Diß deutet uns auch unser Heyland an/ der zu jenem faulen Knecht/ Matth. 25/26. spricht: Du Schalck und fauler Knecht/ wustestu daß ich schneide/ da ich nicht gesäet habe/ und samle/ da ich nicht gestreuet habe. Und ferner: v. 30. Werffet den unnützen Knecht in die Finsternüß hinaus/ da wird seyn heulen und Zähn-Klappen.

Frage 37.
Was kommen vor Laster aus dieser Trägheit?
Antwort.

Freywilliges liederliches Leben/ Entschuldigung der Sünde/ Aergernüß/ Zärtlichkeit/ böser Wahn/ und andere dergleichen. Die Tugend/ so diesem Laster entgegen ist/ heist Achtsamkeit und Sorgfältigkeit/ wozu CHristus vermahnet und also spricht: Matt. 25/ 13. Darum wachet/ dann ihr wisset weder Zeit noch Stunde/ in welcher des Menschen Sohn kommen wird. Und der Apostel sagt: 1. Pet. 5/ 8. So seyd nun nüchtern und wachet/ dann euer Widersacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löw/ und suchet welchen er verschlinge/ dem widerstehet fest im Glauben.

Frage 38.
Welches sind die Sünden wider den H. Geist?
Antwort.

Allzuvieles und ungereimtes Vertrauen auff die Gnade GOttes. Verzweiflung/ oder Mißtrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes.

Widersprechung der offenbahren und bekräfftigten Wahrheit. Und die Verläugnung des wahren Christl. Glaubens.

In andern werden auch diese gefunden:

Haß gegen die Geistliche Güter/ welche der Nächste von GOTT empfängt.

Verharrung in Sünden und Veraltung im Bösen. Hintansetzung der Busse biß an den Abschied aus diesem Leben.

Frage 39.

Was ist das allzugrosse Verlassen auff GOttes Gnade?

Antwort.

Daß allzugrosse Vertrauen/ ist ein verwegenes Verlassen/ das ein Mensch auff die Barmhertzigkeit GOttes hat. Indem er hofft/ GOtt werde ihm/ bey allen seinen Sünden/ ihm seine Gnade nicht entziehen/ und ihn nicht straffen. Und auff diese Weise hält er von der Göttlichen Gerechtigkeit nicht viel. Wer in solchen Irrthum gefallen/ der höre den Apostel/ der ihn also lehrt: Rom. 2/4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte/ Gedult und Langmuth? Weist du nicht/ daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Du aber/ nach deinem verstockten und unbußfertigem Hertzen/ häuffest dir selbst den Zorn/ auff den Tag des Zorns/ und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes. Dergleichen sind diejenigen/ welche sich unterstehen und freymüthig sagen: Wenn GOtt will werde ich seelig/ und wann er nicht will werde ich verdammt. Weßwegen sie gar nicht bemüht sind sich zu bessern/ sondern sind Verächter/ und unbekümmert wegen ihrer Seeligkeit. Solche Leuthe vermahnet die H. Schrifft und spricht: Matth. 18/14. Es ist vor eurem Vater im Himmel der Wille nicht/ daß jemand von diesen kleinen verlohren werde. Und durch den Propheten spricht der HErr: Ezech 33/11. So wahr ich lebe/ spricht der HErr/ Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe. So spricht auch an einem andern Ort der Apostel: 1. Tim. 2/4. Dann solches ist gut/ dazu auch angenehm vor GOTT unserm Heyland/ welcher will/ daß allen Menschen geholffen werde und zur Erkäntnüß der Wahrheit kommen. So

Die Lutheraner und Calvinisten sagen so.

Auch dieses sagen die Lutheraner.

sündigen auch diejenige/ welche allein durch den Glauben ohne gute Werck hoffen das ewige Leben zu ererben.

Frage 40.

Was ist die Verzweiflung an GOttes Barmhertzigkeit?

Antwort.

Die Verzweiflung ist ein Unglaub wegen der Barmhertzigkeit GOttes/ welchen ein Sünder hat/ der da sich fälschlich einbildet/ daß er wegen der Sünden die er gethan/ oder wegen des Guten das er unterlassen/ GOTT ihm nicht vergeben oder zu Gnaden annehmen wolle/ und gedenckt/ es seye die Boßheit des Menschen grösser dann die Göttl. Barmhertzigkeit. Wie Cain sagt: Gen. 4/13 Meine Sünde ist grösser/ dann daß sie mir könne vergeben werden. Dergleichen grobe Lästerung schändet die Gnade und Gütigkeit GOttes sehr. Dahero soll niemand an der überschwenglichen Göttl. Barmhertzigkeit jemahls verzweiffeln/ ob er gleich mit den schwersten Sünden beladen/ ingedenck des verlohrnen Sohns/ welcher/ da er Busse that/ mit dem freudigstem Angesicht und Hertzen angenommen worden/ durch welches Exempel wir gelehrt werden/ nicht nur siebenmahl unserm Bruder zu vergeben/ wann er sich an uns versündigt/ und sich bekehrt/ sondern täglich biß 77zig mahl. Matt. 18/22. Jngleichen sagt GOtt durch den Propheten: Joel. 2/12. Bekehret euch zu mir von gantzen Hertzen/ mit Fasten/ und im Sack mit Weinen/ mit Klagen. Zerreisset eure Hertzen/ und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt/ dann er ist gnädig/ barmhertzig/ gedultig und von grosser Güte/ und reuet ihn bald der Straffe.

Frage 41.

Was ist das Widersprechen oder Widerstreben/ welches ein Mensch wider die augenscheinl. Wahrheit begehet?

Antwort.

Das Widerstreben oder Widersprechen der erkannten und bestättigten Wahrheit ist diejenige Sünde/ wann jemand das Gute deutlich verstehet/ aber damit er mit desto mehrer Sicherheit sündigen möge/ widerstrebt er demselben hartnäckig mit Worten und Wercken/ wider sein

sein eigen Gewissen. Von denen/die diese Sünde thun/ sagt die Schrifft: Rom. 1/18. GOttes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles gottlose Wesen/ und Ungerechtigkeit der Menschen/ die die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffhalten. Eben so sündigen auch diejenigen/ welche die guten Wercke ihres Nächsten lästern/ und sagen sie seyen nicht aus GOTT. Wie die Phariseer und Juden CHristo thaten/da er die unreinen Geister durch sein Wort austrieb und Wunder that. In dieser Sünde steckt auch derjenige/ der seinen Nächsten wegen der Gnade GOttes beneidet/ auch der/ so aus Boßheit denen Unwissenden die Artickel des Glaubens nicht lehret. Welches Böse du o König CHriste aus dem Hertzen aller Catholischen und rechtgläubigen Christen ausrotten wollest. Eben dieses muß man auch verstehen von denjenigen/ welche die Gottseeligkeit/ und andere gute Werck/ welche Früchte des H. Geistes sind/ der Heucheley zuschreiben. Endlich thun diese Sünde auch diejenige/ welche den Glauben CHristi verläugnen / wie Matth. 10/32. steht: Wer mich bekennet vor den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinem himml. Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen / den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

Frage 42.

Welches sind die Sünden/ welche in dieser Welt immer zu GOtt um Rache ruffen?

Antwort.

Diese sind es: Vorsetzlicher Todschlag. Von dem sagt die Heil. Schrifft: Gen. 4/10. Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erde. Darnach Sodomiterey/ wie der HErr sagt: Gen 18/20. Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorrha/ das ist groß/ und ihre Sünden sind fast schwer. Darum will ich hinab fahren/ und sehen/ ob sie alles gethan haben/ nach dem Geschrey/ das vor mich kommen ist/ oder obs nicht also sey/ daß ichs wisse. Das thut auch das Unrecht/ so man denen Armen/ und denen Wittwen und Waisen anthut/ auch der zurückgehaltene Lohn der Arbeiter. Nach den Worten des Propheten: Malach. 3/5. Und ich will zu euch komen/ und euch straffen/ und

Vorsetzlicher Todschlag.

Sodomiterey.

Ungerechtigkeit gegen Wittwen und Waisen.

Zurückhaltung des Lohns.

Ungerecht Gericht. und will ein schneller Zeuge seyn/ wider die Zauberer/ Ehebrecher und Meineidigen/ und wider die/ so Gewalt und Unrecht thun den Taglöhnern/ Wittben und Waisen/ und den Fremdling drücken/ und mich nicht fürchten/ spricht der HErr Zebaoth. Diesen können wir noch beyfügen die Verachtung/ und Undanckbarkeit gegen die Eltern/ wie die Schrifft sagt: Exod. 21/15. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt/ der soll des Todes sterben. Wer seinem Vater oder Mutter flucht/ der soll des Todes sterben.

Verachtung der Eltern.

Frage 43.

Welches ist die Sünde/ die nicht zum Tod ist?

Antwort.

Die Sünde so nicht zum Tod ist/ welche von einigen andern auch die Sünde/ so vergeben werden kan/ genannt wird/ ist diejenige/ welche kein Mensch/ ausgenommen Christus/ und die Jungfrau Maria vermeiden können. Aber sie beraubt uns der Gnade GOttes nicht/ stürtzt uns auch nicht in den ewigen Tod. Von solcher Sünd redet die Schrifft: 1. Joh. 1/8. So wir sagen/ wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst/ und die Wahrheit ist nicht in uns. Dergleichen Sünden ist keine Zahl. Doch werden diejenigen absonderlich so genannt/ welche unter den Tod-Sünden nicht begriffen sind. Aber man muß sie deßwegen nicht gering achten/ und sie ungebessert lassen. Vor allen soll man täglich/ wann man zu Bette geht/ sich des Nachts deren errinnern und sie nebst andern vor GOTT beklagen. Wie der Psalmist sagt: Ps. 4/5. Redet mit euren Hertzen auff eurem Lager/ und harret. (græc. empfindet Reue) und Ps. 6/7. Ich schwemme mein Bett die gantze Nacht/ und netze mit meinen Thränen mein Lager. Und um derselben Vergebung anhalten/ durch die Fürbitt der Heil. Mutter GOttes/ und aller Heiligen/ dann es sind auch diese Sünden ein Greuel vor Göttl. Majestät/ wie die Schrifft sagt: Prov. 27/15. Dem HErrn ist jeder ungerechter Gedancke ein Greuel. Welche/ wann sie nicht durch Busse gebessert werden/ so öffnen sie denen Tod-Sünden den Weg/ bringen in den Menschen eine Kaltsinnigkeit/ auch Nachläßigkeit und Unwillen die Gebote GOttes zu erfüllen.

Auch wegen der Sünden die keine Tod-Sünden, soll man nicht frölich seyn, sondern um deren Vergebung bitten.

Frage

Frage 44.

Ist auch ein Fall/ da man fremder Sünden theilhafftig werden kan?

Antwort.

Wir werden fremder Sünden theilhafftig/ wenn wir einen zur Sünde anreitzen/ absonderlich einen solchen/ der sich ohne uns nicht behelffen kan/ und alle seine Hoffnung auff uns gesetzt. Dergleichen sind diejenige Geistliche/ welche den Menschen ein ruchloses Leben führen lassen wider die Gebote GOttes oder Verordnungen der Kirchen. Also auch die Herren/ wann sie die Knechte zu Boßheit antreiben/ oder die Ehmänner ihre Weiber/ die Eltern ihre Kinder/ die Lehrmeister ihre Schüler; Indem sie die dieselben frey sündigen lassen. Diese und dergleichen werden zur Zeit des Gerichts GOtt Rechenschafft geben müssen/ weil sie dieselben unter ihrer Regierung gehabt. Daher lehret Paulus und spricht: 1. Tim. 5/22. Die Hände lege niemand balde auf. Mache dich auch nicht theilhafftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.

Wer sich fremder Sünde theilhafftig mache.

Frage 45.

Wie werden wir auf andere Weise fremder Sünde theilhafftig?

Antwort.

Wann einer andern Gelegenheit zu sündigen gibt/ indem er ihnen entweder ein Aergerniß gibt mit Wincken/ mit unanständigen Worten/ oder indem er das Böse lobt/ das Gute aber lästert. Hierzu kan noch gezehlt werden/ der den andern mit Fleiß zum Zorn reitzet: oder das Böse nicht verhindert/ so viel er kan/ oder nicht nach seiner Pflicht andere vermahnt. Ein jeder von diesen wird fremder Sünde theilhafftig.

Theilhafftigkeit fremder Sünden.

Frage 46.

Dieweil von den Tugenden und Lastern gemeldet worden; so bitte ich/ sage mir auch etwas von denen Geboten GOttes!

Antwort.

Der Gebote GOttes sind zehen/ aber in diesen sind auch die andern enthalten.

Frage 47.

Sind aber die Gebot des Alten Testamentes erfüllet?

Antwort.

Antwort.

Die Gebot des Altes Testaments/ welche von den Opfern und Sacramenten und Vorbildern auff Christum handelten/ sind alle auffgehoben/ und wie ein Schatten vorbeygehet/ wann das Wahrhaffte herbey komt/ auf eben solche Art sind auch diese vorbey gegangen. Und sind die Christen nicht verbunden sie zu halten. Aber diejenigen Gebot/ welche auff die Bewahrung der Liebe gegen GOtt und dem Nächsten zielen/ müssen nicht allein von denen Christen gehalten werden/ sondern auch mit grössern Fleiß und mehrer Vollkommenheit/ als sie die Israeliten im A. T. gehalten. Dieweil wir viel grösserer Wohlthaten von GOtt theilhafftig worden/ und ohne alle Vergleichung mehr Gnade des H. Geistes durch unsern HErrn JEsum Christum empfangen haben als sie. Daher müssen unsere gute Wercke der Juden ihr Thun weit übertreffen/ wie Matth. 5/ 20. gesagt ist: Es sey dann eure Gerechtigkeit besser dann der Schrifftgelehrten und Phariseer/ so könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ingleichen v. 21. Ihr habt gehört/ daß zu den Alten gesagt ist/ du solt nicht tödten/ wer aber tödtet/ der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch/ wer mit seinem Bruder ohne Ursach zürnet/ der ist des Gerichts schuldig. Wer zu seinen Bruder sagt Racha/ der ist des Raths schuldig; wer aber sagt du Narr/ der ist des Höllischen Feuers schuldig. Eben das wird auch von einigen andern an selbigen Ort gesagt. So müssen auch alle andere Gebot gehalten werden/ welche die Liebe zu GOtt und dem Nächsten angehen. Dann an diesen beyden Geboten hänget das gantze Gesetz und die Propheten/ wie der HErr sagt: Matth. 22/37. Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzen Hertzen/ von gantzer Seele/ und von gantzen Gemüth. Das ist das erste und gröste Gebot/ das andere aber ist dem gleich/ du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. An diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Frage 48.

Wie sind aber zehen Gebot/ wann Christus unser HErr nur zwey bestätiget hat?

Antwort.

Antwort.

Diese zwey sind die Haupt-Gebote und die vornehmste/ in welchen alle die andern gegründet sind. Daher werden diese zehen in zwey Tafeln getheilet. Auf der ersten sind diejenige geschrieben/ welche uns die Liebe gegen GOtt in acht zu nehmen befehlen. Auf der andern aber die/so uns lehren/ wie die Liebe gegen den Nächsten zu behalten. So bekräfftigt und befestigt also CHristus in diesen zweyen Geboten die zehen andern alle/ als der von diesem Gesetze sagt: (Luc. 16/17.) Es ist leichter/ daß Himmel und Erden vergehen/ dann daß ein Titel vom Gesetz falle.

Frage 49.

Welches ist das erste Gebot der ersten Tafel?

Antwort.

Das erste Gebot der ersten Tafel ist dieses: Ich bin der HERR dein GOTT/ der dich aus Egyptenland/ aus dem Dienst-Hauß geführt hat. Du solt keine andre Götter neben mir haben.

Frage 50.

Wie muß man dieses Gebot verstehen?

Antwort.

In diesem ersten Gebot gibt GOtt der HErr dem Menschen sein Erkäntnüß/ damit er ihn erkennen soll/ dieweil er den Menschen deßwegen vernünfftig erschaffen/ damit er ihn als seinen HERRN und Schöpffer erkenne/ und ihn lobe. Er fängt also hier nicht von der Schöpfung der Welt an und spricht: Ich bin der HErr der Schöpfer der Welt; Sondern: Ich bin der HErr dein GOtt/der dich aus Egyptenland geführt hat. Dann das war für die Juden füglicher/ daß er/ da er ihnen Gesetze geben wollte/ den Anfang von einer neuen und wunderbahren Sache machte/ welche ihnen damahls vor Augen schwebte. Damit sie daraus die Barmhertzigkeit GOttes desto klärer und besser erkennen/ und desto hertzlicher preißen/ und ihm allein dienen mögten. Sonsten zeugt er anderswo von sich selbst: Jes. 45/12. Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauff geschaffen. Ich bins/ dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben/ und habe allen

seinem Heer geboten. Und ein wenig vorher v. 5. steht: Ich bin der HErr/ und sonst keiner mehr/ kein GOtt ist/ ohn ich. Es müssen aber die Christen dieses Gebot mehr als die Juden halten. Dieweil uns Christen von GOtt unserm HErrn mehr Freyheit ist geschencket worden als den Juden. Wie der Apostel sagt: Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternüß und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünde. Im andern Theil dieses Gebots wird denen Israeliten verboten einen andern GOTT anzubeten/ als den einigen wahren GOTT. So ist also in diesem Gebot die innerliche und hertzliche Verehrung GOttes enthalten/ welche von einer vernünfftigen Erkäntnüß desselben in dem Menschen entspringet.

Frage 51.

Wer sündigt wider diß Gebot und wie sündigt man dawider?

Antwort.

Wider dieses Gebot begehen eine Tod-Sünde/ erstlich alle diejenigen/ welche den einigen GOTT nicht erkennen/ wie der Psalmist sagt: Psalm. 53/1. Die Thoren sprechen in ihren Hertzen/ es ist kein GOtt. Darnach sündigen zum andern diejenige/ welche sich selbsten viel Götter machen/ welche sie ehren und anbeten/ als den wahren GOtt/ wie die Heyden gethan. Zum dritten sündigen diejenigen wider diß Gebot/ die sich selbst dem Teuffel ergeben/ als die Zauberer und die ihrer Wercke theilhafftig/ nemlich die Amulete und Characteres bey sich tragen. Zum vierdten/ die Aberglauben haben/ und glauben daran. Ingleichen die/ welche in ihren Kranckheiten das Seegensprechen alter Weiber gebrauchen und sich an andere Aberglauben halten. Zum fünfften/ welche von allen Dingen gewisse Vorbedeutungen und Anzeigen nehmen. Zum sechsten/ welche nicht recht an GOTT glauben/ wie er einig im Wesen und dreyfaltig in Personen. Zum siebenden/ welche sich mehr auff ihren Verstand/ als auff die Gnade und Vorsehung GOttes verlassen oder mehr auff ihre Weißheit und Klugheit/ oder auff ihre Tapfferkeit/ oder auff die

Latria. ist keine schlechte Verehrung, sondern die allein GOtt gebührt.

die Menge und Hoheit ihrer Freunde. Zum achten/ welche sich selbst und die zeitlichen Güter oder andere Dinge mehr als GOtt lieben. Kurtz zu sagen/ alle diejenigen sündigen wider diß Gebot/ welche ausser dem wahren GOTT etwas/ es sey auff was Weiß es wolle/ für ihren GOTT halten/ und ihre Hoffnung und Vertrauen darauff setzen.

Frage 52.

Was muß man vor Erkäntnüß von der Anruffung der Heiligen haben. Dann es schickt sich gar wohl diesen Punct zu besehen?

Antwort.

Wir ruffen die Heiligen um eine Vorsprach bey GOtt an/ daß sie vor uns bitten. Wir ruffen sie nicht an/ als wann sie Götter wären/ sondern als GOttes Freunde; dessen Diener sie sind; den sie loben/ und dem sie auffwarten. Wir haben ihrer Hülffe vonnöthen/ nicht daß sie helffen durch ihre eigene Krafft/ sondern daß sie uns die Gnade GOttes/ durch ihre Vorbitt erwerben. Dieweil uns die H. Schrifft lehret/ daß wir von denen noch lebenden Heiligen Vorbitt und Gebet zu GOtt suchen sollen/ wie der Apostel Paulus selbsten gethan: Rom. 15/30. Ich ermahne euch aber/ lieben Brüder! durch unsern HErrn JEsum Christ/ und durch die Liebe des Geistes/ daß ihr mir helffet kämpffen mit Beten für mich zu GOTT. Und anderswo: 2. Cor. 1/10. Wir hoffen auff ihn/ er werde uns auch hinfort erlösen/ durch Hülff eurer Fürbitt für uns/ auff daß über uns/ für die Gabe/ die uns gegeben ist/ durch viel Personen/ viel Dancks geschehe. Und er bat wiederum GOtt für andere/ wie er selbsten bezeugt: Phil. 1/4. Welches ich allzeit thue in alle meinem Gebet für euch alle/ und thue das Gebet mit Freuden. Aus diesen Zeugnüssen siehet man diese zwey Stück. Erstlich/ daß die Heiligen/ so in dieser Welt leben/ von andern Gebet und Vorbitte zu GOTT begehren. Zum andern/ daß sie vor einander zu GOtt beten/ nicht nur insonderheit/ und für sich allein/ sondern auch öffentlich und insgemein/ welches die Schrifft bezeugt/ da Act. 12/5. steht: Und Petrus ward zwar im

Wie die Heiligen angeruffen werden.

Gefängnüß gehalten/ aber die Gemeine betet ohn Auffhören für ihn zu GOTT. Daher bitten die Heiligen um so viel mehr nach dem Tod GOtt für uns/ da sie gantz nichts daran hindert. Indem sie auch um Rache über die Gottlosen ruffen/ wie die Schrifft sagt: Apoc. 6/9. Ich sahe unter dem Altar die Seelen derer/ die erwürget waren um des Worts GOttes willen/ und um des Zeugnüß willen/ das sie hatten. Und sie schrien mit grosser Stimm und sprachen: HErr du Heiliger und Wahrhafftiger/ wie lang richtest du und rächest nicht unser Blut an denen/ die auff Erden wohnen. Wie viel mehr werden sie vor ihre Brüder beten/ die sonderlich ihrer Vorbitte bey GOtt bedürffen. Wie die Schrifft lehrt/ und spricht: Apoc. 11/16. Und die 24. Eltisten/ die vor GOTT auff ihren Stühlen sassen/ fielen auff ihr Angesicht/ und beteten GOtt an/ und sprachen: Wir dancken dir HErr Allmächtiger GOTT. Und bald darauff: v. 18. Zu geben den Lohn deinen Knechten den Propheten und den Heiligen/ und denen/ die deinen Nahmen fürchten/ den kleinen und den grossen.

Die Lutheraner und Calvinisten sagen so.

Es mögte aber jemand sagen: Sie wissen nichts von unserm Gebet und hören es nicht. Dem antworten wir: Daß ob sie schon vor sich selbst unser Gebet nicht wissen noch hören; So wissen und vernehmen sie doch dasselbe durch Göttl. Offenbahrung und durch die Gnade GOttes/ womit sie reichlich von GOtt begabt sind. Wie auch Elisa wuste was sein Diener auff dem Weg that: So wissen alle Heilige und hören das Anliegen derer/ die sie anruffen/ weil es ihnen GOtt offenbahrt. Wir ruffen auch die Engel an/ daß sie für uns vor GOTT treten mit ihrer Vorsprach. Dann sie tragen der Göttl. Majestät unser Gebet und Allmosen/ und alle gute Wercke der Menschen vor. Nun sind die Heiligen nach dem Tod als Engel/ und können alsdann unser Anliegen wissen/ unser Gebet hören/ und uns vor GOTT vertreten. Hieraus wird offenbar/ daß wir dem Gebote GOttes nicht zu wider sind/ indem wir die Heiligen anruffen. Es stehen diese Heilige als treue Knechte GOttes vor der Göttl. Majestät und bitten den einigen wahren GOTT für uns. Wann wir nun diese Vorbitte der Heiligen verachteten/

würden wir die Göttl. Majestät erzürnen/ als die wir Dero rechtschaffene Knechte nicht verehreten. Zum Beschluß der Lehre bey diesem Gebot/ geben wir einem jeden wahren Christen diese zwey recht zu betrachten: Erstlich daß durch das Gebet/ so wir zu denen Heiligen thun/ die Krafft und der Nachdruck des ersten unter den zehen Geboten/ nicht gehindert noch geschwächet/ noch dessen Verstand zuwider gethan wird. Dieweil die Ehre/ so wir denen Heiligen erweisen/ von ihnen weiter auff die Majestät GOttes gehet/ welchem die Heiligen wegen ihres Glaubens und tugendhafften Lebens/ das sie geführt haben/ angenehm gewesen. Daher ehren wir GOttes Heilige billig/ nach der Schrifft/ die da sagt: Psal. 139/17. Wie köstlich sind vor mir GOTT deine Freunde. (LXX.) und erlangen durch sie Hülffe von GOTT. Gleichwie GOtt den Freunden Hiobs befiehlt/ sie sollen zu seinem getreuen Knecht den Hiob gehen/ daß er für sie opffere und betete/ damit ihnen/ in ansehen seiner/ die Sünden vergeben werden. Hiob. 42/8. Zum andern/ daß dieses Gebot denen Menschen verbiete einige Creatur mit demjenigen Anbeten zu verehren/ so wir Latriam heissen. Wir ehren auch die Heiligen GOttes nicht mit solcher Anbetung/ sondern ruffen sie nur als unsere Brüder und Freunde GOttes an/ daß sie uns bey GOTT als ihren Brüdern Hülff erwerben/ und uns bey GOtt vertreten mögen/ welches mit nichten wider das erste Gebot ist. Dann gleichwie die Israeliten nicht sündigten/ da sie zu den Mosen rieffen/ er sollt sie bey GOtt vertreten; So sündigen auch wir nicht/ wann wir die Heiligen um Hülff und Vorbitte anruffen.

Frage 53.

Welches ist das andere Gebot?

Antwort.

Exod. 20/4. Du solt dir kein Bildnüß noch irgend ein Gleichnüß machen/ weder deß das oben im Himmel/ noch deß das unten auff Erden/ oder deß das im Wasser unter der Erden ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. (Dann ich bin der HERR dein GOTT.)

Frage 54.
Wie muß man diß Gebot verstehen?
Antwort.

Diß Gebot ist von dem ersten unterschieden / dann das erste redet von dem einigen wahren GOTT / verbietet dabey und räumt beyseit die Vielheit der Götter. Dieses aber handelt von einigen äusserlichen Cerimonien / das ist / wie wir ausser ihm keine falsche Götter verehren sollen. Ingleichen wie wir ihnen zu Ehren kein Bild machen / noch dasselbige Göttlich verehren / noch ihnen mit solcher Verehrung Opffer bringen sollen. Daher sündigen wider diese Gebot diejenigen / welche die Bilder als Götter anbeten / ihnen Opffer bringen / und all ihr Vertrauen und Hoffnung auff dieselbigen setzen / wie der Psalmist bezeuget / da er sagt: Psalm. 135/15. Der Heyden Götzen sind Silber und Gold von Menschen Händen gemacht. Sie haben Mäuler und reden nicht / sie haben Augen und sehen nicht. Sie haben Ohren und hören nicht / auch ist kein Othem in ihrem Munde. Die solche machen / sind gleich also / und alle die auff solche hoffen. Es sündigen auch diejenige / welche dem Geitz ergeben sind / wider dieses Gebot. Von denen sagt die H. Schrifft also: Col. 3/5. So tödtet nun eure Glieder die auff Erden sind / Hurerey / Unreinigkeit / schändliche Brunst / böse Lust und den Geitz / welcher ist Abgötterey. Ingleichen auch die Schlemmer / von welchen die Schrifft sagt: Phil. 3/19. Welchen der Bauch ihr GOtt ist / und ihre Ehre zu schanden wird / deren die irrdisch gesinnet sind. Wider gegenwärtiges Gebot sündigen auch diejenige / welche Seegen sprechen und Zauberey treiben / und welche das Glück und Fatum oder Schicksal vor was gewisses und wahrhafftiges halten / und halten auff Vogel-Geschrey und Zeuchen-Deuten / auff Wahrsagen aus den Händen / auff Rathfragen der Todten; Weissagen aus Beken / und dergleichen; Nehmen von den Leuten Schaf und andere Thier; Welche Amulete / oder Sachen tragen / die vor diß und jenes gut seyn sollen / und legen sie um sich herum. Oder tragen geschriebene Zettel / und glauben an die-

dieselben; oder an die zauberischen Worte oder Character/ die darauff geschrieben; und glauben/ wann sie dieselben ansehen/ oder sprechen Gebete darüber/ oder legen dieselbe um sich herum/ daß sie hernach nicht verbrennet/ nicht ersäuffet/ noch verwundet werden können. Auch diejenigen/ welche mit gewissen Gebänden und Hülfs-Mitteln umgehen (welche von der Artzney-Kunst verworffen sind) sie mögen sie mit Worten oder Charactern oder andern Sachen anhängen oder anbinden oder auflößen; es mag in Ohrringen oder Fingerringen oder dergleichen seyn.

Frage 55.

Was muß man von den Bildern wissen/ welche die rechtgläubige Kirch anbetet und verehret?

Antwort.

Es ist ein grosser Unterschied unter Bildern und Götzen. Dann die Götzen sind erdichtet und von Menschen erfunden/ wie der Apostel bezeugt und spricht: 1. Cor. 8/4. So wissen wir nun/ daß kein Götz in der Welt ist. Ein Bild aber stellt eine Sache vor/ die wahrhafftig in der Welt ist/ als das Bild Christi unsers Heylandes/ und der H. Jungfrau Maria/ und aller Heiligen. Die Heyden beteten nun die Götzen als GOTT an/ und brachten ihnen Opffer/ und dachten/ Gold und Silber wären Götter/ wie Nebucadnezar. Wir aber/ wann wir die Bilder ehren und anbeten/ beten wir nicht das gemahlte oder das Holtz an. Sondern diejenigen Heiligen/ deren Abbildung sie sind/ auff die Art der Verehrung/ die man duliam oder Dienst nennet. Und stellen sie uns im Sinne so gegenwärtig vor/ als wann wir sie vor Augen hätten. Als wann wir vor dem Gecreutzigten niederfallen/ so stellen wir uns in unserm Verstand Christum selbsten vor/ wie er am Creutz wegen unserer Erlösung hänget. Deßwegen biegen wir die Knie und neigen das Haupt mit Dancksagung. So auch/ wann wir das Bild der H. Jungfrau Mariä anbeten/ da erheben wir das Hertz zu der H. Mutter GOttes selbsten/

Der Unterscheid zwischen Bildern und Götzen.

Anbetung der Bilder.

Verehrung des Bildes der H. Mutter GOttes.

sten/ und neigen vor ihr das Haupt und biegen die Knie / und preisen sie nebst dem Ertz-Engel Gabriel vor die Seeligste unter allen Männern und unter allen Weibern. Also ist die Verehrung der Bilder der Heiligen/ welche in der rechtgläubigen Kirche ist/ diesem Gebot gantz nicht entgegen. Dann es ist nicht eben diejenige/welche wir GOTT erweisen/ so wird auch von den Rechtgläubigen die Mahler-Kunst daran nicht angebetet/ sondern die Personen der Heiligen/ welche unter den Bildern vorgestellt werden. Denn gleichwie die Cherubim/ welche die Stiffts-Hütte beschatteten/jene wahrhaffte Cherubim vorstellten/welche im Himmel vor dem Thron GOttes stehen ; doch aber von denen Israeliten angebetet und verehret wurden/ ohne einige Ubertretung dieses Göttlichen Gebotes. Wie auch/ da die Kinder Israel die Hütte des Stiffts verehreten und mit gehöriger Ehrerbietung dieselbe empfiengen und annahmrn ; dadurch wider diß andere Gebot nicht gesündigt oder dasselbe übertreten/ sondern vielmehr GOttes Ehre dadurch befördert worden. Also auch wir/ indem wir die Bilder der Heiligen verehren/übertreten diß Gebot des Gesetzes nicht/ sondern loben vielmehr GOTT/ der in seinen Heiligen wunderbahr ist. Diß muß man nur dabey beobachten/ daß ein jedes Bildnüß seine Uberschrifft habe/ welchen Heiligen es abbilde/ damit der Betende in seinem Verstand desto leichter sich an denselben halten könne. Zu mehrern Bekräfftigung aber der Verehrung der Bildnüsse der Heiligen/ hat die Kirche GOttes auff dem siebenden allgemeinen Concilio alle Bilder-Stürmer in den Bann gethan/ die Verehrung aber der Ehrens-würdigen Bildnüsse bestätiget/ und auff ewig bekräfftigt/ wie in dem neunten Canone dieses Concilii zu sehen.

Frage 56.

Warum hat dann aber in Alt. Testament derjenige Lob davon getragen/ der die ährne Schlang zerbrochen/ welche vor diesem Moses auffgerichtet hatte?

Antwort.

Antwort.

Dieweil die Juden von der Verehrung des wahren GOttes anfiengen abzuweichen/ indem sie diese Schlang als den wahren GOtt anbeteten/ und ihr räucherten/ wie die Schrifft bezeuget. Daher hat derjenige so diesen Greuel abschaffen wolte/ damit er nicht weiter einreisse/ diese Schlang zerbrochen/ und zugleich denen Israeliten die Gelegenheit zur Abgötterey genommen. Da sie aber dieselbe vorher nicht also anbeteten als einen GOtt/ wurden sie von niemand beschuldigt noch die Schlange zerbrochen. Die Christen aber ehren die Abbildungen/ nicht als Götter/ noch gehen durch derselben Verehrung von dem wahren Gottesdienst ab. Sie werden vielmehr durch dieselben gleichsam mit der Hand zu GOTT geleitet/ indem sie unter den Bildnüssen der Heiligen die Heiligen selbsten verehren mit dem Dienst/ der ihnen als Freunden GOttes zukommt/ und ruffen sie an/ daß sie bey GOtt mögen ihre Vorbitter seyn. Wann nun vielleicht jemand/ aus seiner Einfalt/ die Bilder anderst verehret/ als wir bißher gesagt/ den muß man vielmehr hierinn eines bessern unterrichten/ als daß man die Verehrung der werthesten Bildnüsse in der Kirche abschaffen sollte.

Warum die ährne Schlange, so Moses gemacht, zerbrochen worden.

Frage 57.

Welches ist das dritte Gebot?

Antwort.

Du sollt den Nahmen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich führen/ dann der HErr wird den nicht unschuldig halten/ der seinen Nahmen mißbrauchet.

Frage 58.

Was lehret dieses Gebot?

Antwort.

Erstlich lehret es/ daß man den Nahmen GOttes des HErrn in den höchsten und grösten Ehren halten soll/ und denselben nicht bey lächerlichen/ liederlichen und ungerechten Dingen gebrauchen. Fürs ander/ daß wir den Nahmen GOttes nicht gebrauchen unsere Lügen damit zu bestätigen/ oder falsch dabey zu schweren. Zum dritten/ daß wir keinem Gelegenheit oder Anlaß geben falsch zu schweren. Zum vierdten/ daß derjenige/ so GOTT ein Gelübde thut/ dasselbe auch halte und bezahle. Wie die Schrifft vermahnet/ da sie Devt. 23/21. sagt: Wenn du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübde thust/ so sollt du nicht verziehen es zu halten/ dann der HErr dein GOtt wirds von dir fordern/ und wird dir Sünde seyn. Hierinn sündigen alle diejenige/ welche in der H. Tauffe den wahren Glauben an GOtt/ biß an ihren Tod/ zu bewahren versprochen/ und hernach um einiger Ursachen willen/ die sie haben/ oder um der Gefahr willen/ daß sie nicht ihre Ehre verliehren/ oder ihren Reichthum/ oder nicht ums zeitliche Leben kommen mögen; denselben öffentlich abschweren/ das ist/ denselben verläugnen/ welchen sie GOtt (mit einem Eid) gelobt haben. Hiervon aber ist der Apostel Paulus frey/ der da sagt: 2. Tim. 4/7. Ich hab einen guten Kampff gekämpfet/ ich hab den Lauff vollendet/ ich hab den Glauben behalten.

Frage 59.

Wie lautet das vierdte Gebot?

Antwort.

Gedencke des Sabbaths/ daß du ihn heiligest. Sechs Tag sollt du arbeiten/ und all dein Ding beschicken. Aber am siebenden Tag ist der Sabbath des HErrn deines GOttes/ da sollt du kein Werck thun/ noch dein Sohn/ noch deine Tochter/ noch dein Knecht/ noch deine Magd/ noch dein Vieh/ und so weiter.

Frag

Frage 60.
Wie ist dieses Gebot zu verstehen?
Antwort.

Man muß wissen/ daß GOTT/ damit die Menschen an die Wohlthaten gedencken/ die er dem menschl. Geschlecht erwiesen/ einen Tag verordnet/ und ihn zum Gedächtnüß aller seiner Gutthaten geheiliget/ daß die Menschen daran der Gnaden/ die ihnen von GOTT widerfahren/ sich errinnern/ dafür danckbar seyn/ und seine Majestät preisen sollen. Nemlich also; Nachdem er die gantze Welt in sechs Tagen aus nichts erschaffen/ und am siebenden Tag von seinen Wercken geruht; heiligte er denselben/ auff daß an demselben die Menschen von allen ihrem Thun ablassen/ GOTT loben und preisen/ und sich der Wohlthaten errinnern sollen/ die uns GOTT durch Erschaffung der Welt erwiesen hat. So auch/ da er die Israeliten aus Egypten geführet/ gebot er durch Mosen das Oster-Fest zu halten. Es wird auch im Alt. Test. noch anderer Tage öffters gedacht/ die man halten muste. Aber wir Christen feyern an statt des Sabbaths/ den Tag des HErrn/ um dieser Ursache willen: Dieweil an dem Tag des HErrn/ durch die Aufferstehung JEsu Christi unsers HErrn eine Erneuerung der gantzen Welt geschehen/ und das Menschl. Geschlecht von der Dienstbarkeit des Teuffels befreyet worden. Daher sollen wir an diesem gantzen Tag von allen unsern Wercken und Arbeiten ablassen/ damit wir den gantzen Tag über Zeit haben dem Gebet und Göttlichen Betrachtungen abzuwarten/ für die Gnade die uns GOTT erzeiget hat. Daß dabey auch weder unsere Knechte noch Sclaven von allerley Geschlecht an diesem Tage etwas arbeiten/ sondern feyern damit sie mit geistlichen Ubungen umgehen/ beten/ und GOtt preisen können. Krafft dieses Gebotes müssen wir auch alle andere Tage halten/ welche die Kirche uns zu feyren geboten: als da sind die Haupt-Feste: Weyhnachten/ Neu-Jahr oder Beschneidungs-

Fest/ das Fest der Erscheinung/ des Entgegengehens (oder Reinigung Mariä) Ostern/ Himmelfahrt Christi/ und andere. Jngleichen die Fest-Tag der allzeit reinen Jungfrau Mariä/ der Apostel/ der Märtyrer und anderer Heiligen. Wie man den Tag des HErrn begehen soll/ lehrt das sechste allgemeine Concilium, in dem 91sten Canone. Die Ursach warum der Sabbath auf den Tag des HErrn gelegt worden/ ist diese: Weil Christus ein HERR des Sabbaths ist/ wie die Schrifft sagt: Matth. 12/8. Des Menschen Sohn ist auch ein HErr des Sabbaths. Wann nun Christus ein HErr des Sabbaths ist/ so ist der Sabbath mit recht auf den Sonntag verlegt worden/ theils damit Christus unter keiner andern Verordnung stünde/ theils dieweil Christus an diesem Tage und an keinem andern/ von den Todten aufferstanden/ und die Wiedererschaffung und Erneuerung der Welt durch die ewige Erlösung daran geschehen ist.

Frage 61.
Welches ist das fünffte Gebot?
Antwort.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lang lebest, im Lande das dir der HERR dein GOTT geben wird.

Frage 62.
Wie muß man diß Gebot verstehen?
Antwort.

Diß Gebot befiehlt, daß wir unsere Eltern ehren, und ihnen mit aller Werthachtung und Ehrerbietung begegnen sollen. Dieweil sie uns erzogen und gebohren. Es kan uns aber auch der natürliche Verstand lehren (wann wir gleich kein Gebot von GOtt hätten) wie es gantz billig seye die Eltern zu lieben und zu ehren. Dieweil wir ihnen vor die Gutthaten, die sie uns erwiesen, hoch verbunden, als die wir sie ihnen nimmer vergelten können, indem wir ihre Eltern nicht seyn können, wie sie unsere gewesen. Weil wir nun nächst GOtt, (dessen geistliche Gnaden-Gaben wir auszunehmen haben,) von niemand grössere Wohlthaten

thaten empfangen, als von unsern Eltern: So ist unsere Schuldigkeit ihnen auch grössere Liebe und Ehrerbietung zu erweisen, als andern. Hernach werden in diesem Gebot unter denen Worten Vater und Mutter, die darinn stehen, alle diejenige verstanden, von welchen wir einige Gutthaten empfangen. Als da sind die geistliche Väter, die Lehrmeister, die Herren, die Regenten, Könige, die in hohen Würden sind, und andere dergleichen. Welches der Apostel klar bezeuget, wann er also sagt: Rom. 13, 1. Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Und bald wiederum, v. 7. Ehre dem Ehre gebühret. Die aber ihren Eltern ungehorsam sind, die nennt er Rom. 1. v. 31. Unvernünfftige. Allein darauff müssen wir dabey acht geben, daß wann etwas GOttes Ehre oder heiligen Befehl betrifft, man alsdann GOtt mehr denn denen Eltern gehorchen müsse, nach der Lehre CHristi, der da sagt: Matth. 10, 37. Wer Vater und Mutter mehr liebet dann mich, der ist mein nicht werth, und das muß auch von allen die uns vorstehen verstanden werden. Endlich soll diese Ehrerbietung und Liebe, welche wir denen die uns vorstehen schuldig sind, hervorleuchten in Willfährigkeit, Unterthänigkeit, ehrerbietigen Worten, und was man ihnen dergleichen sonsten zu erweisen hat.

Frage 63.

Welches ist das sechste Gebot?

Antwort.

Du solt nicht tödten.

Frage 64.

Wie soll man dieses Gebot verstehen?

Antwort.

Dieses Gebot lehret, wie kein Mensch, der GOtt fürchtet, einen Todschlag begehen soll, nicht nur dem Leib, sondern auch der Seele nach. Die den Leib tödten, nehmen einem nur das zeitliche Leben; die aber die Seele tödten, berauben sie des ewigen Lebens, und sind viel grössere Mörder. Dergleichen sind die Ketzer, falsche Lehrer, und böse Christen, welche mit ihrem ruchlosen Leben böß Exempel geben, indem sie nemlich andere ärgern: Von solchen sagt die Schrifft: Matth. 18, 6. Wer

ärgert dieser geringsten einen die an mich gläuben, dem wäre es besser daß ein Mühlstein an seinen Halß gehänget und er ersäufft würde im Meer da es am tieffsten ist. Es geschieht aber der Todschlag nicht nur selbst in der That, sondern auch mit Rath, Hülff, Anreitzung und Einwilligung. In dieses Gebot sind auch alle diejenige Affecten mit eingeschlossen, aus welchen Mord und Todschlag entsteht, als Hoffart, Neid, Feindschafft, Geitz, und dergleichen.

Frage 65.
Welches ist das siebende Gebot?

Antwort.

Du solt nicht ehebrechen.

Frage 66.
Wie muß man dieses Gebot verstehen?

Antwort.

Diß Gebot hat uns unser HErr Christus vollkommen zu halten befohlen, da er Matt. 5, 28. sagt: Wer ein Weib ansieht, ihr zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Es ist aber der Ehbruch zweyerley, einer geistlich, der ander fleischlich. Der geistliche Ehbruch ist, wann jemand die wahre, rechtgläubige Catholische Religion verleugnet, und begiebt sich in allerley Ketzereyen, von diesem sagt die Schrifft: Psalm. 73, 27. Du bringest um alle, die wider dich huren. Der fleischliche Ehbruch ist eine schändliche Unreinigkeit, welche mit eines andern Weib begangen wird. In diesem Gebot ist auch alle andere Hurerey und Unreinigkeit enthalten. Es werden darinnen Kuplereyen und Huren-Wirthschafften, schändliche Buhlen-Lieder, unzüchtige Täntze, und unehrliche Spiele verbothen. Welches der Apostel deutlich zeiget, Eph. 5, 3. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Wort, und Narrentheidung oder Schertz, die nicht geziemen.

Frage 67.
Welches ist das achte Gebot?

Antwort.

Du solt nicht stehlen.

Frage 68.
Wie soll man diß Gebot verstehen?

Antwort.

Diß Gebot lehret, daß niemand einige fremde Sachen mit Unrecht auf einigerley Weise besitzen soll. Welches entweder mit Raub, oder mit Diebstahl oder Vorenthaltung dessen, worauf ein anderer mit Recht zu sprechen. Hierzu ist auch zu rechnen, wann einer dem andern seine Ehre abschneidet, und wenn jemand von den Unterthanen mehr Zins, Schoß, oder Steuer nimmt als billig ist, oder zwingt sie zu grössern Dienst als sichs gehört. Welchem auch der Geld-Wucher beyzufügen. Von welchen allen der Apostel sagt: 1. Cor. 6, 10. Noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbold, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben. Das muß man hiebey auch von allen rechtmäßigen Handeln oder Verträgen verstehen, bey welchen man Treu und Glauben behalten, und keiner den andern vervortheilen soll.

Vorenthalten fremdes Gut wie es zu verstehen.

Frage 69.
Welches ist das neundte Gebot?

Antwort.

Du solt kein falsche Zeugnüß geben wider deinem Nächsten.

Frage 70.
Wie ist dieses Gebot zu verstehen?

Antwort.

Dieses Gebot verbietet gegen seinem Nächsten etwas lügenhafftes zu sagen, oder eines andern ehrlichen Nahmen aus Boßheit oder Rache zu verlästern. Mit einem Wort: allen bösen Affecten nachzuhängen; damit wir nicht Kinder des Teuffels, und denen gleich werden zu denen der HErr sagt: Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, dann die Wahrheit ist nicht in ihm. Wann er die Lügen redet, redet er von seinem eigenen. Dann er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Joh. 8, 44. Diß Gebot

müssen absonderlich diejenige in acht nehmen, welche in Gerichten zu thun haben, daß sie das Recht nicht durch Darstellung falscher Zeugen oder Schrifften beugen, sonst werden sie Kinder des Teuffels, und der ewigen Höllen-Pein seyn.

Frage 71.
Welches ist das zehende Gebot?
Antwort.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weibs. Du solt nicht begehren deines Nächsten Hauses, noch seines Ackers, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles seines Viehes oder was dein Nächster hat. (LXX.)

Frage 72.
Wie sollen wir diß Gebot recht verstehen?
Antwort.

Dieses Gebot ist das vollkommenste, was die Liebe des Nächsten anlangt; dann es verbietet nicht nur die äusserlichen Werck, sondern auch was der innere Mensch thut, und vom Verstand oder Vorsatz des Menschen herkommt das Böse zu vollbringen, und erfüllet also die Christliche Vollkommenheit. Wer diß Gebot hält, der erfüllet das Recht, womit er seinem Nächsten verbunden. Dann was du nicht willt das man dir thun soll, das thue andern auch nicht. Und hierinnen besteht das Heyl aller Christen, daß keiner etwas begehre, das wider GOTT und dem Nächsten ist. Vielmehr GOTT mehr als sich selbst, den Nächsten aber als sich selbst liebe.

Wann wir diese Stücke vollkömmlich in der Welt, durch die Gnade des HErrn unsers GOttes in dem Catholischen und wahren Glauben erfüllen, so können wir ungezweiffelt hoffen, daß, wann wir dereinst in der Ewigkeit die Vollkommenheit der Liebe empfangen haben, wir den in dreyen Personen hochgelobten einigen GOTT im Himmel, den Vater, den Sohn und den Heil. Geist in alle Ewigkeit preisen werden. Amen!

Das Ende. GOtt sey gedanckt!

müssen absonderlich diejenige in acht nehmen, welche in Gerichten zu thun haben, daß sie das Recht nicht durch Darstellung falscher Zeugen oder Schrifften beugen, sonst werden sie Kinder des Teuffels, und der ewigen Höllen-Pein seyn.

Frage 71.
Welches ist das zehende Gebot?
Antwort.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weibs. Du solt nicht begehren deines Nächsten Hauses, noch seines Ackers, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles seines Viehes oder was dein Nächster hat. (LXX.)

Frage 72.
Wie sollen wir diß Gebot recht verstehen?
Antwort.

Dieses Gebot ist das vollkommenste, was die Liebe des Nächsten anlangt; dann es verbietet nicht nur die äusserlichen Werck, sondern auch was der innere Mensch thut, und vom Verstand oder Vorsatz des Menschen herkommt das Böse zu vollbringen, und erfüllet also die Christliche Vollkommenheit. Wer diß Gebot hält, der erfüllet das Recht, womit er seinem Nächsten verbunden. Dann was du nicht willt das man dir thun soll, das thue andern auch nicht. Und hierinnen besteht das Heyl aller Christen, daß keiner etwas begehre, das wider GOTT und dem Nächsten ist. Vielmehr GOTT mehr als sich selbst, den Nächsten aber als sich selbst liebe.

Wann wir diese Stücke vollkömmlich in der Welt, durch die Gnade des HErrn unsers GOttes in dem Catholischen und wahren Glauben erfüllen, so können wir ungezweiffelt hoffen, daß, wann wir dereinst in der Ewigkeit die Vollkommenheit der Liebe empfangen haben, wir den in dreyen Personen hochgelobten einigen GOTT im Himmel, den Vater, den Sohn und den Heil. Geist in alle Ewigkeit preisen werden. Amen!

Das Ende. GOtt sey gedanckt!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mohyla, Petro S.,

Liber Symbolicus Russorum Oder Der Grössere Catechismus der Russen Welchen auch Die gantze Griechische Kirche angenommen hat

Franckfurth und Leipzig 1727

4 J.rel. 905#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10627448-7
VD18 15281434